

Abschied nehmen

Wege finden und beschreiten | Pflege und Begleitung | Trauern und Trösten | Praktische Hilfen



In Kooperation mit der
hospiz-initiative kiel e.v.

Ode an euch

Allein leben ... vielleicht das ganze Leben ...
Welch Trauerspiel ... oder Findung ... von was?
Allein sterben ... vielleicht bis in den Tod ...
Welch Trauerspiel ... oder ... Findung von ... was?

Immer diese verdammte Angst vor beidem,
Diese gedankliche Kurzatmigkeit ...
Der Glaube an die eigene Unvergänglichkeit, lächerliche Heldenbrust.

Nehmt die Hände, die euch gereicht werden, haltet sie fest,
um die Stärke zu haben, sie loslassen zu können ...
Alles, was uns entgleiten kann, ist Würde,
die sich bei uns unbehaust gefühlt hat ...

Was ist denn auf der Seite der Zuversicht zu verzeichnen?

Das Lächeln des Antlitzes, welches sich über euch beugt ...
Die Wärme der Berührungen, die euch die Kälte, die das Herz vereisen will, vertreibt ...
Der Humor, der euch besänftigt, wenn das Lachen den Gesunden vorbehalten scheint ...

Was seid ihr denn für unglaubliche Menschen, die, sich beugen, wärmen, berühren, verschmitzen ...?!

Dafür langt mein Repertoire an Einsilbigkeit nicht ...

Vielleicht DANKE ... EUCH ALLEN ...

Rainer Bock
Schauspieler



Foto: Pascal Büning

Abschied NEHMEN

Wir alle wissen es: Sterben, Tod und Trauer sind Bestandteile des Lebens, mit denen wir früher oder später konfrontiert werden. Gleichzeitig schieben wir diese Themen gerne weit von uns. Und dann ist der Zeitpunkt plötzlich da, und wir werden mit schwerer Krankheit oder dem Verlust eines nahestehenden Menschen konfrontiert. Das kann eine riesige Herausforderung sein. Uns von der hospiz-initiative kiel e.v. gefällt es deshalb gut, den Abschied frühzeitig und aktiv zu denken. Der Abschied kann unerwartet über uns kommen. Und dennoch: Wir können etwas dafür tun, ihm als Handelnde zu begegnen.

In diesem Magazin finden Sie viele Informationen rund um hospizlich-palliative Themen. Informationen, die Ihnen dabei helfen können, sich zu orientieren, handlungsfähig zu bleiben oder wieder zu werden und Unterstützung zu finden.

Die hospiz-initiative kiel e.v. hat es sich seit nunmehr 30 Jahren zur Aufgabe gemacht, Menschen zu begleiten, die mit den Themen Sterben, Tod und Trauer konfrontiert sind – absichtslos und wertfrei. Das ist eine Aufgabe, für die wir uns immer wieder aufs Neue sehr bewusst entscheiden. Doch dieser Aufgabe können wir nur in einem gut funktionierenden Netzwerk aus Gleichgesinnten gerecht werden. Wir freuen uns deshalb, dass wir mit dem in Kiel ansässigen Rönne Verlag einen Kooperationspartner gefunden haben, der sich dieser Verantwortung ebenfalls annimmt und das Magazin Abschied nehmen bereits im sechsten Jahr in Folge mit uns umsetzt. Wie dieses Magazin sind auch die weiteren Angebote der hospiz-initiative kostenfrei. Die Krankenkassen bezuschussen Teile unserer Arbeit, doch für viele Projekte sind wir auf Hilfe angewiesen. Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, freuen wir uns über Spenden, die dazu beitragen, unsere Angebote auszubauen und den betroffenen Menschen beizustehen. Jeder Beitrag ist eine Unterstützung, für die wir dankbar sind.

Herzlichst
Ihre PD Dr. Claudia Schmalz, 1. Vorsitzende und
Anike Ohmes, Geschäftsleitung der hospiz-initiative kiel e.v.



- 6 **Weißer Trauer**
Begleitung für Angehörige von Menschen mit Demenz
- 8 **Was ist palliativ?**
Ein Austausch: Kiel - Aarhus - Kiel
- 10 **Den Abschied gestalten**
Nachhaltig für Mensch und Natur
- 12 **Sterben – Tod – Trauer**
Bücherempfehlungen von Anke Erdmann
- 14 **Ich trag' dich bei mir, bis der Vorhang fällt**
Tod und Trauer in der Popmusik
- 16 **Ein Lichtblick auf der Palliativstation**
Besuchsdienst mit Hunden der „Sanften Pfoten“
- 18 **Was ich gerne noch machen möchte**
Inspiration in Bildern

- 20 **Das Leben vom Ende her denken**
Leben und Sterben aus der Sicht des Zen-Buddhismus
- 22 **Tipps für die Pflege**
Praktische Alltagshilfen für die häusliche Pflege
- 24 **Künstliche Intelligenz und Trauer**
Eine Annäherung an das Thema
- 26 **Poison – Eine Liebesgeschichte**
Interview mit Désirée Nosbusch über ihre erste Regiearbeit
- 28 **Die andere Zeit**
Gedanken zum Ehrenamt auf der Palliativstation
- 29 **Junges Ehrenamt**
Was junge Menschen bewegt
- 30 **hospiz-initiative kiel e.v.**
Angebote des Ambulanten Hospizdienstes

- 32 **Dies & Das**
 - Letzte Hilfe: Am Ende wissen, wie es geht Seite 32
 - happy END info-messe in Hamburg Seite 32
 - Wohnungsauflösung ohne Stress Seite 32
 - TrostHelden – ein geschützter Ort für Trauer .. Seite 32
 - Buchtipps: Blüten fallen – Was Sterbende uns lehren Seite 34
 - Begleitung: Trauer ist die Lösung, nicht das Problem Seite 34
 - Buchtipps: Der kleine Trauerbegleiter Seite 34
 - Endlich! Selbstgespräche zur Vergänglichkeit Jubiläumsschrift der hospiz-initiative kiel Seite 36
 - Reerdigung – Abschied im natürlichen Kreislauf Seite 36
 - Trauerhafen-Haus: Neuer Ort der Erinnerung und Begegnung in Kiel Seite 36

- 70 **Impressum und Dankeschön**
an die Sponsor*innen

- 38 **Infos und Adressen**
 - Telefonnummern für Notfälle Seite 38
 - Was ist im Todesfall zu regeln? Seite 38
 - Pflege und Palliativversorgung Seite 40
 - Hilfe/Unterstützung für pflegende Angehörige .. Seite 42
 - Stationäre Hospize Seite 44
 - Ambulante Hospizdienste Seite 44
 - Über das Ehrenamt im hospizlichen Bereich Seite 46
 - Kinder – Unterstützung und Begleitung Seite 48
 - Trauer – Begleitung, Gruppenangebote Seite 52
 - Ethikberatungen Seite 54
 - Nachlassspenden Seite 54
 - Trauer um Tiere Seite 56
 - Und außerdem Seite 56
 - Bestattungshäuser in Kiel und Umgebung Seite 58
 - Das Testament Seite 62
 - Veranstaltungen zum Thema Seite 64



Foto: Oliwia Harper on unsplash

Weißer Trauer

Begleitung für Angehörige von Menschen mit Demenz

Frau Weber, wie sind Sie zur Thematik Demenz gekommen?

Susanne Weber: Bereits mit 17 Jahren, während eines Praktikums in der Seniorenarbeit. Während man seinerzeit noch von „Tüddeligkeit“ im Alter sprach, wird Demenz heute als ernstzunehmende Krankheit wahrgenommen und behandelt – auch in Bezug auf die Belastung für Angehörige. In meiner fast vier Jahrzehnte langen Arbeit in der Seniorenarbeit hatte ich täglich mit dem Thema zu tun.

Sie betreuen seit Anfang 2024 die Gruppe „Trauer mitten im Leben“.

Was war der Auslöser dafür?

Es hatte bereits zahlreiche Infoabende und Einzelveranstaltungen gegeben, die sehr stark nachgefragt waren. Daraus entstand die Idee, einen kontinuierlichen Raum für Gespräche zu schaffen. Wir treffen uns sechsmal im Halbjahr, meist sind zehn Personen dabei, die teils auch mehrere Zyklen mitmachen. So ist ein sehr vertrauensvoller Rahmen für einen Austausch auf Augenhöhe entstanden.

Was erleben Sie dort als besonders wertvoll?

Wir nehmen wahr, wie erleichternd es für die Teilnehmenden ist, sich nicht erklären zu müssen. Das Gefühl, verstanden zu werden, bringt eine spürbare Entlastung mit sich. Nach wie vor empfinden viele Betroffene ihre Trauer als nicht „legitim“, weil der geliebte Mensch ja noch lebt. Aber er ist eben nicht mehr derselbe. Und es ist für pflegende und trauernde Angehörige mitunter geradezu niederschmetternd, wenn die eigene Glaubwürdigkeit infrage gestellt wird – beispielsweise durch den Arbeitgeber oder Nachbarn, weil man überlastet ist, der erkrankte Angehörige aber „im Vorbeigehen“ einen doch so unbeschweren Eindruck abgibt.

Sie verwenden den Begriff „Trauer mitten im Leben“ – was bedeutet das für Sie?

Die Trauer beginnt nicht mit dem Tod, sondern längst vorher. In der Gruppe erlebe ich auch viele verhältnismäßig junge Angehörige, die mitten im Berufsleben stehen und den Familienalltag zu managen haben. Die Krankheit des Partners oder Elternteils und der Kummer durch den voranschreitenden Verlust der geliebten Person verändern alles. Viele müssen sich in dieser Ausnahmesituation ihre eigenen Freiräume förmlich erkämpfen.

Wie gehen Menschen mit dieser Form der Trauer um?

Ganz unterschiedlich. Manche halten lange an Hoffnung fest, andere finden schneller einen Weg, die veränderten Lebensumstände zu akzeptieren. Rituale und eine feste Struktur im Alltag helfen: mal wieder einen Tanzkurs besuchen, ein fester Nachmittag für sich selbst, ein regelmäßiges Gespräch mit Gleichgesinnten. Diese Ankerpunkte haben essentielle

Bedeutung für die so wichtige Selbstfürsorge. Es geht darum, das eigene Leben nicht komplett der Demenz unterzuordnen.

Kann und sollte man mit dem erkrankten Menschen über die eigene Trauer sprechen?

Das ist von der jeweiligen Partnerschaft, aber auch von der Mentalität und natürlich den kognitiven Fähigkeiten der erkrankten Person abhängig. Grundsätzlich halte ich es für wichtig, eine Partnerschaft auf Augenhöhe so lange wie möglich aufrechtzuerhalten. Das soziale Umfeld sollte versuchen, mit der Krankheitssituation mitzuwachsen. Jedes soziale Umfeld ist zwar vollkommen individuell. Grundsätzlich kann Authentizität aber durchaus heilsamer sein, als jemanden mit der eigenen Trauer zu verschonen.

Was möchten Sie Angehörigen mit auf den Weg geben, die noch ganz am Anfang stehen?

Sich Hilfe holen, nicht alles alleine tragen wollen. Es gibt Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, viele gute Angebote. Sich vernetzen und austauschen, das hilft!

Abschied – was bedeutet das für Sie ganz persönlich?

Abschied ist nichts Starres, sondern ein dynamischer Prozess. Jeder Verlust verändert etwas in uns. Und auch das, was unlösbar erscheint, kann mit der Zeit eine neue Gestalt annehmen.



.....
Für Autorin TINA OTT war der Begriff „Weißer Trauer“ vollkommen neu. In diesem Sinne: Wieder etwas gelernt – und wieder einmal tolle Menschen und ihre Geschichten kennengelernt!

„Unsere Beratungsstelle und die Alzheimer Gesellschaft sind im Kieler Raum als Demenz-TanDem unterwegs. Außerdem sind wir eingebunden in das Demenz Netzwerk Kiel, das von den Anlaufstellen Nachbarschaft (anna) ausgeht. Unsere Region ist also ziemlich gut aufgestellt. Angesichts des derzeitigen Pflegenotstands besteht dennoch weiterhin Handlungsbedarf. So werden dringend Unterstützungsangebote für jüngere Menschen mit Demenzerkrankungen gebraucht – also für Menschen ab Mitte 50, die bisher gar keinen oder Pflegegrad 1 haben, aber Begleitung benötigen.“

Christiane Berndt, AWO Beratungsstelle Demenz & Pflege

Unterstützung für Angehörige von Menschen mit Demenz

AWO Beratungsstelle Demenz & Pflege

Tel. 0431 7757044, Preetzer Straße 35, 24143 Kiel

c.berndt@awo-kiel.de

www.awo-kiel.de/angebote/pflege/demenzberatung.html

Alzheimer Gesellschaft Kiel e.V.

Tel. 0431 7055191, Gneisenaustraße 2, 24105 Kiel

info@alzheimer-kiel.de, www.alzheimer-kiel.de

Begleitung und Beratung für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen durch

- Telefonberatung
- Persönliche Einzel- und Familiengespräche
- Hausbesuche
- Wohnortnahe Beratung in Ihrem Stadtteil

Gemeinsam mit der Alzheimer Gesellschaft Kiel e. V.

- Gesprächskreise für pflegende Angehörige
- Gruppenangebote für Menschen mit Demenz (z. B. kreativ und aktiv)
- Vorträge und Seminare zu speziellen Aspekten der Demenz
- Café „Sonnenschein“
- WOPA = Wohnanpassung und Wohnberatung
- Veranstaltungen und Feste

Die Beratungsstelle wird finanziell gefördert durch die Landeshauptstadt Kiel.

„Nach den Schlaganfällen meines Mannes waren wir bei einem Neurologen in Behandlung, der uns Ergotherapie ans Herz legte. Die Therapeutin hat uns wiederum den Gesprächskreis von Christiane Berndt empfohlen. Und über diese Verbindung bin ich schließlich auf die Alzheimer Gesellschaft aufmerksam geworden. Dort habe ich verschiedene Vorträge besucht und mich auf Empfehlung von Christiane Berndt vor gut einem Jahr der Gruppe „Trauer mitten im Leben“ angeschlossen. Der Austausch mit anderen betroffenen Angehörigen ist für mich von elementarer Bedeutung, auch – und manchmal gerade weil – jeder ganz individuelle Herausforderungen zu meistern hat. Ich fühle mich aufgefangen, schöpfe immer wieder neuen Mut, und manchmal gelingt es auch, Ängste oder Überforderungen zu relativieren. Im Gespräch mit der Gruppe werden viele Emotionen freigesetzt, als Echo bekommt man Verständnis zurück. Auf diese Weise habe ich für mich die Strategie entwickelt, die Dinge so anzunehmen, wie sie sind.“

Sabine Lüder, Teilnehmerin des Gesprächskreises für Angehörige von Demenzpatient*innen

Kiel – Aarhus – Kiel: Was ist palliativ?

Wissen um hospizliche und palliative Themen verbessern und junge Menschen für dieses Thema begeistern

Im Jahr 2024 wurde das Projekt „Kiel – Aarhus – Kiel: Was ist palliativ?“ mit Unterstützung der Stadt Kiel durchgeführt. Es umfasste zunächst einen zweitägigen Besuch und Workshop einer Kieler Delegation (ca. 10 Personen – Hauptamtliche und Ehrenamtliche der hospiz-initiative kiel e.v. und zwei Palliativmedizinerinnen und Studierende des UKSH) in Aarhus sowie einen Besuch dänischer Kolleg*innen und Studierender in Deutschland. Ziel war und ist es, einen Prozess in Gang zu setzen und die Grundlage für weiteren Austausch und Zusammenarbeit zu bilden. Aus dem Bericht der Studierenden...



Besuch in Aarhus

20. Juni 2024, Kiel Hauptbahnhof: Treffen zur Abreise. Ziel? Aarhus. Dort wollen wir, Medizinstudierende der CAU Kiel gemeinsam mit Ehren- und Hauptamtlichen der hospiz-initiative kiel und unseren Dozentinnen, im Rahmen eines Projekts mit dänischen Kolleg*innen über Palliativversorgung in den beiden Ländern diskutieren, Brücken bauen und voneinander lernen.

Kiel – Aarhus, eine Strecke von 270 km. Es gilt herauszufinden: Trennen uns mehr als 2 Stunden und 53 Minuten Fahrt? Gegen Mittag werden wir von Mette Asbjørn Neergaard, Professorin für Palliativmedizin, in der Hotellobby abgeholt und direkt ins Universitätsklinikum Aarhus begleitet, in großes Gelände am Stadtrand. In Dänemark ist die medizinische Versorgung deutlich zentraler als in Deutschland organisiert. Aarhus deckt einen großen Bereich Norddänemarks ab und entsprechend weite Wege müssen Patient*innen zurücklegen, um Strahlen- oder Chemotherapie zu erhalten. Wir erfahren, dass in den Räumen der Palliativabteilung gar keine Patient*innen direkt versorgt werden. Manchmal ist eine stationäre Aufnahme nicht zu vermeiden, dann werden die Patient*innen in den jeweiligen Abteilungen des Klinikums behandelt. Man bemüht sich jedoch, sie im häuslichen Umfeld in Zusammenarbeit mit Community Nurses (Gemeindeschwestern) und Hausärzt*innen zu betreuen. Nachmittags besuchen wir noch den „Nordre Kirkegård“ in Aarhus, ein sehr grüner Friedhof, auf dem die Natur auch ihren Platz findet. Am Abend tauschen wir uns aus, diskutieren, lachen und verdauen das Essen und die Erlebnisse.

21. Juni 2024, Aarhus: Universitätsklinik Aarhus: Wir erleben die Morgenkonferenz: Zentral kann in Echtzeit auf alle Patientendaten zugegriffen werden; gleichzeitig wird die Bettenbelegung aller Hospize abgefragt. Danach geht es weiter zu den „Reflection Rooms“, die Patient*innen und Zugehörigen die Möglichkeit bieten, je nach Konfession Rückzug, Ruhe oder Andacht zu finden. Am Nachmittag besuchen wir ein Hospiz und ein Pflegeheim. Ähnlich wie in Deutschland kümmern sich dort Haupt- und Ehrenamtliche um den Betrieb. Es gibt eine lange Warteliste und zu wenige Plätze. Wir lassen den zweiten Tag auf einer Dachterrasse in Aarhus ausklingen und fahren am nächsten Morgen, um viele Eindrücke reicher, nach Hause.

Besuch aus Aarhus in Kiel

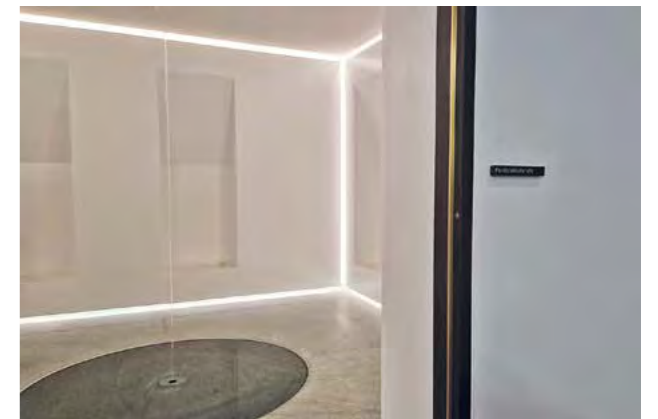
Im Oktober besuchen uns die dänischen Kolleg*innen hier in Kiel, und wir Studierenden stoßen dazu. Prof. Dr. Mette Neergaard hält einen Vortrag über Forschungsarbeiten aus Dänemark. Der Raum im Karl-Lennert-Zentrum des UKSH ist voll, und alle hören interessiert zu als sie über „Advance Care Planning“ (ACP) spricht. Eine dänische Studie zeigt, dass ACP die durchschnittliche Überlebensrate signifikant erhöhen kann. ACP – die Idee, ein Bewusstsein für den Unterschied zwischen „Equality“ und „Equity“ zu schaffen: dass nicht immer alle dasselbe bekommen sollten, sondern das, was sie tatsächlich brauchen.

Nach dem Vortrag unterhalten wir uns mit den dänischen Studierenden – es sind jedoch nicht dieselben, die uns durch das Universitätsklinikum Aarhus geführt haben. Dennoch verstehen wir uns sofort und tauschen uns über unsere unterschiedlichen Studienerfahrungen aus. Kurz darauf brechen wir gemeinsam auf und gehen zum „Haus der Begegnung“ der hospiz-initiative kiel, einem wichtigen Ort der Hospizarbeit in Kiel. Kein Krankenhaus, keine Praxis, kein Andachtsraum. Ein Zuhause, ein Ort, an dem man zum Reden, Austauschen, zur Ruhe im Garten oder zum Arbeiten in der Werkstatt kommen kann – ein Ort, an dem jede*r das findet, was er oder sie braucht, ganz wie in Mettes Vortrag zu ACP. Am Abend essen wir zusammen.

Nach der Frühkonferenz am nächsten Morgen machen wir einen geführten Spaziergang durch die Altstadt und erkunden den Kieler Nordfriedhof, wo wir gemeinsam Einblicke in die Begräbnis- und Trauerkultur in Deutschland erhalten. Anschließend können wir uns bei einem gemeinsamen Mittagessen austauschen. Um 13:15 Uhr werden wir feierlich im Rathaus empfangen. Die Stadt Kiel, die das Projekt gefördert hat, tritt mit uns und unseren Gästen in Austausch. Kurz darauf fahren wir zurück ins Karl-Lennert-Zentrum, wo wir noch einen Vortrag über die unterschiedliche Palliativversorgung in Deutschland und Dänemark hören. Am Abend müssen die dänischen Gäste bereits zum Hotel zurück; sie reisen noch am selben Tag nach Aarhus.

Was also bleibt von diesem Austausch?

Palliative care bedeutet, Patient*innen ganzheitlich zu begleiten, ihnen Nähe und individuelle Unterstützung zu bieten – in Dänemark wie in Deutschland. Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten, die wir erlebt haben, zeigen uns, dass wir voneinander lernen können und müssen, um die Palliativversorgung weiterzuentwickeln. Mit diesem gemeinsamen Verständnis und wertvollen neuen Impulsen haben wir zumindest einen Teil der Antwort: Was meinen wir eigentlich mit „palliativ“?



Mit dem markanten Holzschild „Helbrede, Lindre, Trøste“ – „Heilen, Lindern, Trösten“ macht das Universitätsklinikum Aarhus die wichtigen Bestandteile der Medizin für alle sichtbar.

Der „Nordre Kirkegård“ in Aarhus ist nicht nur ein Friedhof. Die grüne Oase in der Stadt ist auch ein beliebter Park zum Entspannen.

Die durchgängig geöffneten Reflexions- und Gebetsräume des Universitätsklinikums Aarhus sind mit ihren unterschiedlichen Wasserelementen Orte der Ruhe und Andacht.

Den Abschied gestalten – nachhaltig für Mensch und Natur

Wie wir Trauerfeiern gestalten können, die sowohl der Umwelt als auch den Bedürfnissen der Trauernden gerecht werden.



Abschied nehmen bedeutet innehalten, erinnern – und gestalten. Immer mehr Menschen wünschen sich, dass auch beim letzten Weg Rücksicht auf Natur und Ressourcen genommen wird. Doch wie lässt sich das umsetzen?

Grundsätzlich ist es hilfreich zu bedenken, an welcher Stelle einer Abschiedszeremonie die Nachhaltigkeit Vorrang haben kann und wann ein bestimmtes Ritual, eine bestimmte Blume oder eine bestimmte Bestattungsart für Verstorbene oder Trauernde so tröstlich und wichtig sind, dass diese einfach sein müssen. Sowohl die Bestattungsart als auch das Maß an Nachhaltigkeit sollte zur Trauergemeinschaft und zur gestorbenen Person passen.

Dennoch lohnt es sich, über einige Aspekte nachzudenken: Wie halte ich den Ausstoß von CO₂ und den Verbrauch fossiler Energien möglichst gering – und zwar sowohl im Hinblick auf alle Transportwege als auch auf die Materialien? Wie vermeide ich umweltschädliche Stoffe bei

allem, das in die Erde kommt? Bei Sarg und Urne bedeutet das: Lacke weglassen, Einsatz von natürlichen Klebern (z.B. Fischleim), den Sarg mit Folie aus Cellulose statt Plastik ausschlagen, in der Urne eine Öko-Aschekapsel oder einen Aschebeutel benutzen; Holz aus nachhaltiger, europäischer Forstwirtschaft und Stoffe wie Wolle, Baumwolle, Hanf oder Leinen verwenden.

Wahl der Bestattungsart

Am wenigsten Ressourcen werden bei einer klassischen Erdbestattung verbraucht. Bei einer Feuerbestattung und erst recht bei einer Seebestattung sind zusätzliche Wege erforderlich und es werden ein Sarg und eine Urne gebraucht. In der Asche lagern sich außerdem allein schon durch den Verbrennungsvorgang chrombasierte Giftstoffe an, die in Erde, Wasser und Grundwasser eigentlich nichts zu suchen haben. Wenn es eine Urnenbestattung sein soll, ist diese auf einem Friedhofsgelände in der Nähe, bei dem auf insek-

tenfreundliche Bepflanzung geachtet wird, oft ökologisch sinnvoller als in einem aufgeräumten Wald, zu dem ein langer Anfahrtsweg nötig ist. Je nach Bodenbeschaffenheit kann es sowohl beim Sarg als auch bei der Urne sinnvoll sein, Unterstützung für Kompostierung und für die Filterung von Giftstoffen mit in das Grab zu geben (z.B. effektive Mikroorganismen, Pilzmyzel, Urne aus Holzkohle).

Hilfsmittel für Rituale

Ein großes Thema bei Abschiedsfeiern sind Kerzen. Das nachhaltigste Material dafür sind Kerzen aus Abfallfetten oder welche, die aus Resten benutzter Kerzen gemacht werden.

Außerdem sind Luftballons sehr beliebt. Diese gibt es mittlerweile auch aus Bio-Latex. Allerdings sind mit Gas befüllte Luftballons auch dann immer noch eine Bedrohung für viele Tiere und ihre Zersetzung in freier Natur dauert lang. Eine Alternative können Seifenblasen sein, die

sich sogar selbst herstellen lassen. Außerdem könnte für ein Ritual, bei dem ein Gruß in den Himmel geschickt werden soll, das sogenannte „Flying Wish Paper“ benutzt werden. Dabei werden kleine Papiere gestaltet oder beschriftet, die angezündet ein kleines Stück in die Luft fliegen. Je nach Jahreszeit können auch Pustebumen oder in die Luft geworfene (Blüten-)Blätter eine Alternative zu Luftballons sein.

Der Druck von Trauerkarten und überhaupt alles was mit der Verwendung von Papier zu tun hat, kann heutzutage leicht auf nachhaltige Weise passieren. Auf diesem Gebiet wurden schon viele Produkte bezüglich Nachhaltigkeit geprüft und zertifiziert.

Blumen und Pflanzen

Eine wichtige Rolle bei einer Abschiedsfeier spielen Pflanzen und insbesondere Blumen. Es liegt nah, dass auf Materialien wie Draht, Steckmasse und Plastik verzichtet werden sollte, wenn auf Nachhaltigkeit geachtet wird. Blumen können in Schalen oder Vasen am Ort der Trauerfeier stehen und lose auf das Grab gelegt werden. Für Trauerfeiern auf Waldfriedhöfen werden Kränze ohne Draht und Steckmasse gebunden – das kann man auch für alle anderen Bestattungsarten so machen. Besonders nachhaltig ist es, wenn man bei der Auswahl der Blumen und Pflanzen auf Regionalität und Jahreszeit achten kann. Es kann aber sein, dass die Lieblingsblume der verstorbenen Person Vorrang vor der Nachhaltigkeit hat. Dann kann beim Kauf dieser Blumen auf die Vermeidung von Müll und auf ein Fair-Trade- oder Bio-Siegel geachtet werden. Besonders nachhaltig werden Blumen im Slowflower-Netzwerk produziert.

Dieser Text gibt nur einen Einblick in die Möglichkeiten zur Nachhaltigkeit bei der Abschiedsgestaltung. Wer sich auf einen Abschied vorbereitet und Nachhaltigkeit bezüglich Ressourcen und Natur dabei als einen wichtigen Aspekt empfindet, tut gut daran, sich beraten zu lassen. Denn wie bei eigentlich allem rund um das Thema Abschied gilt auch hier: Jede Abschiedssituation ist anders und wird besser für alle, wenn sie individuell begleitet ist.

Gestalte den letzten Moment

Katharina Scheidig und Kristina Steinhauf von der Firma urnfold aus Regensburg bieten ökologische, gestaltbare und handgefertigte Urnen an, die über die Bestatter bezogen werden können.

Die Papierurnen sind dabei als Gestaltungsgrundlage zu verstehen, denn Papier ist bekanntlich geduldig und robuster als man denkt. So können die Papierurnen von urnfold bemalt, bestickt, beklebt, mit Blumen geschmückt, parfümiert, mit letzten Nachrichten versehen und so auf vielfältige Weise gestaltet werden. >>www.urnfold.de



Die Autorin Angela Fuß ist als „Frau Fuß geht mit.“ in eigener Praxis als Sterbe- und Trauerbegleiterin, Gestalterin von Zeremonien zum Abschied und Neuanfang und Leiterin von Trauerfeiern tätig. Sie ist auch als Landschaftsgärtnerin, Försterin und Naturpädagogin ausgebildet und schon immer an Naturnähe interessiert. In 2025 hat Angela Fuß zwei Podcasts gestartet: „Frau Fuß ganz Ohr“ und „Frau Fuß fürs Herz“. Sie sind über ihre Webseite zu hören: frau Fussgehtmit.de

Sterben – Tod – Trauer

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht: Wenn ich mich einem großen Thema neu gegenübersehe und nicht recht weiß, wo ich anfangen soll oder wen ich fragen kann ... dann suche ich erst mal nach einem Buch und fange an zu lesen.

So war es auch als ich 2020 eine Fortbildung zur Sterbebegleiterin bei der hospiz-initiative und gleich danach eine weitere zur Trauerrednerin gemacht habe. Seitdem liegt eigentlich immer ein Buch zum Thema Sterben auf meinem Nachttisch, mal ist es ein Sachbuch oder ein Gedichtband, dann wieder ein Roman, ein Bilderbuch oder eine Autobiografie. Lesend können wir andere auf diese Weise beim Denken begleiten, an ihrem Wissen, ihren Erfahrungen teilhaben und die Welt für eine Buchlänge mit anderen Augen sehen. Hier stelle ich vier Bücher vor, die ich mit Freude gelesen habe. Die Auswahl ist mir nicht leicht gefallen – es gibt einfach so viel Gutes! Hoffentlich habe ich etwas herausgepickt, das auch Sie interessiert!



Foto: Dorith Moys



Foto: Lucien Kraon



Foto: Lucy Kalanithi



EIN BUCH FÜR KINDER AB 3 JAHREN

Vogel ist tot

nominiert für den deutschen
Jugendliteraturpreis 2024

Vogel ist tot. Wie kann das sein? Gestern war er noch putzmunter. Seine Vogelfreunde können es nicht glauben: „Vielleicht schläft er nur. Vogel wach auf!“ Wie kann das Leben mit einem Herzschlag vorbei sein? Auf den Zweifel und die Ungläubigkeit folgt die Trauer – und die Erkenntnis „zusammen weinen ist sowieso besser.“ Wer soll die Beerdigung organisieren? Wessen Freund war er, wer konnte ihn nicht so gut leiden? Manchmal keimt Streit auf, aber dann reißen sich alle zusammen, denn: „Vogel ist tot.“ Und die Freunde überlegen, was Vogel wohl gefallen hätte.

Der Tod macht unsicher, aber einer der Vögel weiß immer weiter. So gibt es eine Beerdigung mit Rede und Gesang, Trost beim Leichenschmaus mit Würmern und Kuchen – farbenfroh, aber nicht knallig, schön gestaltet und klug beobachtet.

*Tiny Fisscher & Herma Starreveld (Ill.): „Vogel ist tot“
Jacoby & Stuart, 2023, 16 Euro*



EIN BEWEGENDES MEMOIR

Bevor ich jetzt gehe

Einblicke als Arzt & Patient

Paul Kalanithi ist Neurochirurg und Mitte dreißig als er eine niederschmetternde Krebsdiagnose erhält. In seinem New-York-Times-Bestseller beschreibt er zunächst, wie er versucht als Arzt „Patienten und dessen Angehörigen das Verstehen von Tod und Krankheit zu erleichtern“. Wie soll er zum Beispiel umgehen mit Statistiken und der Frage: „Doktor, wie lang habe ich noch?“ Eine Frage, die er dann einer Kollegin tragischerweise selber stellen muss. Als Patient erlebt Paul die „langen Schatten, die der Krebs wirft“ und wie es ist, weder die Tür schließen noch den Kittel ablegen zu können. Er muss sich der Krankheit und später dem Sterben stellen.

Das Buch hat Paul für seine Tochter geschrieben, deren ersten Geburtstag er nicht mehr erlebt hat. Für sie hält er fest, worauf es ihm im Leben ankommt. Gerade der Perspektivwechsel macht das Buch so besonders. Fazit: Schweres Thema, leicht zu lesen.

Paul Kalanithi: „Bevor ich jetzt gehe – Die letzten Worte eines Arztes an seine Tochter“, Penguin Verlag, Neuauflage 2017, 13 Euro



Foto: Nicholas + Albrecht



DER TOD IN MEXIKO IST BUNTER

Das schöne Leben der Toten

Ein Blick über den Tellerrand

„Es ist eigentlich ganz einfach: Die mexikanische Kultur hat den Tod akzeptiert. Sie bekämpft ihn nicht, sie integriert ihn. (...) Er wird gefeiert, er wird geneckt, er wird herausgefordert, er wird geehrt.“ So beschreibt es das mexikanisch-schweizerische Autorenpaar – und wer dieses bunte Buch in den Händen hält, bekommt eine Vorstellung davon, wie man auch auf den Tod blicken kann – persönlich und als Gesellschaft. Der Dia de los Muertos – der Tag der Toten – ist ein zentraler Feiertag in Mexiko: ein fröhliches Fest für die Lebenden mit Torte und Tequila, Geschenken und Gästen, Farben und Familie. Ein Fest, bei dem die Verstorbenen den Ehrenplatz haben. Durch die Schweizer Brille von Milena Moser erkennen wir, dass es einen komplett anderen Blick auf den Tod geben kann als in Europa. Was bedeutet so eine Perspektive persönlich? Mario Zaballa, der andere Autor, ist selbst schwer krank. Wir erfahren, wie er, geprägt von ganz unterschiedlichen Sichtweisen, mit dem Tod umgeht, der es sich direkt bei ihm um die Ecke bequem gemacht. Ein Buch als Einladung zum Gedankenexperiment – sehr anregend.

Milena Moser & Victor-Mario Zaballa: „Das schöne Leben der Toten“, Kein & Aber Verlag, 2020, 20 Euro



Foto: Brigitte Coombe



FAST SCHON EIN KLASSIKER

Das Jahr des Magischen Denkens

Mein Aha-Effekt

Als die Schriftstellerin Joan Didion um das Leben ihrer erwachsenen Tochter bangt, stirbt ganz unerwartet ihr Ehemann. Didion schreibt unmittelbar über bodenlose Trauer, Fassungslosigkeit, die vielen Schattierungen der Verzweiflung – und die Liebe ihres Lebens. Ohne Filter lässt sie uns teilhaben an ihrem „Jahr des Magischen Denkens“, in dem kein Stein auf dem anderen bleibt: „Leid, so stellt sich heraus, ist ein Ort, den niemand von uns kennt, solange wir nicht dort sind.“

Was kann es bedeuten, einen Lebenspartner nach vielen Jahren ziehen zu lassen? Dieses Buch hat mir eine Idee vom Ausmaß der Trauer gegeben, das in alle Lebensbereiche ausstrahlen kann. Ein Bekannter, dessen Frau gestorben war, hat mir den Buchtipp gegeben. Hätte ich es vorher gelesen – ich hätte meinen Vater 2011 sicher besser durch sein erstes Trauerjahr begleiten können.

*Joan Didion: „Das Jahr des Magischen Denkens“
Ullstein Verlag, Neuauflage 2021, 13,99 Euro*



ANKE ERDMANN ist unter anderem Trauerrednerin und hat seit 2021 viele Menschen begleitet, die Abschied nehmen mussten und lernt viel über die verschiedenen Facetten des Sterbens – aber noch mehr über das Leben. Wer an weiteren Buchtipps von Anke Erdmann interessiert ist, findet sie in der Holtzener Straße im Schaufenster des Trauerhafens und gleich daneben bei Hugendubel, jeden Monat neu.

„Ich trag' dich bei mir, bis der Vorhang fällt“

Sterben, Tod und Trauer gehören seit Jahrhunderten zu den zentralen Themen in der Kunst – und auch die Popmusik, die Mitte der 1950er Jahre entstand, findet immer wieder Wege, sie als Ausdruck von Verlust und Erinnerung zu verarbeiten. Ganz gleich, ob es um persönliche Erfahrungen, kollektive Trauer oder existenzielle Fragen geht: Der Tod ist in der Popmusik fest verankert.

Direkt zu Beginn der Popmusik formte sich mit den „Teenage tragedy songs“ / „Lieder über Teenagertragödien“ in den USA eine ganze Strömung, die sich mit oftmals fiktiven Todesszenarien von Jugendlichen beschäftigt. Ein prominentes Beispiel dafür ist das Stück „Leader of the Pack“ des amerikanischen Gesangsquartetts „The Shangri-Las“ aus dem Jahr 1964. Das Lied erzählt von einem Mädchen, das sich in den Anführer einer Motorradgang verliebt. Die Beziehung endet tragisch, als der Junge bei einem Motorradunfall stirbt. „I begged him to go slow, whether he heard I'll never know“ / Ich flehte ihn an, langsam zu fahren. Ob er mich hörte, werden wir nie erfahren.“

In den darauffolgenden Jahren wird dem Tod dann auch immer mal wieder mit einem Augenzwinkern begegnet. Der österreichische Liedermacher Wolfgang Ambros besingt 1975 den Zentralfriedhof seiner Heimatstadt Wien. „Es lebe der Zentralfriedhof, und olle seine Tot'n, da Eintritt is fier Lebende heit ausnahmslos verbot'n.“ Das Lied „Es lebe der Zentralfriedhof“ und das gleichnamige Album machen ihn zu einem der bekanntesten Vertreter des „Austro-Pop“.

Oftmals machen Musiker*innen in ihren Werken jedoch reale Schicksalsschläge zum tiefgründigen Thema. So entstand der Welthit „Tears in Heaven“ des britischen Sängers Eric Clapton 1991 nach dem dramatischen Tod seines vierjährigen Sohnes. „Would it be the same, if I saw you in heaven?“ / „Wäre es dasselbe, wenn ich dich im Himmel sähe“ fragt der Brite und schwingt dabei zwischen purer Verzweiflung und der Hoffnung auf Wiedervereinigung. Auch der Sänger und Autor Nick Cave komponierte einige Lieder über die Trauer um seinen Sohn, der mit 15 Jahren in Folge eines Unfalls verstarb. Besonders die Songs des Albums „Ghosteen“ aus dem Jahr 2019 – intim, melancholisch und voller emotionaler Tiefe – verwandeln den tiefen Schmerz des Australiers in Klangbilder und berühren viele Menschen. Die amerikanische Popmusikerin Beyoncé singt in „Heaven“ ganz persönlich über Trauer, sie schrieb die tiefgehende Ballade 2013 nach dem Verlust ihres ungeborenen Kindes. „I just can't stand to see you leaving. But heaven couldn't wait for you“ / „Ich kann es einfach nicht ertragen, dich gehen zu sehen. Aber der Himmel konnte nicht auf dich warten.“

Die Trauer um die eigenen Eltern findet ebenso immer wieder ihren Weg in das künstlerische Schaffen von Musiker*innen. Silbermond thematisieren in „In meiner Erinnerung“ den Tod des Vaters von Sängerin Stefanie Kloß. „Mit jedem Tag der vergeht lebst du weiter. In meiner Erinnerung“ Im Lied „Nur zu Besuch“ der deutschen Band „Die Toten Hosen“ von 2002 verarbeitet deren Frontmann Campino den Tod seiner Mutter und nimmt die Hörer*innen mit auf seinen Weg zu ihrem Grab. „Es ist ein schöner Weg, der unauffällig zu dir führt. Ja, ich habe ihn gern, weil er so hell und freundlich wirkt. Ich habe Blumen mit, weiß nicht, ob du sie magst.“

Ebenso wie bei „Nur zu Besuch“ sind die Hörer*innen auch beim Song „Michael X“ des Rappers Casper, veröffentlicht 2011, bei einem intimen Moment mit dabei, in dem er eines Freundes gedenkt, der sich das Leben nahm. „Und deine Mum hält dein Zimmer wie du's gelassen hast. An dem Moment, wo dich Willen und Mut verlassen hat“, heißt es in dem zutiefst persönlichen Lied. „Jedes Mal wenn der Wind pfeift und durch Äste weht. Wissen wir du warst da, wolltest nur nach dem Rechten sehn“.

Neben Einzelschicksalen reagiert Popmusik aber auch auf kollektive Schicksale: So versucht der amerikanische Rocksänger Bruce Springsteens mit seinem Lied „The Rising“, die Anschläge vom 11. September 2001 in New York zu verarbeiten. „I make my way through this darkness, I can't feel nothing but this chain that binds me.“ / „Ich bahne mir meinen Weg durch diese Dunkelheit, ich kann nichts fühlen außer dieser Kette, die mich bindet“. Immer wieder gelingt es der Popmusik, den Tod und die Trauer in Worte zu fassen und in Melodien zu verwandeln. Sie bietet nicht nur den Künstler*innen eine Möglichkeit zur Verarbeitung, sondern auch den Hörer*innen. In den Emotionen und geteilten Erfahrungen anderer finden sich viele Menschen selbst wieder. Popmusik ist aber auch ein Ventil für gesellschaftliche Verluste. Der Tod großer Musikikonen wie John Lennon (The Beatles) oder Freddie Mercury (Queen) erschütterte ganze Generationen und führte zu musikalischen Gedenkstücken, wie das Lied „Here Today“ / „Heute hier“, das Paul McCartney 1982 für seinen Beatles-Kollegen Lennon schrieb, der durch ein Attentat ums Leben kam.

„And if I said I really knew you well. What would your answer be. If you were here today?“ / „Und wenn ich sagen würde, dass ich dich wirklich gut kenne. Was würdest du antworten? Wenn du heute hier wärst?“

Elton Johns „Candle in the Wind“, 1973 ursprünglich der Schauspielerin Marilyn Monroe gewidmet, wurde nach dem Tod der britischen Prinzessin Diana im Jahr 1997 neu aufgenommen. Als David Bowie, einer der erfolgreichsten Musiker Großbritanniens, 2016 an den Folgen einer Leberkrebserkrankung verstarb, wurde sein letztes Album „Blackstar“ rückblickend als musikalisches Abschiedswerk interpretiert. So singt er in dem gleichnamigen Lied „Something happened on the day he died. Spirit rose a meter and stepped aside.“ / „Etwas geschah an dem Tag, als er starb. Der Geist erhob sich einen Meter und trat zur Seite.“

Trotz aller Dunkelheit ist die Popmusik nicht nur ein Ort des Schmerzes, sondern auch der Hoffnung. Songs wie „See You Again“ von Wiz Khalifa aus dem Jahr 2015, gewidmet dem verstorbenen Schauspieler Paul Walker, beinhalten die Möglichkeit auf ein Wiedersehen: „It's been a long day without you, my friend. And I'll tell you all about it when I see you again.“ / „Es war ein langer Tag ohne dich, mein Freund. Und ich werde dir alles darüber erzählen, wenn ich dich wiedersehe.“ Hier klingt die vielleicht tröstliche Botschaft mit, dass die Erinnerung an einen Menschen über den Tod hinaus bestehen kann.

Popmusik kann Künstler*innen und Hörer*innen dabei helfen, mit schweren Gefühlen umzugehen – sei es bei persönlichem Verlust oder gesellschaftlicher Trauer. Musik versucht, Dinge auszudrücken, für die im Gespräch manchmal die Worte fehlen. Sie gibt dem Schmerz Raum, verleiht Gefühlen eine Stimme und spendet Trost und Hoffnung – auch dann, wenn es im Leben besonders schwer ist.



Foto: Austin Pni on unsplash

Wie es Herbert Grönemeyer in einem seiner wohl berühmtesten Lieder „Der Weg“ formuliert, in dem er den Verlust seiner Frau und seines Bruders Ausdruck verleiht, die nur kurze Zeit nacheinander verstarben: „Ich hab' dich sicher in meiner Seele / Ich trag' dich bei mir, bis der Vorhang fällt.“



RIKA FINCK arbeitet seit 2019 bei der hospiz-initiative kiel. Als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit ist es ihr ein großes Bestreben, den Themen Sterben, Tod und Trauer in den Medien mehr Raum und Aufmerksamkeit zu geben.

Ein Lichtblick auf der Palliativstation

Besuchshunde der „Sanften Pfoten“ sorgen für Freude im Städtischen Krankenhaus Kiel

Palliativstationen sind Orte für Menschen mit lebensbegrenzenden Erkrankungen, an denen sie betreut die letzte Zeit ihres Lebens verbringen. Dass Haustiere oder Tiere im Allgemeinen dort eine Rolle spielen könnten, mag auf den ersten Blick überraschen – im Städtischen Krankenhaus Kiel gibt es jedoch einen ehrenamtlichen Besuchsdienst mit Hunden der „Sanften Pfoten“ des Hospizvereins Dänischer Wohld. Pflegekraft Gemma Busch der Station M22 und Hundeführerin Gaby Vogelsang berichten von ihren Erfahrungen.

Gemma Busch arbeitet seit 2020 im Städtischen Krankenhaus, zu ihren Aufgaben gehören die Pflege von schwerstkranken Menschen, um die Lebensqualität zu erhalten, sowie die psychosoziale Betreuung der Patient*innen und deren Zu- und Angehörigen. Die Zusammenarbeit mit den „Sanften Pfoten“ des Hospizvereins Dänischer Wohld besteht seit 2017. Vor einem möglichen Besuch fragt das Pflegeteam aktiv bei Patient*innen an, ob ein Treffen mit einem Hund erwünscht sei. Erfahrungsgemäß nehmen fast alle Angesprochenen das Angebot an; wer nicht möchte, kann natürlich ablehnen. Nach einer positiven Rückmeldung werden die „Sanften Pfoten“ angefragt und ein Besuchsteam kommt ins Krankenhaus. Was während eines Besuchs passiert, ist ganz unterschiedlich – je nachdem, wie

die von den Patient*innen genutzt werden können. Ist das Ruhebedürfnis groß, dürfen die Hunde auch zu den Patient*innen auf das Bett, lassen sich streicheln oder sind einfach nur präsent. Besuchshunde, die ins Krankenhaus kommen, werden regelmäßig tierärztlich untersucht und erhalten eine Unbedenklichkeitsbescheinigung. Die Auswirkungen der Besuche auf die Patient*innen sind unterschiedlich: Sie sorgen oft für einen spürbaren Schub an Glückshormonen und wecken für eine gewisse Zeit die „Lebensgeister“. Die Erinnerung an den Besuch sowie die Vorfreude auf weitere Besuche können noch einige Tage später ein gutes Gefühl auslösen. Gemma Busch erinnert sich gern an eine besondere Begebenheit: Es gab auf der Palliativstation einmal eine Patientin, die sehr lange dort war und im Februar einen Mottogeburtstag mit dem Thema Fasching feierte. „Ihr“ Besuchshund, ein kleiner, beiger Labrador, war natürlich auch eingeladen und trug für kurze Zeit eine kleine Löwenmähne als Kostüm und sorgte für Freude bei den Geburtstagsgästen.

Eine neue Palliativstation ist im Bau

Die bestehende Station M22 wurde von einer normalen Krankenstation in eine Palliativstation umgebaut, um einen wohnlichen Charakter sowie Platz für Angebote wie Musiktherapie zu schaffen. Im Zuge des umfassenden Neubauprojekts des Städtischen Krankenhauses wird im Obergeschoss eine neue Palliativstation mit zwölf Zimmern errichtet. Es wird eine große Terrasse geben sowie in den Zimmern einen schönen Blick aus den Fenstern. Die geplante Fertigstellung ist im Laufe des Jahres 2027.

es den Patient*innen gerade geht oder was gewünscht ist. Meist finden die Besuche auf den wohnlichen Patient*innenzimmern statt, ein gemeinsamer Besuch des Therapiegartens, auch im Krankenbett, ist ebenso möglich. Die Besuchsteams bringen Hundespielzeuge und Leckerlis mit,

Gaby Vogelsang und Lilja von den „Sanften Pfoten“

Gaby Vogelsang war vor ihrer Pensionierung Krankenschwester und Pflegeausbilderin, die Arbeit mit Menschen machte ihr viel Freude. Kurz vor der Corona-Pandemie entschied sie sich, gemeinsam mit ihrer Labradorhündin Lilja daran anzuknüpfen und sich in einer Hundeschule zum Besuchsteam ausbilden zu lassen. Eine positive Wesensprüfung der Hündin und der erfolgreich abgelegte Hundeführerschein machten den Weg für die etwa einjährige Ausbildung frei. Über die Hundeschule kam Gaby Vogelsang in Kontakt mit dem Hospizverein Dänischer Wohld und den Sanften Pfoten: Die Gruppe wurde 2015 gegründet, es sind zumeist 10 bis 12 Besuchsteams in Pflegeeinrichtungen oder bei Menschen zu Hause unterwegs, durchschnittlich fünf der Teams auch im Städtischen Krankenhaus Kiel. Die Ausbildung, notwendige Versicherungen und Fahrtkosten werden ausschließlich über Spenden finanziert, Gaby Vogelsang kam allerdings bereits mit ihrer ausgebildeten Hündin zu den Sanften Pfoten.

Sie betont, dass Lilja kein Therapiehund ist, sondern ein Besuchshund. Es geht also nicht um eine grundlegende, medizinische Verbesserung von Erkrankungen. Es kann aber manchmal durchaus zu „therapeutischen Erfolgen“ wie der Entspannung einer ansonsten verkrampften Hand kommen, wenn Lilja mit ihrer Zunge versucht, an ein Leckerli zu kommen. Lilja bietet sich Patient*innen freundlich und offen an, ohne aufdringlich zu sein, und erspürt instinktiv Stimmungen, auf die sie zugewandt reagiert. Lilja weiß, dass sie „im Dienst“ ist, sobald sie ihre Kenndecke mit der Aufschrift „Besuchshund“



Gaby Vogelsang ist pensionierte Krankenschwester und Pflegeausbilderin und bildet mit ihrer Hündin Lilja ein Besuchsteam, das zu den Patient*innen kommt, wenn es gewünscht wird.



Gemma Busch arbeitet auf der Palliativstation des Städtischen Krankenhauses und betreut Menschen in der letzten Phase ihres Leben und ihre Zu- und Angehörigen.

trägt. Ihre Halterin achtet sehr darauf, sie nicht zu überfordern, denn die Besuche sind für die Hündin anstrengend. Die Dauer der Besuche variiert zwischen zehn Minuten und zwei Stunden; je nachdem, wie belastbar die Patient*innen sind und ob neben der Präsenz des Hundes einfach Redebedarf herrscht. Das Besuchsteam ist in der Woche ein bis zwei Mal unterwegs, da Lilja mit acht Jahren langsam ins Seniorenalter kommt. Nach getaner Arbeit geht es für Lilja nach Hause, wo sie sich erstmal ausruht – und dann wird gespielt.

Tiere bereichern auch auf der Palliativstation das Leben

Tiere sind schon im „normalen“ Alltag großartige Partner. Und wenn es auf das Lebensende zugeht, können sie ein wichtiger Teil bleiben oder es noch werden. Wer kann in einer solchen Situation nicht ein bisschen Freude und den einen oder anderen Lichtblick gebrauchen? Dazu tragen Konzepte wie diese – eine Zusammenarbeit der Palliativstation des Städtischen Krankenhauses Kiel und der „Sanften Pfoten“ des Hospizvereins Dänischer Wohld – bei.

Spenden

zugunsten der Sanften Pfoten:

Hospizverein Dänischer Wohld e.V.
Verwendungszweck: Sanfte Pfoten
Eckernförder Bank eG
IBAN: DE88 2109 2023 0013 0422 40

zugunsten der neuen Palliativstation:

Städtisches Krankenhaus Kiel GmbH
Verwendungszweck: Neue Palliativstation
Förde Sparkasse Kiel
IBAN: DE47 2105 0170 1400 2950 00



THORSTEN PANKNIN ist Mitarbeiter im Rönne Verlag. Er führt für seine Artikel gern persönliche Interviews, um einen ganzheitlichen Eindruck der beteiligten Menschen (und in diesem Fall auch Tieren) zu bekommen.



Foto: privat



Foto: Magda Vrabetz on unsplash



Foto: vladimir on unsplash



Foto: Bruno Guerrero on unsplash



Foto: Martin Becht on unsplash

Was ich gerne noch machen möchte

Spätestens, wenn man mit Tod und Trauer und auch der eigenen Endlichkeit in Berührung kommt, beginnt man, sich Gedanken zu machen: Was ist mir eigentlich wichtig? Und wer? Sollte ich etwas in meinem Leben ändern? Was möchte ich wirklich unbedingt noch machen?

Die Bucket List (von engl. „to kick the bucket“, dt. etwa „den Löffel abgeben“, daher auch Löffelliste genannt) steht für eine Liste mit Dingen, die man im restlichen Leben gerne noch tun oder erreichen möchte. Sie hilft, sich darüber klar zu werden, was man sich in seinem Leben noch wünscht. Indem man sich diese Liste regelmäßig vor Augen führt und auch daran arbeitet, gelangt man zu einer anderen Bewusstseinshaltung. Man bekommt Impulse und Motivation, die eigenen Wünsche in den Vordergrund zu stellen und zu verwirklichen. Eine derartige Liste kann man in jedem Alter erstellen.

Fangen Sie an, eine Liste zu führen – mit großen und kleinen Herzenswünschen. Erst einmal ist alles möglich und erlaubt. Vielleicht haben Sie sich bisher einfach nicht getraut, über manche Dinge nachzudenken, weil sie Ihnen zu absurd erschienen. Und natürlich denkt jeder anders: Der eine freut sich über kleine Besonderheiten, der andere möchte in seinem Leben einen Höhepunkt erreichen, auf den es sich hinzuarbeiten lohnt.

Allerdings können auf der Löffelliste nicht nur Events oder Erlebnisse stehen, sondern auch etwas, das Sie an Ihnen und Ihrem Verhalten ändern möchten, wenn Sie genau darüber nachdenken. Die Australierin Bronnie Ware hat als Krankenschwester viele Menschen in den Tod begleitet. Sie hat ein Buch darüber geschrieben, was Menschen kurz vor dem Sterben am meisten bereuen. Dazu gehören: „Ich wünschte, ich hätte den Mut gehabt, mein eigenes Leben zu leben.“ – „Ich wünschte, ich hätte nicht so viel gearbeitet.“ – „Ich wünschte, ich hätte den Mut gehabt, meine Gefühle auszudrücken.“ – „Ich wünschte mir, ich hätte den Kontakt zu meinen Freunden aufrechterhalten.“ – „Ich wünschte, ich hätte mir erlaubt, glücklicher zu sein.“

Bewegen Sie Ihre Liste in Gedanken. Fügen Sie Dinge hinzu oder streichen Sie etwas im Laufe der Zeit, denn manchmal verändert sich unser Fokus. Irgendwann werden Sie wissen, was genau zu Ihnen passt und was Sie wirklich noch machen möchten. Und dann sollten Sie nicht mehr zögern, sondern unbedingt loslegen.



Foto: Patrick Langhammer on unsplash

Ich möchte...

...einen Berg besteigen, wieder über den Wolken sein. ...lernen, richtig gutes Brot zu backen. ...Windsurfen. ...in einem Baumhaus übernachten. ...Polarlichter anschauen. ...einen Städtetrip nach Paris machen und die Stadt entdecken. ...noch einmal mit der Liebe meines Lebens Kontakt aufnehmen, per Brief oder persönlich. ...zusammen mit Freund:innen älter werden. ...lernen, Vögel am Gesang zu erkennen. ...die Familie wieder mehr zusammenbringen. ...unerledigte Dinge regeln. ...etwas nachhaltig Gutes tun. ...ein Ballett von John Neumeier sehen. ...Kraniche im Flug beobachten. ...eigentlich nichts mehr tun, was ich nicht sowieso mache. ...zarten Gefühlen mehr Raum geben. ...bei den Pferden übernachten. ...lernen, Klavier zu spielen. ...ein Ehrenamt übernehmen. ...einen Buchclub gründen. ...in einer heißen Quelle baden.



Foto: enq 1998 on unsplash



Foto: Vlad Sorgh on unsplash

Das Leben vom Ende her denken

Ein Blick auf Leben und Sterben aus der Sicht des Zen-Buddhismus

Der Zen-Buddhismus ist eine Strömung des Buddhismus, der sich im 12. Jahrhundert unserer Zeitrechnung in Japan aus dem chinesischen Chan Buddhismus entwickelte. Zentrale Praxis des Zen-Buddhismus ist die Meditation; das Wort „Zen“ heißt übersetzt „Meditation“. Dabei geht es um die Konzentration auf den jeweiligen Moment und darum, ganz auf die jeweilige Aktivität fokussiert zu sein, die gerade ausgeführt wird. Das wird vor allem in der Sitzmeditation (in einem Sesshin, einer intensiven Zeit konzentrierter Zen-Meditation sind das bis zu 12 Stunden täglich), aber auch in Geh-Meditation, beim Arbeiten und Essen in Stille UND im Alltag geübt.

Ziel all diesen Übens ist es, den Geist zu beruhigen und die Gedankenflut einzudämmen, um Stille und die Erfahrung der Leere und der darin enthaltenen Fülle zu ermöglichen. Es gibt nichts zu erreichen, nichts zu tun und nichts zu besitzen. Die dem Zen zugrunde liegende große Weisheit braucht gemäß der Lehre nicht gesucht zu werden, sie ist immer schon da. Die Suchenden müssten theoretisch ‚nur‘ ihre permanenten Anstrengungen aufgeben, die Illusion der Existenz eines „Ich“ aufrechtzuerhalten. Das stellt sich in der Realität als echte Herausforderung dar, und Friederike Juen Boissevain bestätigt das.

Mit Friederike Juen Boissevain bin ich im Hospiz am Wohld in Gettorf verabredet, um über Zen, das Leben und den Tod zu sprechen. Schon im Vorfeld hat sie mir deutlich gemacht, dass es im Zen-Buddhismus eigentlich keine Trauerrituale wie etwa im tibetischen Buddhismus, gibt.

Friederike Boissevain erzählt mir, dass sie schon als Schülerin angefangen hat zu meditieren und dass sie als Studentin regelmäßig intensiv Zen bei einer Lehrerin praktizierte. „Zen hat meinen ganzen beruflichen Weg begleitet und befruchtet, beides gehört zusammen“, sagt sie. Im Verlauf des Gespräches wird mir klar, dass das ein Charakteristikum des Zen ist, diese enge Verwobenheit des Zen mit dem täglichen Leben. „Schon früh musste ich mich im Studium mit dem Tod auseinandersetzen, weil mich Onkologie interessierte. Später kamen dann ein Hospizbegleiterkurs und die Palliativmedizin dazu.“ Im Zen suchte sie Antworten auf die Fragen, die ihr bisher weder Religion noch Medizin beantworten hatten können: „Was macht uns Menschen aus? Und: Was ist da drin in diesem Körper?“

Zen beeinflusst ihre Arbeit im Hospiz. Friederike Boissevain meint: „In der Medizin ist meistens klar, was gemacht werden muss, es werden entsprechende Medikamente verschrieben und Behandlungen angeordnet. Im Zen komme ich mit leeren Händen, warte und lausche und gebe Menschen Raum zum Sein. Nehme Rücksicht auf Schutzschichten, die durch Krankheiten reduziert sind. Einige Beschwerden werden tatsächlich durch dieses Raum-Geben besser.“ Und sie fügt hinzu: „In der Medizin versuche ich, durch Lernen dem Nicht-Wissen entgegenzuwirken. Das hilft im Hospiz bedingt. Beim langen, manchmal sehr mühsamen, schmerzhaften Sitzen im Zen geht es ums „Köcheln“, ums Aushalten, um irgendwann zur Klarheit zu finden. Hier im

Hospiz geht es darum, einen Weg zusammen zu gehen, schreckliche Schicksale und ein ganzes Spektrum an menschlichen Emotionen, manchmal viel zu viele, hautnah mitzuerleben und zu tragen.“

Friederike Boissevain erzählt von den Herausforderungen, die sich ihr und ihren Mitstreiter*innen bei der Umsetzung ihrer Vision eines Hospizes im Dänischen Wohld stellten. Sie ist sehr dankbar für alle Unterstützung, die sie dabei von den verschiedensten Seiten bekommen hat und weiterhin bekommt. „Es ist das einzige Hospiz“, sagt sie „wo, zwar getrennt verwaltet, Kinder UND Erwachsene die letzte Zeit ihres Lebens verbringen können. Dieses enge Nebeneinander wirkt sich positiv aus. Die Stimmung im Haus verändert sich durch die Anwesenheit der Kinder und deren Familien; Eltern und Geschwister dürfen nämlich in einem eigenen, angrenzenden Raum im Kinderhospiz wohnen. Das Pflegepersonal der beiden Bereiche profitiert vom Austausch untereinander.“ „Die Gemeinschaft“, sagt sie, „erinnert mich an die Gemeinschaft im Zen-Kloster“. Insgesamt vier Jahre ihres Lebens hat sie in zwei Zen-Klöstern verbracht.

Im Gespräch begreife ich, dass Tod und Vergänglichkeit im (Zen-) Buddhismus einen festen Platz im Leben einnehmen, während die Menschen in unserer Kultur dem Tod oft am liebsten davonlaufen wollten, bis er sie irgendwann trotzdem einholt und überwältigt. Der Zen Buddhismus lehrt, das Leben als Fluss, als ständige Veränderung und den Tod als selbstverständlichen Teil davon zu betrachten. Gegen den Fluss anzuschwimmen, erzeugt Schmerz. „Leben und Tod sind wie Ein- und Ausatmen“, sagt Friederike Boissevain. „Mit dem Einatmen bringe ich mich hervor, mit dem Ausatmen gebe ich mich ab“.

Die Buddhistische Leere der „fünf Erinnerungen“ drückt diese Einstellung zu Leben, Tod und Vergänglichkeit deutlich aus:

- » Ich bin von Natur aus dazu bestimmt, alt zu werden. Dem Altern kann ich nicht entgehen.
- » Ich bin von Natur aus krank. Es gibt keine Möglichkeit, der Krankheit zu entgehen.
- » Ich bin von Natur aus zum Sterben bestimmt. Dem Tod kann ich nicht entgehen.
- » Alles, was mir lieb und teuer ist, und alle Menschen, die ich liebe, unterliegen der Natur der Veränderung. Es gibt keinen Weg, der Trennung von ihnen zu entgehen.
- » Meine Taten sind mein einziger wahrer Besitz. Ich kann den Konsequenzen meiner Taten nicht entkommen. Ich bin der Eigentümer meiner Taten.

Die beste Vorbereitung auf das Sterben besteht nach der Lehre des Zens darin, zu lernen, im Bewusstsein des unausweichlichen Todes JETZT voll und ganz zu leben.

Friederike Boissevain erklärt: „So viele Konflikte im täglichen Leben werden durch das Bewusstsein, dass unser Leben endlich ist, unwichtig. Wenn wir lernen, das Leben vom Ende her zu denken, begreifen wir, wie wertvoll es ist und überlegen, welche Schlüsse wir daraus ziehen.“

Zen-Buddhismus schenkt uns keine tröstenden Trauerrituale, sondern lehrt uns, dass das Leben beständigem Wandel unterworfen und der Tod ein unvermeidlicher Aspekt des Lebens ist. Das anzuerkennen hilft, Akzeptanz und Loslassen zu entwickeln und damit auch bei der Begegnung mit dem Tod im Fluss des Lebens zu bleiben. Für die Trauer wird den Menschen Raum gegeben, ihren eigenen Weg des Heilungsprozesses zu finden und zu gehen.

Zen-Meister Shunryu Suzukis (1905 bis 1971), der Soto-Zen nach Amerika brachte, lehrte seine Schüler durch seinen eigenen Sterbeprozess tiefgreifend. Er akzeptierte seine tödliche Krankheit mit ruhiger Gelassenheit, sprach nicht davon, in eine andere Welt zu gehen oder nach dem Tod weiterzuleben. Er konzentrierte sich ganz darauf, sicherzustellen, dass seine Schüler weiter praktizierten und gemeinsam meditierten. Sein Tod war seine letzte Lehre darüber, das Individuum loszulassen und dem Fluss des Lebens zu vertrauen.



Foto: Alexander Budd on unsplash

Schau und versteh:
Am Ende ist nichts auf dieser Welt von Dauer.
Weder späte noch frühe Blumen werden bleiben.

Aus dem Buch „HOHER HIMMEL, GROSSER WIND“
Leben und Poesie des Zen-Meisters Ryokan (1758-1831)
edition Steinreich



Friederike Boissevain ist praktizierende Ärztin für Innere Medizin, Krebserkrankungen und Palliativmedizin. Sie ist Geschäftsführerin des Hospiz im Wohld und Vorsitzende des Hospizvereins Dänischer Wohld.

Als Buddhistin ist sie Soto-Zen Priesterin und Zen Meisterin in der Tradition von Shunryu Suzuki und schreibt Bücher zu Zen, Spiritual Care und Poesie.



BARBARA BRAUN ist schon früh in Kontakt mit dem Buddhismus gekommen. Sie hat selbst in mehreren Zen-Meditationskursen erfahren, wie schmerzhaft und anstrengend und gleichzeitig wohltuend lange Sitzmeditationen und Stille sein können.

Praktische Alltagshilfen für die häusliche Pflege

Die Pflege zu Hause stellt Angehörige oft vor große organisatorische und praktische Aufgaben. Neben medizinischen Anforderungen geht es auch darum, den Alltag für pflegebedürftige oder sterbende Menschen so angenehm und sicher wie möglich zu gestalten. Mit einfachen Hilfsmitteln und kleinen Tricks lassen sich viele Situationen erleichtern. Die folgenden Hinweise von Sophia Broekmann und Laura Kroppenberg aus dem Karl-Lennert-Krebszentrum des UKSH geben einen Überblick über bewährte Maßnahmen, die Beschwerden lindern, die Selbstständigkeit fördern und Angehörige im Pflegealltag entlasten können.

Positionierung und Lagerung

Wenn pflegebedürftige Menschen im Bett nach unten rutschen, gibt es einen Trick, der die Selbstständigkeit der Menschen fördern kann. Dafür sollten sie sich noch ausreichend im Bett bewegen können. Die Angehörigen legen eine Mülltüte (Höckel vorher abschneiden) möglichst glatt unter den Rücken des pflegebedürftigen Menschen. Dieser hält sich nun am Kopfende fest, stellt die Beine auf und stößt sich nach oben ab. Durch die Gleitfähigkeit der Mülltüte ist es für den pflegebedürftigen Menschen viel einfacher, sich im Bett nach oben zu bewegen und zu positionieren. Diese kleine Maßnahme fördert die Selbstständigkeit und entlastet gleichzeitig Angehörige.

Bei Menschen, die sich kaum oder gar nicht bewegen, steigt das Risiko für Druckgeschwüre (Dekubitus). Regelmäßige Umlagerungen im Zwei-Stunden-Takt sind daher unverzichtbar. Kissen, Decken oder Handtücher können genutzt werden, um Druck von besonders gefährdeten Stellen wie Fersen, Steißbein, Hinterkopf, Ellenbogen, Wirbelsäule oder Schulterblättern zu nehmen.

Mundpflege

Bei Menschen, die zu schwach sind, um noch selbständig zu trinken, ist besonders im Sterbeprozess eine gute Mundpflege wichtig. Mundpflegestäbchen – fertig aus der Apotheke oder selbst gebastelt aus kleingeschnittenem Küchenschwamm und Holzspieß – helfen, Mund und Lippen zu befeuchten. Sie können mit Wasser, aber auch mit Lieblingsgetränken wie Apfelsaft, Limonade oder Cola getränkt werden. Der Mund kann so problemlos befeuchtet und gepflegt werden und Borken können leicht entfernt werden.

Essen und Trinken

Beim Essen im Bett sollte der Oberkörper immer hochgelagert sein, um ein Verschlucken zu verhindern. Ist kein Pflegebett vorhanden, kann mit Kissen und zusammengerollten Decken eine gute Sitzposition hergestellt werden. Auch nach der Mahlzeit ist

eine aufrechte Position noch etwa 30 Minuten wichtig. Bei Menschen mit Schluckstörungen immer den Mund auf Essensreste kontrollieren, um eine Aspiration zu vermeiden.

Besonders im palliativen Setting behalten Mahlzeiten ihre Bedeutung als Ritual – die Lieblings Speisen und vertrauten Getränke geben Lebensqualität bis zuletzt. Bei der Auswahl des Essens sollte man sich immer an den Vorlieben des pflegebedürftigen Menschen orientieren. Bei Menschen mit Schluckstörungen besteht die Möglichkeit, das gewünschte Essen zu pürieren und Lieblingsgetränke mit Andickungspulver anzudicken, um so die orale Ernährung aufrechtzuerhalten. Diese Art von Pulver ist in der Apotheke erhältlich. Dies sollte in Absprache mit Ärzt*innen erfolgen.

Atmung

Um einer Lungenentzündung vorzubeugen, helfen einfache Übungen: mit einem Strohhalm ins Wasser blubbern, Seifenblasen machen, Kerzen ausblasen oder kleine Wattebällchen über den Tisch pusten. Diese spielerischen Methoden fördern die Belüftung der Lunge und können, besonders zusammen mit Kindern oder Enkeln, Freude bringen. Durch das Auflegen der Hände auf Bauch, Brustkorb oder Flanken der zu pflegenden Person kann ihr die Atmung bewusst gemacht und vertieft werden. Auch ärztlich verordnete Inhalationen und atmestimulierende Einreibungen mit ätherischen Ölen verbessern die Lungenbelüftung, vertiefen die Atmung und tragen dazu bei, Sekrete zu mobilisieren.

Bei akuter Atemnot kann das Öffnen des Fensters für frische Luft, ein Ventilator oder auch eine gemeinsame Atemübung wie die Lippenbremse (Lippen schließen, durch die Nase tief einatmen, kurz innehalten und durch den Mund ausatmen) Erleichterung schaffen.

Ruhiges Dabeisein, Handhalten oder Körperkontakt geben Sicherheit. Ergänzend ist die Rücksprache mit dem behandelnden SAPV-Team sinnvoll.

Tricks für alltägliche Handgriffe

Auch ohne Waschbecken oder Dusche muss auf sauberes Haar nicht verzichtet werden. Mit einem Messbecher und einer Mülltüte lässt sich das Haarewaschen im Bett problemlos durchführen: Das Wasser läuft direkt in die Tüte ab, das Bett bleibt trocken. Noch bequemer sind aufblasbare Haarwaschbecken, die für wenig Geld online erhältlich sind.

Pflegebedürftige Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, können sich durch einen einfachen Trick selbstständig ihre Socken anziehen. Angehörige müssen hierfür nur ein kleines Handtuch bereitstellen, welches in drei Teile gefaltet wird. Die Socke wird nun bis zur Ferse über das Handtuch gestülpt. Dann wird das Handtuch beim Anziehen nur noch aufgefaltet und dient so als Verlängerung beim Anziehen von Socken (Abbildungen rechts).

Becher mit Nasenausschnitt oder integriertem Strohhalm erleichtern das Trinken auch für Personen mit Einschränkungen, bei mobilen Menschen können leichte Kannen zum Eingießen statt Getränkeflaschen die Selbstständigkeit fördern und den Alltag erleichtern.

Wichtige Gegenstände sollten immer in greifbarer Nähe platziert werden, ein Greifarm kann helfen, den Radius zu erhöhen und die Unabhängigkeit zu erhalten.

Wenn möglich, am Bettende einen langen Schal oder ein Band anbringen und in greifbare Nähe des pflegebedürftigen Menschen legen. So kann er sich im Bett ohne Hilfe von Angehörigen selbstständig aufrichten.

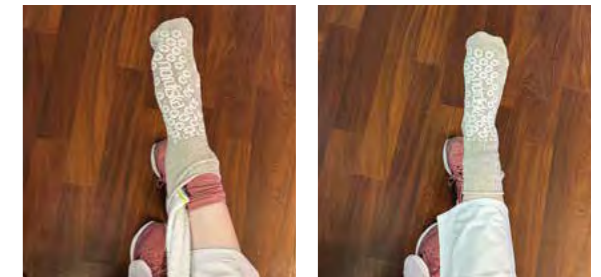
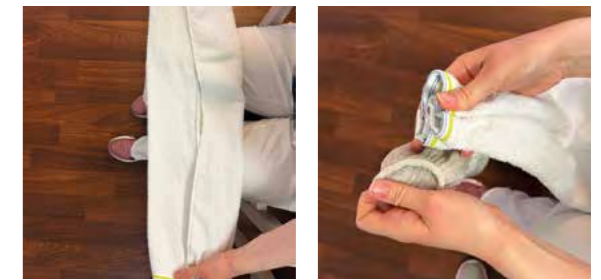
In der Häuslichkeit ist es oft aufwendig, Klingelsysteme zu installieren oder in kurzer Zeit einen Klingelknopf zu organisieren. Eine kleine Glocke, die der pflegebedürftige Mensch in der Hand hält, oder ein Babyphon können einfache und wirkungsvolle Alternativen sein. So bleibt die Möglichkeit, sich bemerkbar zu machen, auch ohne Sprache erhalten.

Wohlbefinden

Pflege ist mehr als körperliche Versorgung. Vertraute Düfte, Lieblingsmusik oder sanfte Berührungen vermitteln Geborgenheit. Auch kleine Rituale wie ein Fußbad mit warmem Wasser (36 bis 38 Grad) und ätherischen Ölen schaffen Momente der Entspannung.

Körperliche Nähe durch sanfte Berührungen und Halten der Hände vermittelt dem sterbenden oder pflegebedürftigen Menschen Geborgenheit. Wenn nicht dauerhaft Angehörige anwesend sein können, gibt es die Möglichkeit, dem pflegebedürftigen Menschen ein Kuscheltier oder ein kleines weiches Kissen in die Hand zu geben, an dem er sich festhalten kann.

Kleine Maßnahmen wie diese tragen dazu bei, die Eigenständigkeit zu erhalten. Pflegenden leisten so nicht nur praktische Hilfe, sondern auch einen wertvollen Beitrag zur Bewahrung der Würde und der Lebensqualität ihrer Angehörigen.



Laura Kroppenberg (links) ist Krankenpflegehelferin, Sophia Broekmann Pflegefachfrau und Praxisanleiterin. Beide arbeiten auf der Station L210 (Strahlentherapie/Nuklearmedizin) im Karl-Lennert-Krebszentrum am UKSH Universitätsklinikum Schleswig-Holstein.

Künstliche Intelligenz und Trauer

Was würde es für Trauernde bedeuten, wenn ein geliebter verstorbener Mensch nicht nur als Erinnerung bleibt, sondern weiterhin in ihrem Leben präsent ist – als Chatbot oder Avatar?



Ein **Chatbot** ist ein digitales Gesprächsprogramm, das mithilfe von künstlicher Intelligenz (KI) Unterhaltungen mit Menschen führen kann.

Ein **Avatar** ist ein digitales Stellvertreterbild – also eine Figur oder ein Bild, das einer Person (z.B. jemand Verstorbener) in der digitalen Welt repräsentiert. Ein Avatar kann auch eine Stimme haben und mit einem sprechen.

Foto: Getty Images on unsplash

Was nach Science-Fiction oder nach einem Film der frühen 2000er klingt, ist in Teilen der Welt bereits Realität. Menschen haben heute die Möglichkeit, schon zu Lebzeiten eine Künstliche Intelligenz (KI) mit Daten zu füttern und so eine digitale Version ihrer selbst zu erstellen, mit der Hinterbliebene später interagieren können. Auch die Angehörigen können mithilfe von privaten Chats, Tagebucheinträgen, Fotos und Videos einen Avatar einer verstorbenen Person erschaffen.

Diese neuen Wege, mit Verstorbenen in Kontakt zu bleiben, werfen komplexe ethische Fragen auf: Wie beeinflusst der Einsatz solcher KI-Avatare oder Chatbots den Trauerprozess? Ist es ethisch vertretbar, eine KI mit den Daten einer verstorbenen Person zu trainieren? Und was bedeutet Endlichkeit, wenn Menschen als digitale Abbilder weiterleben können?

In Wissenschaft und Medien werden solche Fragen breit diskutiert. Aber wie denken eigentlich die Menschen darüber, die tagtäglich mit Smartphones, sozialen Medien und Künstlicher Intelligenz in Kontakt stehen?

Ein Projekt für junge Menschen

Um Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen, ist im Frühjahr 2025 das Angebot „Künstliche Intelligenz & Trauer?! – Ethisch hinterfragt“ für Kieler Schulklassen (ab Jahrgang 9) gestartet. Die hospiz-initiative kiel e.v. führt mit ihrem Projekt hospiz+SCHULE seit vielen Jahren präventive Angebote an Kieler Schulen durch. Ziel ist es, Räume zu schaffen, in denen sich Schüler*innen von Klasse 1 bis 13 mit den Themen Sterben, Tod und Trauer befassen können.

Künstliche Intelligenz kann hier einen niedrigschwelligen thematischen Zugang eröffnen – denn Tod und Trauer sind oft mit Unsicherheit und Berührungsängsten verbunden. KI hingegen kennen fast alle Schüler*innen: Programme wie ChatGPT sind für viele Jugendliche Teil des Alltags – ob bei den Hausaufgaben, für Lebensratschläge oder Rezeptideen. Dass KI nun auch in der Trauer eine Rolle spielen kann, war für viele Teilnehmende an den Projekttagen jedoch neu – und zunächst irritierend.

Langsame Annäherung an ein schwieriges Thema

Zu Beginn des Projekttagess ging es um die Frage, was Künstliche Intelligenz überhaupt ist: Welche Formen gibt es? Welche nutzen die Jugendlichen selbst in ihrem Alltag? Und wobei verzichten sie lieber auf die Unterstützung von künstlicher Intelligenz?

Viele der Teilnehmenden berichten, dass sie regelmäßig KI nutzen – etwa zum Übersetzen, zum Verfassen von Texten oder zur Jobsuche. Bei persönlichen oder gesundheitlichen Fragen zeigen sich die Schüler*innen hingegen deutlich kritischer. Sie benennen sehr klar, dass ChatGPT keine Person ist, sondern als Hilfsmittel eingesetzt wird.

Als der Einsatz von KI im Kontext von Sterben und Trauer zum Thema wird, reagieren viele Jugendliche verunsichert: Verstehen die Hinterbliebenen dann überhaupt, dass die verstorbene Person wirklich tot ist? Nimmt KI die Möglichkeit mit der Trauer abschließen zu können?

Die Komplexität von Trauerprozessen ist für die Jugendlichen schwer zu greifen. Viele Jugendliche gehen davon aus, dass Trauer irgendwann vorbei sein muss. In der Trauerbegleitung wird je-

doch längst davon gesprochen, dass Trauer ein lebenslanger Prozess sein kann – der sich verändert, aber nicht einfach endet. Dieses Wissen kann nicht als selbstverständlich angesehen werden und bildet einen wichtigen Bestandteil des Projekttagess.

Wenn der Avatar bleibt – Chancen und Risiken

In der Diskussion mit den Jugendlichen kommt oft die Sorge auf, dass Hinterbliebene „abhängig“ von den KI-Versionen der Verstorbenen werden könnten. Kann ein heilsamer Trauerprozess gelingen, wenn man jederzeit mit einem digitalen Abbild des Verstorbenen sprechen kann? Viele der Teilnehmenden bezweifeln das. Doch zur kritischen Auseinandersetzung gehören auch die positiven Seiten: Für manche Menschen kann der digitale Kontakt ein Trost sein – oder eine Möglichkeit, Abschied nachzuholen. Ein Beispiel: Frau M. verliert ihren Partner bei einem Unfall. Sie konnte sich nicht mehr verabschieden – ein Schmerz, der sie nicht loslässt. Deshalb trainiert sie eine KI mit alten Chatverläufen, Sprachaufnahmen und Erinnerungen. Sie beschreibt Vorlieben, Eigenheiten, Redewendungen. Schließlich schreibt sie dem Avatar eine erste Nachricht: „Hallo.“ Es entsteht ein Gespräch. Frau M. kann nun Worte aussprechen, die sie zuvor nicht mehr sagen konnte. Sie ist tief bewegt – aber auch unsicher. Soll sie den Avatar weiter nutzen? Oder ihn abschalten?

Solche Situationen werden in Zukunft häufiger vorkommen. Eine neue Herausforderung entsteht: Menschen müssen sich vielleicht zu einem zweiten Abschied bewusst entscheiden. Sollen sich trauernde Menschen das zumuten?

Was die Jugendlichen denken

Die Gedanken der Jugendlichen zu dieser Frage sind differenziert – und vor allem kritisch. Am Ende des Projekttagess halten wir gemeinsam fest, was den jungen Menschen wichtig ist, wenn KI im Trauerkontext zum Einsatz kommt:

1. Bewusster Umgang mit KI

Der Einsatz sollte überlegt geschehen – zum Beispiel gezielt, um Abschied zu nehmen. Die Jugendlichen wünschen sich kla-

re Grenzen und eine professionelle Begleitung, etwa durch Trauerbegleiter*innen oder Therapeut*innen. Auch betonen sie, dass der Avatar oder Chatbot nicht als „Ersatz“ der verstorbenen Person verstanden werden darf, sondern nur als Gesprächspartner*in.

2. Verantwortung der Anbieter

Wer trägt die Verantwortung, damit Menschen nicht abhängig werden? Die Jugendlichen sehen die Hauptverantwortung zwar bei den Nutzer*innen selbst, wünschen sich aber auch Vorgaben durch die Hersteller – etwa zeitliche Begrenzungen, Warnhinweise („Dies ist kein echter Mensch“) oder andere Schutzmechanismen.

3. Rechtliche und ethische Fragen

Darf eine KI mit den Daten eines verstorbenen Menschen trainiert werden? Die meisten Jugendlichen meinen: Nur mit vorheriger Zustimmung der betroffenen Person. Das wirft neue Fragen für Gespräche am Lebensende auf: Sollte man frühzeitig festlegen, was mit den eigenen Daten passieren darf? Auch darauf fanden wir in den sechs Schulstunden keine endgültigen Antworten.

Ein Thema für die ganze Gesellschaft

Die Diskussionen zeigen: Der Umgang mit KI in Trauerprozessen ist eine gesellschaftliche Herausforderung – und es ist wichtig, auch junge Menschen in diesen Diskurs einzubeziehen. Das Projekt zeigt: Sie gehen offen an technische Entwicklungen heran, sind gleichzeitig sehr sensibel und reflektiert im Umgang mit Themen wie Trauer, Verlust und ethischen Fragestellungen.

KI wird unseren Umgang mit dem Tod verändern – das ist kaum zu verhindern. Entscheidend ist, dass wir den Wandel mitgestalten: kritisch, verantwortungsvoll und im Dialog miteinander.



HELENA KONRAD arbeitet seit 2023 als Koordinatorin für das Projekt hospiz+SCHULE bei der hospiz-initiative kiel e.v. Seit Ende 2024 setzt sie sich aktiv mit Künstlicher Intelligenz am Lebensende auseinander und führt seit 2025 auch Projekttagess dazu an Kieler Schulen durch. Für sie ist es wichtig, dass es bei der ethischen Auseinandersetzung mit dem Thema kein Richtig und Falsch gibt, sondern das Thema in seiner Vielseitigkeit mit jungen Leuten diskutiert wird.

Poison – Eine Liebesgeschichte

Der Film „Poison – Eine Liebesgeschichte“, erzählt die Geschichte von Lucas und Edith, die sich nach neun Jahren wiedersehen. Sie treffen sich auf dem Friedhof, auf dem ihr gemeinsames Kind nach dem Unfalltod begraben ist, und verbringen den Tag miteinander. Dabei werden sie mit ihrer Vergangenheit konfrontiert, erleben Gefühle der Liebe, Hoffnung, Trauer und alter Ressentiments. Désirée Nosbusch, die den Film inszeniert hat, erzählt im Gespräch mit Katharina Grothkopp von den Hintergründen und ihrem Regie-Debüt.

Der Film basiert auf dem Theaterstück „Gift. Eine Ehegeschichte“ von Lot Vekemans. Wie sind Sie das erste Mal mit dem Stück in Kontakt gekommen?

Das Stück wurde mir als Theaterschauspielerin angeboten – und es hat mich einfach gepackt, tief in meinem Bauch. Ich dachte, diese Geschichte hat alles, was eine gute Geschichte braucht: Verlust, Trauer, Sucht, Einsamkeit, Liebe, Schuld, Rache, Engagement, Hoffnung und Erlösung – all die großen Fragen, die wir im Leben haben. Die Idee zu Poison trug ich mehrere Jahre mit mir herum. Aber es war klar: Das wird mein erster Film! Nachdem ich mich mehrmals mit Lot Vekemans getroffen hatte, erklärte sie sich bereit, ihr Stück zu adaptieren und das Drehbuch zu schreiben. Wir waren uns einig, dass die Herausforderung darin bestehen würde, die Geschichte ohne Rückblenden zu erzählen und dem Kind nie ein Gesicht zu geben. Es war eine intensive und wunderbare Reise, und ich werde Lot immer dankbar sein, dass sie mir ihr wunderbares Werk anvertraut hat. Einer meiner Dozenten während meines Regiestudiums war der großartige Mel Brooks. Er sagte einmal zu mir: „Eine Geschichte muss an dir kleben wie Honig. Wenn du sie dann nicht loswirst, dann musst du sie erzählen.“ Das ist mir mit Poison passiert.

Welche Themen in der Geschichte haben Sie besonders berührt?

Das Theaterstück beschreibt so präzise und genau einen Trauerprozess und das Mann-und-Frau-Thema. Es gibt kein Richtig und Falsch, sondern nur ein Anders. Der eine wird eher starr, der andere läuft

weg – ohne dass einer mehr oder weniger trauert als der andere. Im Zentrum steht für mich, wie hilfreich es ist, die Perspektive zu wechseln. Es gibt eine Schlüsselszene: Die Frau beschuldigt den Mann, sie im Stich gelassen zu haben, als er sie verlassen hat. Er entschuldigt sich für das, was er getan hat. Aber dann sagt er auch, dass sie nichts getan habe. Und er meint damit: Sie hat nichts getan, um ihn zurückzuhalten. Sie hat ihn einfach gehen lassen. Der Film hat mehrere solcher Momente, die zeigen, wie komplett anders die Dinge aus unterschiedlichen Blickwinkeln aussehen. Ich fand die Erkenntnis wichtig, dass man nicht gemeinsam trauern kann. Jeder hat eine persönliche und individuelle Art und Weise zu trauern. Doch gerade in einer Zeit, in der wir einander oft nicht mehr richtig zuhören, ist es so wichtig, im Dialog zu bleiben und sich nicht zu verschließen. Auf dem langen Weg der Vorbereitung zu diesem Film habe ich sehr viele Gespräche mit Betroffenen geführt und auch in meinem engsten Freundeskreis gibt es leider diese Schicksale. Obendrein haben meine Eltern zwei Kinder verloren, einen Sohn vor mir und einen nach mir. Was das bedeutet hat, war mir als Kind gar nicht bewusst. Ich erinnere mich nur daran, dass ich mit vier Jahren mit ins Krankenhaus genommen wurde, um meinen kleinen Bruder abzuholen. Aber dann war da kein Bruder, und meiner Mutter ging es sehr schlecht. Eineinhalb Jahre später wurde dann mein Bruder geboren, den ich heute zum Glück im Leben habe. Erst spät ist mir klargeworden, welchen Schmerz es in der Beziehung meiner Eltern gegeben haben

muss. Denn über all das ist nie gesprochen worden. Aber wenn meine Eltern gefragt wurden, wie viele Kinder sie haben, sagte mein Vater immer: „Zwei“. Und meine Mutter sagte: „Vier“. Dieses Unausgesprochene! Was das mit denen gemacht haben muss in ihrem Leben, in ihrer Beziehung, das nicht wirklich aufarbeiten zu können im Dialog. Die Generation meiner Eltern hat noch nicht offen über so etwas geredet. Das ist mir erst als erwachsener Mensch klar geworden. Ich hätte meinen Eltern so ein Gespräch wie in Poison gewünscht.

Der Film handelt von Verlust und Trauer – wie sind Sie an die Inszenierung dieser tiefen Gefühle herangegangen?

Ich war sehr dankbar, dass sich beide Schauspieler auf eine Probenzeit eingelassen hatten. Wir spielten nicht fortwährend Szenen, aber wir waren ständig im Gespräch und im Dialog. Wir haben viel über die Figuren und ihre Beweggründe diskutiert, und manchmal saßen wir einfach nur schweigend da. Trine – ich weiß nicht, warum – war besorgt um ihr Englisch. Und Tim war der Meister des Dekonstruierens. Er ist brilliant darin, Dialoge auseinanderzunehmen und wieder zusammensetzen. Er ist immer auf der Suche nach der Wahrheit. Mich hat zutiefst berührt, wie meine Schauspieler sich emotional ausgezogen haben. Vor allem, wenn man weiß, dass Tims Sohn damals schwer an Krebs erkrankt ist. Als sein Sohn die Diagnose bekam, waren wir am Anfang unserer Proben. Ich dachte, er würde deshalb absagen wollen und habe ihm das gleich zugestanden. Aber er wollte den

Film unbedingt machen. Als sein Sohn elf Monate nach den Dreharbeiten verstarb, dachte ich, wir hätten den Film nie machen dürfen. Das habe ich Tim auch am Telefon gesagt. Aber er hat geantwortet, dass er ihn machen musste, um in seinem Kopf die Möglichkeit zuzulassen, dass sein Sohn sterben könnte. Er hat sich für den Film bedankt.

Sie haben als Schauspielerin begonnen und sind jetzt auch als Regisseurin tätig – was reizt Sie besonders an der Regie?

Meine große Leidenschaft ist es, Geschichten zu erzählen. Das war schon immer so und das ist es auch, was mich in diesem Beruf so lange hält. Jede Geschichte verdient es, dass man sich mit ihr auseinandersetzt, den richtigen Tonfall findet, die richtige Farbe, die richtige Nuance – der Sache gerecht wird. Ich spiele auch gerne, gar keine Frage. Aber sobald du vor einer Kamera stehst, gibt es sehr viele Äußerlichkeiten, die mitspielen. Da geht es darum, wie schaut es aus? Bist du die Richtige in der Optik? Ist man älter geworden? Ich finde, es wird zu viel Energie vergeudet mit Sachen, die nicht so wichtig sein sollten, die dem Kern der Arbeit nicht zuträglich sind. Das Grandiose an der Regie ist, dass all das wegfällt. Da ist es vollkommen egal, wie du ausschaust, wie alt du bist, was du anhast, weil nur wichtig ist, dass du die Geschichte richtig erzählst oder so erzählst, dass sie berührt. Das nimmt mir enorm viel Druck. Mit dem Druck als Regisseurin kann ich viel besser umgehen als mit dem der Darstellerin. Ich mag nicht im Mittelpunkt stehen.



Die Arbeit ist mir sehr nah gegangen. Auf der Fahrt zum Drehort musste ich mich vor Angst gar übergeben. Gott sei Dank kannte ich als Schauspielerin ein Set und wusste, dass unter großem Zeitdruck gedreht wird und die Bedingungen nicht immer so sind, wie du sie gerne hättest. Da regnet es, obwohl du Sonne benötigst, oder das Tageslicht geht weg, der Himmel zieht sich zu, oder es stürmt nur statt zu schneien. Etwas ist immer. Während der Arbeit ließ ich mich von einem Satz meines Dozenten leiten. Der hatte gesagt, man muss den ganzen Tag lang Entscheidungen treffen, und wenn am Ende 51 Prozent davon richtig waren, hat man einen guten Job gemacht. Und eines habe ich gelernt im Bezug auf Trauer und den Umgang mit ihr: Es ist sehr wichtig sich selbst zu verzeihen und sich selbst die Erlaubnis zu geben, wieder glücklich zu werden.



KATHARINA GROTHKOPP arbeitet seit Juli 2022 als Bildungsreferentin und Geschäftsstellenleiterin im Landesverband Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister Schleswig-Holstein e.V. Sie hat Soziale Arbeit studiert und Weiterbildungen im Case-Management, Beratung und Trauerbegleitung.

Im Kino:

Deutscher Filmstart von „Poison – Eine Liebesgeschichte“ war am 25. Januar 2025. Zur Eröffnung der 9. Kieler hospizTAGE wird der Film am Samstag, 4. Oktober kostenfrei um 13 Uhr im STUDIO Filmtheater am Dreiecksplatz gezeigt.

Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister Schleswig-Holstein e.V.

Der VESH ist ein Selbsthilfverein und eine Kontaktstelle für Mütter, Väter, Geschwister und Großeltern, die den Tod eines Kindes in der Familie zu betrauern haben.

» Zweigstelle Kiel:
Beselerallee 34a, 24105 Kiel
Tel. 04621 / 952 6070 oder info@vesh.de

Die andere Zeit

Montags eile ich mit meinem Fahrrad nach Altona zum Krankenhaus. Ich flitze die kleine Freitreppe hoch, schlängele mich durch den Eingangsbereich zwischen Patient*innen mit Infusionsständern, Besucher*innen, Betten, Servicekräften und Pflegenden durch zum Fahrstuhl und fahre, wenn er kommt, in den 18. Stock. Hier ist die Palliativstation.

Da fängt es an: Die Zeit wird langsamer. Ich bin angemeldet, eine der wunderbaren Pflegekräfte erklärt mir kurz anhand der Belegungstafel, wer hinter den Patient*innennamen steht. Manche haben Besuch oder wollen gar keinen, jemand ist bei einer Behandlung, manchmal höre ich auch, er oder sie sei final, es gäbe keine Verständigung mehr und quasi keinen Besuchsgrund. Dann überlegen wir zusammen, ob ich nicht auch genau in dieses Zimmer gehen sollte?

Ich gehe meistens die Zimmer durch. Von elf bis eins oder umgekehrt. Ich bin sehr vorsichtig, mein „Mandat“ ist schwach – die dort liegenden Menschen müssen sich alle mit ihrem Tod auseinandersetzen. Sie oder ihre Angehörigen haben mich nicht eingeladen.

Ich frage vorsichtig an der Tür, sobald ich einen Blick auf das Bett werfen kann: ...Freiwilligendienst... ob Interesse an ein wenig Unterhaltung bestünde? Sonst sei ich auch gleich wieder verschwunden...??

Gar nicht so selten möchten die dort lebenden Patient*innen keinen Besuch. Ich denke: auch und vielleicht sogar gerade die Ablehnung, das Nein-Sagen ist wertvoll – allzu oft gibt es in dieser Situation der Abhängigkeit für sie nicht viel, was abzulehnen sei. Manchmal bin ich willkommen. Und nun ist es klar. Die Zeit ist ganz anders. Als ruhe sie und würde eher auf eine Bewegung durch die kleine Begegnung zwischen uns warten.

Wir unterhalten uns, wenn es noch geht. Wie die Lage ist heute, wo die Gedanken haften bleiben, was ihnen hilft in dieser Situation, ob ich was tun kann?

Tim, ein junger Mann, der schon seit Jahren nicht mehr sprechen kann, aber unglaublich ausdrucksstark lautiert und sich mit Mimik und Gesten erklärt, besteht darauf, dass ich ihn duze und bittet darum, mit ihm zum Rauchen nach unten zu fahren.

Ich informiere in Absprache mit der Station und dem Hospizdienst meinen ein paar Tage später angemeldeten ehrenamtlichen Kollegen, dass Herr G. so gerne noch einmal ein Bier trinken würde. Dieses letzte Bier unter Männern, im Humpen mit Goldrand, geht ein in die Geschichte der Station.

Wenn ich auf eine Patientin oder einen Patienten treffe, der oder die nicht mehr sprechen kann, und ich den Kontakt nicht erken-



Foto: Grauna Picturehouse.com

ne, bin ich besonders vorsichtig. Ich frage trotzdem, ob ich mich einen Moment setzen darf? Vielleicht frage ich, ob es angenehm sei, wenn ich seine oder ihre Hand halte? Ich lege meine Hand unter die fremde Hand, so ist der Kontakt auch für sehr schwache Menschen leicht zu unterbrechen. Vielleicht kann ich mich des Impulses nicht erwehren, etwas zu singen. So, wie wir einem kleinen schlafenden oder unruhigen Kind vorsingen möchten. Ich weiß, dass das riskant ist. Vielleicht unerwünscht? Vielleicht die vollkommen falsche Musik?

Und dann steht die Zeit oft fast still. Die Unruhe fällt von mir ab und hoffentlich auch von dem Menschen, der vor mir im Bett liegt und schon ganz anders aussieht.

Ob das gut ist, was ich da tue? Hilft es?

Ja, mir jedenfalls hilft es schon mal und manchmal sehe oder höre ich das auch von den anderen.

Wenn ich gehe, ist mein Herz manchmal schwer. Der alte Seemann Herr M., der keinen Besuch bekommt und so gerne nach Hause möchte, die gehörlose und blinde Frau K., die so laut schreit – sie begleiten mich noch lange.

Draußen erreicht mich der Verkehr nach und nach mit der bekannten Dynamik. Oft bin ich glücklich über die geschenkte Zeit auf meiner Palliativstation.



.....
REGINA BARTHEL, ehemalige Geschäftsführerin der hospiz-initiative kiel e.v., ist jetzt als Ehrenamtliche im Auftrag des Helenenstifts in Hamburg aktiv. Auch in Kiel werden die Palliativstationen ehrenamtlich betreut.

Junges Ehrenamt

Generation kein Bock auf Ehrenamt? Jungen Menschen zwischen 16 und 30 wird oft nachgesagt, dass sie sich eher um sich selbst kümmern und lieber Zeit mit ihren Smartphones als mit ehrenamtlichem Engagement verbringen. Doch was ist dran an diesem Vorurteil? Kann man es wirklich so stehen lassen? Wir haben nachgefragt.

Lena Budnick, 27 Jahre
bereitet im Hospiz Kieler Förde regelmäßig
das Abendessen für die Gäste zu



Mit meinem Umzug nach Kiel im Jahr 2020 begann für mich – als echtem Dorfkind – ein neuer Lebensabschnitt. Das Stadtleben eröffnete mir einen bunten Blumenstrauß an Möglichkeiten, besonders in der Freizeit. Doch neben all den schönen Seiten wurde mir auch bewusst, wie viele Menschen hier mit Leid und Einsamkeit zu kämpfen haben. Der Wunsch, etwas von meinem eigenen Glück an die Gesellschaft zurückzugeben, war da. Allerdings stellte sich die Organisation eines passenden Ehrenamts neben meiner Vollzeitstelle zunächst als schwierig heraus – nach einigen Versuchen legte ich die Suche erst einmal auf Eis.

Als meine Oma schwer erkrankte und schließlich verstarb, rückte dieser Wunsch wieder in den Vordergrund. In dieser schweren Zeit haben wir als Familie erfahren, wie wertvoll es ist, verständnisvolle und hilfsbereite Menschen an seiner Seite zu wissen.

Das Hospiz Kieler Förde hat mich mit offenen Armen empfangen. Man nahm sich viel Zeit für ein persönliches Kennenlernen und eine ausführliche Hausführung – und mir war schnell klar: Hier möchte ich bleiben. Seit Mai 2024 komme ich nun regelmäßig ins Hospiz und bereite das Abendessen für die Gäste zu. Ob Spiegelei, Obstsalat oder Haferflockensuppe – es ist jedes Mal eine große Freude, auf die individuellen Wünsche der Gäste einzugehen und ihnen mit einer kleinen Mahlzeit ein bisschen Wärme und Normalität zu schenken.

Justina und ihr Team vor Ort stehen mir jederzeit unterstützend zur Seite. Vor jedem Abendessen lasse ich mich von den Pflegefachkräften über besondere Hinweise oder individuelle Bedürfnisse der Gäste informieren, die ich gerne berücksichtige.

Ich schenke nur wenige Stunden im Monat. Dabei wird jederzeit Rücksicht auf meine Hauptbeschäftigung genommen – das macht mir die ehrenamtliche Arbeit im Hospiz sehr einfach.

Im Gegenzug bekomme ich viel zurück: tolle Gespräche mit anderen Ehrenamtlichen bei der Vorbereitung der Mahlzeiten, und am allerschönsten sind die strahlenden Gesichter der Gäste, wenn ich das Essen auf die Zimmer bringe.

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir das Sommerfest im Hospiz im vergangenen Jahr. Das große Engagement des gesamten Teams und die liebevolle Einbindung der Gäste waren herzerwärmend und haben die besondere Atmosphäre dieses Ortes spürbar gemacht.



Charlie Brodersen, 23 Jahre
begleitet Kinder
im Verein Trauernde Kinder
Schleswig-Holstein e.V.

In den Räumlichkeiten meiner Kirchengemeinde in Berlin gab es damals eine Kindertrauergruppe, die nach Ehrenamtlichen gesucht hat. Aus Interesse habe ich mich für die Schulung angemeldet und die Arbeit sofort als sehr erfüllend erlebt. Als ich 2022 dann nach Kiel gezogen bin, habe ich direkt geguckt, ob ich dieses Ehrenamt dort weitermachen kann – und mich total gefreut, den Verein Trauernde Kinder Schleswig-Holstein zu finden, wo ich direkt einsteigen konnte.

Zu Beginn gibt es eine Schulung, bei der man die Basics für die Arbeit in den Kindertrauergruppen lernt, dann besucht man im weiteren Verlauf noch andere Module, zum Beispiel zum Thema Suizid und erschwerter Trauer. Damit ist man gut ausgestattet, um mit potentiell herausfordernden Situationen umzugehen. Und wenn doch mal etwas nicht optimal gelaufen ist, können wir das nach der Gruppe noch einmal besprechen; zusätzlich gibt es regelmäßige Supervision, bei der wir uns schwierige Situationen mit einer externen Perspektive angucken können.

Ich gebe vor allem Aufmerksamkeit – das kommt für Kinder in Familien mit einem Todesfall oft zu kurz. Dafür bekomme ich etwas zurück, was viele Menschen wahrscheinlich überrascht: Freude. Die Kinder zu begleiten und mit ihnen das zu tun, was ihnen gut tut und was sie stärkt, das heißt oft eben auch: Spielen. Ich freue mich, dass die Kinder bei uns so viel Spaß haben und ganz Kind sein können, unabhängig von den Schicksalsschlägen im „Außen“. Und ehrlich gesagt finde ich es auch schön, selbst ab und zu wieder spielen zu dürfen, das geht mit dem Älterwerden leider oft genug verloren.

Ich glaube, es sind die vielen kleinen Momente, die zeigen, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen und uns vertrauen. Dann weiß ich, dass wir gute Arbeit machen und einen sicheren, unterstützenden Raum für die Kinder schaffen.

hospiz-initiative kiel e. v.

Der Ambulante Hospizdienst für Kiel

Der Auftrag der Hospizbewegung ist es, das zu ermöglichen, was sich viele Menschen wünschen: würdig, selbstbestimmt und gut versorgt bis zuletzt zu leben. Unter diesem Leitbild ist die hospiz-initiative kiel e. v. seit 30 Jahren als Ambulanter Hospizdienst für Kiel eine Anlaufstation für die Themen Sterben, Tod und Trauer. Das Herz der hospiz-initiative ist das „Haus der Begegnung“ in der Waitzstraße 17. Hier lädt auch der liebevoll gestaltete Lebensgarten jederzeit zu einem Besuch ein.

Die Hauptamtlichen und über 160 speziell ausgebildete Ehrenamtliche begleiten Sterbende auf ihrem letzten Weg und bieten den Betroffenen, ihren Familien und Zugehörigen sowohl im Erwachsenen- als auch im Kinderbereich ein fachkräftegestütztes Angebot. Mittels unterschiedlicher Angebote für Einzelpersonen oder Gruppen wird Menschen in Trauer die Möglichkeit zu Begegnungen und Austausch geboten. Die Angebote der hospiz-initiative sind in aller Regel kostenfrei. Ein Teil der Arbeit wird durch die Krankenkassen bezuschusst, doch für viele Projekte werden Spenden benötigt.

Es ist der hospiz-initiative wichtig, die Themen rund um Sterben, Tod und Trauer den Menschen zugänglich zu machen. Sie bietet Schulungen und Informationsveranstaltungen an und organisiert öffentliche Veranstaltungen wie Lesungen, Ausstellungen oder Konzerte, die einladen, sich mit den Themen der Hospizarbeit auseinanderzusetzen. Die hospiz-initiative kiel organisiert für das hospizlich-palliative Netzwerk die Kieler hospizTAGE – eine kostenfreie Themenwoche, die immer mit dem Welthospiztag (2. Sonnabend im Oktober) endet.

Ambulanter Hospizdienst

Die meisten Menschen möchten am liebsten bis zuletzt gut und liebevoll versorgt in ihrer eigenen Häuslichkeit bleiben. Dieser Ort gibt Sicherheit und Geborgenheit.

Wenn das Lebensende absehbar ist, entstehen für Sterbende und auch für die Personen, die sie betreuen, viele Fragen. Die hospiz-initiative kiel e. v. hilft dabei, dass die Wünsche der betroffenen Menschen so gut wie möglich berücksichtigt werden. Das zentrale Angebot ist die Begleitung durch eigens geschulte

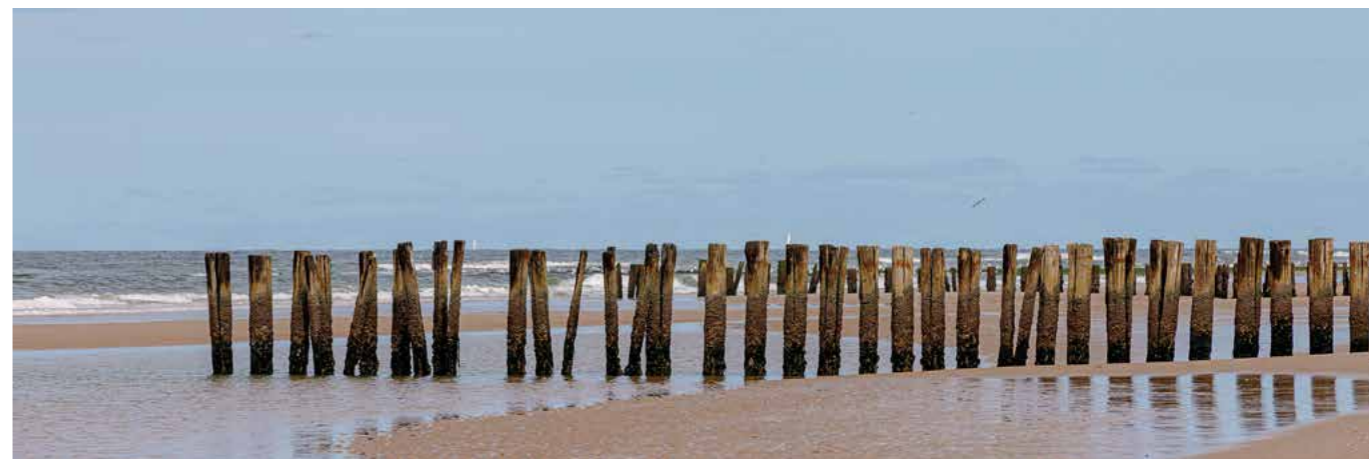
ehrenamtliche Kräfte. Sie kommen auf Wunsch dorthin, wo die Menschen leben – nach Hause, in das Pflegeheim oder in das Krankenhaus. Sie sind da, wenn sie gebraucht werden, auch über einen längeren Zeitraum hinweg, haben Zeit und hören zu. Sie unterstützen dabei, immer wieder neu herauszufinden, was notwendig und hilfreich ist, was im Alltag entlastet. Im Hintergrund stellen hauptamtliche Fachkräfte die Beratung und Koordination sicher.

RaBe – Rat und Begleitung für Familien

Erkrankt ein Kind schwer, muss der Alltag neu strukturiert und organisiert werden. Klinikaufenthalte, Arzttermine, Operationen und Therapien können Familien an die Grenzen ihrer Belastbarkeit bringen. Das ganze Lebenskonzept der Familie muss neu gedacht werden. Am Schwersten wiegt sicher die große Sorge um das erkrankte Kind. Seit 15 Jahren unterstützt der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst RaBe Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Familien bereits ab Diagnosestellung einer lebensbedrohlichen und lebensverkürzenden Erkrankung mit fachlichem Rat und ehrenamtlicher Begleitung. Diese Hilfe kann auch über einen langen Zeitpunkt und über den Tod eines Kindes hinaus ermöglicht werden.

projekt KLEE® – Kinder Lebensbedrohlich Erkrankter Eltern

Das projekt KLEE® bietet ein Beratungs- und Unterstützungsangebot für Kinder lebensbedrohlich erkrankter Eltern und deren Familien. Eine ehrenamtliche Begleitung kann dazu beitragen, für die Kinder einen möglichst normalen Alltag aufrecht zu erhalten. Als Außenstehende kann diese anders mit den Kindern sprechen als die Familienmitglieder. Auch der Austausch mit anderen, ähnlich Betroffenen ist wichtig: Jahreszeitenfeste, Erlebnisaktivitäten in der Natur oder das fachlich geleitete Kunstprojekt Lebensmut – in Kooperation mit der Schleswig-Holsteinischen Krebsgesellschaft e.V. – öffnen den Kindern einen geschützten Raum, in dem sie auch mit ihrem Kummer ganz Kind sein können.



hospiz + SCHULE

Kinder begegnen dem Tod meist sehr unbefangen und können Erwachsene schnell in Erklärungsnot bringen. hospiz+SCHULE unterstützt Erzieher*innen und Lehrer*innen im Umgang mit den Themen Sterben, Tod und Trauer und bietet präventive Angebote für Kinder und Jugendliche an. Im Rahmen der Projektarbeit können Kinder und Jugendliche existenziellen Themen in einem geschützten Raum begegnen, ihre Gedanken und Fragen äußern und mit Gleichaltrigen ins Gespräch kommen.

Im Haus der Begegnung befindet sich außerdem eine kleine, ehrenamtlich betreute Bibliothek mit Belletristik und Fachbüchern zu Themen der Hospizarbeit. Auch für Kinder und deren Begleitende ist die Auswahl groß.

MiT – Menschen in Trauer

Für Menschen in Trauer hält die hospiz-initiative vielfältige Angebote bereit: neben Einzelgesprächen nach Vereinbarung, geschlossenen Trauergruppen und MiT-Klang, wo der Trauer mithilfe von Instrumenten Ausdruck verliehen werden kann, finden abwechselnd sonntags offene Gruppenangebote statt – Spielenachmittage, gemeinsames Kaffeetrinken, geführte Wanderungen. Beim MiT-Werken kann Trauer einen kreativen Ausdruck finden, der „Offene Trauertreff“ bietet Begegnungen in einer moderierten Gesprächsrunde. Seit 2025 bietet die hospiz-initiative kiel jungen Menschen in Trauer zwischen 18 und 39 Jahren ein spezielles Angebot zum Austausch und zur Begegnung.

Informationen zur Patientenverfügung

Wenn eine Krankheit plötzlich große organisatorische Unklarheiten aufwirft, können erste Informationen helfen. Im Gespräch können die vielen Fragen, wie zum Beispiel zur Versorgung und zur Unterstützung für die Zugehörigen, gesammelt und geordnet werden. Die Ansprechpartner*innen in der hospiz-initiative vermitteln an zuständige Fachstellen. Sie helfen, sich mit dem Thema Patientenverfügung zu befassen.

Ambulante Ethikberatung

Durch die moderne Medizin mit ihren Möglichkeiten entstehen zunehmend komplexere Situationen: therapeutische Maß-

nahmen sind nicht mehr gewünscht oder erscheinen für den individuellen Menschen mit seiner unverwechselbaren Lebensgeschichte und seinen Wertvorstellungen unangemessen. In diesem Spannungsfeld kann es zu ethischen Konflikten zwischen den einzelnen Beteiligten kommen. Die hospiz-initiative bietet in solchen Fällen in Zusammenarbeit mit externen Fachleuten aus den Bereichen Medizin, Pflege, Theologie, Psychologie, Soziale Arbeit und Rechtswissenschaften die Ambulante Ethikberatung an. Sie richtet sich an Patient*innen, deren An- und Zugehörige, gesetzliche Betreuungen, Ärzt*innen sowie das Pflegepersonal, die sich über das weitere medizinische, pflegerische und psychosoziale Vorgehen unklar sind. Ziel ist eine gemeinsame Befassung mit der medizinischen und sozialen Lebenssituation des Patienten/der Patientin und eine Empfehlung an die verantwortlichen Ärzt*innen sowie die gesetzliche Betreuung. Auch Einzelne aus einem individuellen Hilfesystem können das Gespräch zu ihrer persönlichen Fragestellung suchen. Die Beratung ist kostenlos, das multiprofessionelle Team berät ehrenamtlich, unabhängig und vertraulich.

Kontakt

Weitere Informationen zum Angebot und zum Programm der hospiz-initiative kiel sowie zu den Ehrenamtsmöglichkeiten finden Sie online oder Montag bis Freitag zwischen 10 und 16 Uhr direkt im „Haus der Begegnung“.

hospiz-initiative kiel e. v.

Haus der Begegnung, Waitzstraße 17, 24105 Kiel

Telefon 0431 220335-0, info@hospiz-initiative-kiel.de

facebook.com/AmbulanterHospizdienst.Kiel/

instagram.com/hospiz_initiative_kiel

»» Spendenkonto: DE87 2105 0170 0002 0057 18

Am Ende wissen, wie es geht

„Letzte Hilfe“ blickt auf 10 Jahre zurück, in denen mehr als 6.000 ausgebildete Kursleitende dazu beigetragen haben, Menschen zu ermutigen, ihre liebsten Menschen im Sterben zu begleiten. In Letzte Hilfe Kursen können die Teilnehmenden erfahren, was im Sterbeprozess geschieht, über Vorsorge sprechen, das Versorgungsnetzwerk am Lebensort der Menschen kennenlernen, sich darüber informieren, was jeder Mensch tun kann, um Leiden zu lindern und über die Trauer und den Abschied sprechen. In den Kursen gibt es Raum für Austausch über Ängste, Erlebtes und Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Lebensende.

2015 fand der erste Letzte Hilfe Kurs Deutschlands in Schleswig statt. Mittlerweile gibt es die Letzte Hilfe Kurse in 23 Ländern der Welt. Das Team bedankt sich bei den Kursleitenden und den 150.000 Teilnehmenden in Deutschland für das Vertrauen und das Engagement. Dass jeder Mensch würdevoll und gut begleitet sterben darf und Zugang zu den Angeboten und Möglichkeiten der Hospiz- und Palliativarbeit hat, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe – das Lebensende geht uns alle an.

*Letzte Hilfe Deutschland gGmbH, Lollfuß 20, 24837 Schleswig
Kurse in ganz Deutschland unter www.letztehilfe.info/kurse*

Wohnungsauflösung ohne Stress

Seit über 70 Jahren steht die Firma GRAF Entsorgung für Verlässlichkeit, Zusammenhalt und regionale Verbundenheit. Gegründet 1954 von Karl-Heinz und Rosina Graf, wuchs das Familienunternehmen über Generationen hinweg – getragen von klaren Werten und Innovationsgeist. So führten Karl-Heinz Graf und seine Frau Ute die Firma seit 1973 in eine neue Wachstumsphase. Ihr Sohn Martin übernahm die Leitung 2018 und entwickelte den Betrieb mit seiner Frau Susan erfolgreich weiter. Mit John Graf, der seit 2021 den Familienbetrieb verstärkt, steht bereits die vierte Generation bereit.

Den Haushalt verstorbener Angehöriger abzuwickeln, kann Menschen vor eine emotionale Herausforderung stellen. Deswegen liegt der Familie der würdevolle Umgang bei Wohnungsräumungen nach Todesfällen besonders am Herzen. Persönliche Gegenstände werden achtsam behandelt, Brauchbares gespendet oder übergeben. „Wir werfen nichts achtlos weg“, sagt Martin Graf. So verbindet das Unternehmen Effizienz mit Menschlichkeit und schafft Raum für einen Abschied mit Würde. Wer möchte, kann schon zu Lebzeiten festlegen, wie seine Wohnungsauflösung ablaufen soll – ganz ohne Stress für die Angehörigen. Firma Graf kümmert sich um Entrümpelung, Renovierung und Wohnungsübergabe.

*Graf Abfallbeförderung und -entsorgung, Kolonnenweg 31, 24113 Kiel
Telefon 0431 521618, www.graf-entsorgung.de*

happy END info-messe in Hamburg



Am Sonntag, den 2. November, dreht sich zum 9. Mal auf der happyEND info-messe im Forum Ohlsdorf in Hamburg wieder alles um die Themen Vorsorge, Pflegen, Sterben und Bestatten. Aussteller*innen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem angrenzenden Ausland präsentieren den Besucher*innen bei freiem Ein-

tritt ihre Angebote unter anderem zu folgenden Themenbereichen: Bestattungen/Bestattungsformen, Urne oder Sarg, Hospiz- und Palliativversorgung, Sterbe- und Trauerbegleitung, Vorsorge, Pflege im Alter und Nachlass-Regelung. Vorträge, Führungen auf den Ohlsdorfer Friedhof, Busrundfahrten über den wunderschönen Ohlsdorfer Park-Friedhof, Führungen im Hamburger Krematorium und die Ausstellung "Facing Death" tragen zu einem breiten Informations-Spektrum bei.

*Forum Ohlsdorf, Fuhsbüttler Str. 756, Hamburg
So, 2.11., 11-17 Uhr, Eintritt frei, www.happyend-messe.de*

TrostHelden – ein geschützter Ort für Trauer

TrostHelden ist eine kostenlose Online-Community und richtet sich an Menschen in Trauer – an alle, die sich allein fühlen mit ihrem Schmerz und sich nach echtem Verständnis sehnen. Hier beginnt alles mit dem Austausch in einer geschützten, trauerfallspezifischen Gruppenkommunikation. Das Herz Anliegen der TrostHelden ist es jedoch, Menschen zusammenzubringen, die wirklich nachempfinden können, was der jeweils andere durchmacht. Der fühlt, was der andere fühlt. In der 1:1-Kommunikation treffen zwei aufeinander, die ein ähnliches Schicksal und ähnliche Gefühle und Themen teilen.

Denn das verändert alles: Plötzlich muss man nichts mehr erklären. Da ist jemand, der nicht urteilt, sondern sofort versteht. Jemand, der wie ein Spiegel wirkt, der hilft, sich selbst wiederzufinden, mitten im Chaos der Gefühle. Denn wenn Gleich und Gleich sich begegnen, kann etwas heilsam Neues entstehen: Verbindung, die trägt. Verständnis, das befreit. Und ein Stück Klarheit, das langsam zurückkehrt.

www.trosthelden.de



Campus Kiel

Ihre Spezialisten für Palliativmedizin am UKSH sind immer für Sie da!

Nicht nur Fachwissen, sondern auch Empathie

Cicely Saunders

Im Jahr 2000 wurde am UKSH, Campus Kiel, die erste Palliativstation eröffnet, damals in der Klinik für Strahlentherapie. 2005 wurde unter der Ägide der damaligen Direktoren der Kliniken für Anästhesiologie, Prof. Dr. Jens Scholz und Strahlentherapie, Prof. Dr. Dr. Bernhard Kimmig das palliativmedizinische Angebot deutlich erweitert.

Das Interdisziplinäre Schmerz- und Palliativzentrum wurde gegründet und die Interdisziplinäre Palliativstation mit großzügiger Förderung durch die Deutsche Krebshilfe und den Johanniterorden eröffnet.

Seitdem handelt unser interdisziplinäres Team nach der Maxime der großen alten Dame der Palliativmedizin, der Krankenschwester und Ärztin Cicely Saunders: „Sie sind wichtig, weil Sie eben Sie sind. Sie sind bis zum letzten Augenblick Ihres Lebens wichtig, und wir werden alles tun, damit Sie nicht nur in Frieden sterben, sondern bis zuletzt leben können.“

Ihre ärztlichen AnsprechpartnerInnen

ISPS: Prof. Dr. Dieter Siebrecht, Dr. Henning Ohnesorge, Dr. Kai Rossen
Hämatonkologie: Prof. Dr. Anne Letsch, Dr. Björn Heydrich
Strahlentherapie: Dr. Milica Reutemann, Dr. Claudia Schmalz

Blüten fallen – Was Sterbende uns lehren

Schonungslos? Vielleicht. Realistisch? Vielleicht auch. Ohne Hoffnung? Sicher nicht. "Blüten fallen" ist ein Buch über das Reisen – „letzte Reisen“ nennen wir sie oftmals. Aber keine wirkliche, wichtige Reise wird ohne Hoffnung im Gepäck angetreten, zumindest irgendwie, ganz unten, versteckt. Und die „Hoffnung“ soll das letzte Wort haben in diesem Bericht einer Ärztin über das Kranksein und auch über das Sterben, der doch so viel mehr ist als nur eine Beschreibung dessen, was ist und was war. Es ist ein Buch, das dem Geheimnis näher zu kommen versucht; diesem Geheimnis, das die moderne Medizin nicht messen kann und daher meist negiert. Ein Geheimnis, dem wohl letztlich nur die Poetin sich zu nähern wagen darf. Und so bildet die Poesie von Friederike Juen Boissevain das tragende Gerüst dieses Buches. Friederike Juen Boissevain arbeitet als Ärztin mit Krebskranken und ist Palliativmedizinerin und Ethikberaterin. Sie ist in der Hospizarbeit im Hospiz im Wohld in Gettorf tätig und Zen-Lehrerin in der Tradition von Shunryu Suzuki.

„Blüten fallen – Was Sterbende uns lehren“ von Friederike Juen Boissevain, Sprachlichter Verlag 2025, 25,90 €



Begleitung: Trauer ist die Lösung, nicht das Problem

Dieser Satz von Chris Paul begleitet Julia Hertz-Kleptow intensiv in ihrer täglichen Arbeit als Sterbe- und Trauerbegleiterin. Er bestätigt sie in ihrer Überzeugung, dass Trauer ein notwendiger Weg ist, der Menschen hilft nach einem Verlust zu essentiellen Lösungen zu finden. Trauer eröffnet einen wichtigen Prozess über die ganz eigenen Ressourcen hin zu einem inneren Gleichgewicht. Trauer bedeutet nicht loszulassen, sondern auf eine neue Weise in einer liebevollen inneren Verbindung zum Verstorbenen zu bleiben.

In ihrer Arbeit möchte Julia Hertz-Kleptow Betroffenen einen geschützten Raum schenken, in dem Trauer sein darf – mit all ihren Facetten. Niemand muss diesen Weg allein gehen. Gemeinsam lässt sich eine Richtung finden, die Kraft schenkt und Erinnerung lebendig hält. Sie begleitet in Einzelgesprächen, in Gruppen bei ihr in Annenhof oder an Orten besonderer Erinnerungen. Es ist ihr wichtig, entsprechend den individuellen Bedürfnissen für die Trauernden dazusein. Gern kommt sie auch zu Menschen nach Hause oder besucht sie beispielsweise in einer Pflegeeinrichtung. In ihrer Arbeit hat sie wertvolle Erfahrungen mit ihrer Therapiebegleithündin Edda gesammelt, ebenso sind ihre Pferde und der Raum Natur ein kostbarer Unterstützer in der Trauerbegleitung. Neben der Trauer um einen geliebten Menschen, ist es ihr gleichfalls wichtig, auch den Menschen einen Raum zur Verfügung zu stellen, die um ein geliebtes Tier trauern und sich ein Gegenüber mit Einfühlungsvermögen und Verständnis wünschen.

Julia Hertz-Kleptow, 24247 Rodenbek
Telefon 0176 46633775, www.trauerbegleitung-mit-hertz.de

Ein hilfreiches und tröstendes Buch für Menschen in Verlustsituationen

Trauer trifft uns oft unvorbereitet – und mit ihr viele Fragen: Was passiert gerade mit mir? Ist meine Reaktion „normal“? Wird es je wieder leichter? Für die meisten ist Trauern kein vertrauter Prozess, sondern ein oft überforderndes Neuland. „Der kleine Trauerbegleiter“ möchte in genau diesen Momenten Halt geben. Die beiden Autorinnen bieten kurze, gut verständliche Texte zu allen wesentlichen Aspekten der Trauer. Die Kapitel sind bewusst überschaubar gehalten, sodass man auch in schweren Momenten Zugang findet – ganz gleich, ob man akut betroffen ist oder einen nahestehenden Menschen beim Trauern begleiten möchte. Neben sachlichen Informationen enthält das Buch auch tröstende Impulse und ermutigende Gedanken. Es schenkt Orientierung und lädt mit freien Seiten dazu ein, eigene Gefühle, Erinnerungen und Gedanken zu notieren – ein achtsamer Weg, dem Unaussprechlichen Ausdruck zu geben. Ob als liebevolles Geschenk für einen trauernden Menschen oder als Begleiter für den eigenen Weg durch den Verlust: Der Kleine Trauerbegleiter ist eine wertvolle Hilfe zur Selbsthilfe – ein Buch, das still versteht, ohne zu überfordern.

„Der kleine Trauerbegleiter“ von Natalie Katia Greve und Jeanine Reble, Patmos Verlag 2025, 15,- €



Bestattungshaus
PAULSEN

Bestattungsvorsorge – Wie möchte ich gehen?

„Was war einem Menschen wichtig?“ – Nach dem Tod eines Menschen ist das nicht leicht zu beantworten. Angehörige befinden sich in einer emotionalen Ausnahmesituation und oft ist es schwer, gemeinsam die richtigen Entscheidungen zu treffen:

- „Wo ist der richtige Ort für die Beisetzung?“
- „Welcher Aufwand ist angemessen?“
- „Welche Details sind wichtig?“

In diesem Moment ist eine Bestattungsvorsorge eine große Erleichterung, denn man hat sich

- zu Lebzeiten beraten lassen
- seine Entscheidungen selbstständig getroffen
- und hat seine Wünsche und Vorstellungen festgehalten.

Es gibt auch die **Möglichkeit eine finanzielle Rückstellung zu machen**, die dann vor allen Zugriffen geschützt den Angehörigen gesichert zur Verfügung steht.

Es ist natürlich ein ungewohnter Gedanke, sich mit dem eigenen Abschied zu beschäftigen. **Um diesen Schritt für Sie zu erleichtern haben wir einen persönlichen Vorsorgeplaner entwickelt.**

Dieses kleine Heft enthält alle wesentlichen Fragen, die man für eine Vorsorge bedenken sollte und bietet die Möglichkeit, alle Informationen für sich persönlich schriftlich festzuhalten und ggf. mit dem Partner zu besprechen.

Damit ist schon viel geschafft und man kann das Heft zu den persönlichen Unterlagen heften.

Das gefüllte Heft ist aber auch eine gute Vorlage für eine vollwertige Bestattungsvorsorge in unserem Haus. Dabei werden alle Wünsche auf ihre Umsetzbarkeit geprüft und in unserem Haus schriftlich hinterlegt.

Später garantieren wir dann für die zuverlässige und genaue Umsetzung Ihrer Wünsche.



Bitte melden Sie sich bei uns um den Vorsorgeplaner kostenfrei und unverbindlich zugesendet zu bekommen. Wir freuen uns darauf, Sie persönlich zu ihrer Vorsorge beraten zu dürfen.

Bestattungshaus Paulsen

Feldstraße 47 • 24105 Kiel
Telefon 0431 - 57 02 20

info@bestattungshaus-paulsen.de
www.bestattungshaus-paulsen.de

Reerdigung – Abschied im natürlichen Kreislauf

Die Reerdigung ist eine neue Bestattungsform, bei der der verstorbene Mensch in einem sogenannten Kokon auf Stroh und Grünschnitt innerhalb von 40 Tagen zu Erde wird. Die Erde wird dann in einer nur etwa 60 cm tiefen Grabstelle sarglos beigelegt. So können die Nährstoffe der Erde in der aktiven Bodenschicht wirken und neuem Pflanzenleben dienen.

Seit 2022 ist die Reerdigung in Schleswig-Holstein möglich, die entstehende Erde darf auch auf Friedhöfen in Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern beigelegt werden. Die Stiftung Reerdigung engagiert sich für die weitere Legalisierung in Deutschland und Europa. Sie vernetzt sich mit Initiativen und bietet auch Informationsveranstaltungen für Hauptberufliche und Ehrenamtliche von Hospizen an, um über die neue Bestattungsform breiter aufzuklären. Dabei vermittelt sie Hintergrundwissen und bietet Raum für eine persönliche und fachliche Auseinandersetzung.

Stiftung Reerdigung gGmbH Berlin
www.stiftung-reerdigung.de

Neuer Ort der Erinnerung und Begegnung in Kiel



Im Haus 64 auf dem Gelände der ehemaligen Lindennau Werft im Kieler Stadtteil Pries hat das Bestattungsinstitut Trauerhafen ein neues ganzheitliches Angebot geschaffen: das Trauerhafen-Haus. Hier können Menschen individuell und ohne Zeitdruck Abschied nehmen, aber auch Begegnung,

Austausch und gemeinsames Erinnern erleben. Im Rahmen des Westufer Maritim Parks ist ein Raum entstanden, der den Abschied von geliebten Menschen heilsam gestaltet – ganzheitlich, individuell und zeitgemäß.

Wenn ein Mensch stirbt, geraten Raum und Zeit aus den Fugen. In dieser sensiblen Phase sind es jedoch gerade Raum und Zeit, die Angehörige und Freund*innen benötigen, um sich mit Würde, Ruhe und im eigenen Tempo verabschieden zu können. Das neue Trauerhafen-Haus versteht sich genau als solch ein Ort: ein geschützter Raum, in dem Zeit keine Rolle spielt – und zugleich Begegnung möglich wird. Hier ist Abschied mehr als ein letzter Akt – er wird Teil eines Prozesses, der begleitet werden darf: durch stille Momente, gemeinsame Rituale, Erinnerungen und Gespräche. Ohne Eile. Ohne äußeren Druck.

Endlich! Selbstgespräche zur Vergänglichkeit



Anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens hat die Hospizinitiative Kiel e.v. mit Unterstützung der Künstlerin Bettina Günst und des Rönne

Verlags 2025 eine besondere Jubiläumsschrift herausgegeben. "Endlich!" – ein Büchlein, das Interessierte dazu einlädt, sich auf kreative und vielfältige Weise mit der eigenen Biografie und dem Thema Vergänglichkeit auseinanderzusetzen. Die Jubiläumsschrift ist kostenfrei erhältlich.

hospiz-initiative kiel e.v., Waitzstraße 17, Kiel
Telefon 0431 220335-0, info@hospiz-initiative-kiel.de

Doch das Trauerhafen-Haus ist nicht nur Rückzugsort, sondern auch Treffpunkt. Im inspirierenden Umfeld des Westufer Maritim-Parks – einem innovativen Kultur- und Gewerbestandort, der sich bewusst an skandinavischen Lebenskonzepten orientiert – bietet das Haus auch Veranstaltungen, Workshops und Austauschformate rund um die Themen Abschied, Erinnerung, Wandel und Neubeginn.

Trauerhafen-Haus, Haus 64, Westufer Maritim-Park, 24159 Kiel
www.trauerhafen.de



ERINNERUNGEN BERÜHREN

Verewigen Sie die Spuren, die Ihre Liebsten in Ihrem Herzen hinterlassen haben, in feinstem personalisiertem Erinnerungsschmuck. Originalgetreue dreidimensionale Abdrücke von Fingern, Händen, Füßen und Pfoten.

kontakt@foya.de - www.foya.de

Leidvoll Sterben? Nein Danke! Leben? Bis zum Schluss!

Das Palliativteam Nord verfolgt das Ziel, ein fried-, würde- und liebevolles Sterben in der gewohnten Häuslichkeit zu ermöglichen. Neben dem Patienten begleitet und unterstützt das Palliativteam Nord Angehörige wie Nahestehende des Sterbenden über den Tod des Patienten hinaus.

Im Palliativteam Nord wirken Palliativärzt*innen sowie Hausärzt*innen, Pflegedienste mit ihren Palliative-Care-Fachkräften, Psycholog*innen, Seelsorger, Physio-, Ergotherapeuten, Logopäden, eine Apotheke, Sanitätsfachgeschäfte, Sitzwachen und Koordinatorinnen. Das Team existiert seit 2019 und ist zum größten Palliativteam in Kiel und Umgebung gewachsen.

Das Palliativteam Nord steht für Qualität, Wir-Gefühl und Kontinuität. Die Teammitglieder behandeln gemeinsam die Krankheitszeichen und Bedürfnisse der Sterbenden wahrhaftig, qualitativ, individuell, achtsam, verlässlich, sorgsam und nach dem aktuell höchsten Stand der Medizin. Die SAPV wird in garantierter 24/7 Rufbereitschaft vom Palliativteam Nord durchgeführt. Dies zu gewährleisten haben sich alle Teammitglieder vertraglich verpflichtet.

Das Sterben wird als natürlicher Prozess begriffen und akzeptiert. Therapien wie aktive Sterbehilfe oder Beihilfe zum Suizid werden von den Fachgesellschaften der Palliativmedizin abgelehnt. Jede Therapieform – auch Intensivmedizin oder hochspezialisierte oder technische Medizin – findet jedoch ihre Grenze am Tod des Patienten. Und auch Maximaltherapien, die teilweise noch in der Woche vor dem Versterben begonnen werden, vermögen den Tod nicht aufzuhalten. Die Erfahrungen des Palliativteams Nord zeigen, dass diese lebensbelastenden Therapien in den letzten Lebenswochen und -monaten keinen Vorteil in Bezug auf die Lebenszeit haben und sogar bei Therapieabbruch eine Steigerung der Lebensqualität zu beobachten ist.

Der nahende Tod macht was mit uns... In den letzten Lebensmonaten entwickelt sich viel Emotionalität – dies ist ganz normal. „Du musst doch die Therapie machen.“, „Ich bin doch nur noch Last“ und die Ungewissheit, was da so passiert während des Sterbens, beim Tod und danach, sind nur ein Teil der Gefühlslagen. Dass der Wunsch und Bedarf nach Sterbehilfe wächst, ist mehr als verständlich. Um den Wunsch auf unnatürliche Sterbehilfe zu reduzieren, sollte Palliativmedizin viel früher in alle Therapien, bei denen das Ziel nicht die Heilung ist, integriert werden, denn Palliativmedizin steigert die Lebensqualität. Trotzdem bleibt Sterbehilfe weiterhin ein Thema und wird wohl künftig gemäß dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 26.02.2020 umgesetzt werden. Länder wie bspw. die Benelux-Länder, Spanien, Portugal, Schweden und Frankreich setzen dies bereits nach ihren Vorstellungen von Freiheit und Selbstbestimmung um.



Das Palliativteam Nord behandelt und unterstützt. Die Spezialisierte Ambulante Palliative Versorgung (SAPV) des Palliativteams Nord kann auch im Alten- und Pflegeheim oder im Hospiz durchgeführt werden. Das Bestreben des Teams ist, das Heimat- und Wohlfühlgefühl des Sterbenden zu gewährleisten. Das Palliativteam Nord ermöglicht auch Alleinstehenden einen fried-, würde- und liebevollen Tod im eigenen Zuhause.

Wie bekommt man die spezialisierte Hilfe des Palliativteams Nord? Bei Fragen können Betroffene oder Nahestehende direkt Kontakt zum Palliativteam Nord aufnehmen. Die Koordination steht beratend zur Seite und organisiert das Weitere. Für eine spezialisierte Ambulante Palliative Versorgung muss eine Symptomlast bestehen, um sie bewilligt zu bekommen. Beim Palliativteam Nord ist es eine Voraussetzung, dass diese Symptomlast ärztlich eingeschätzt werden muss. Entweder Hausarzt, Krankenhausarzt oder Palliativmediziner entscheiden, ob die Voraussetzungen erfüllt sind. Am Tag der Verordnung stellt die Koordination des Palliativteams Nord innerhalb von wenigen Stunden ein Behandlungsteam zusammen, das den Patienten sowie die Nahestehenden unterstützt und bedarfsgerecht besucht.

Die Leistungen des Palliativteams Nord werden von den Krankenkassen übernommen. Die SAPV zählt zu den Leistungen der gesetzlichen und privaten Krankenkassen. Bei der Kostenübernahme durch die Krankenkassen unterstützt das Palliativteam Nord.

Für das Palliativteam Nord – Dr. med. Sven Claßen

Tel. 0431 / 310 40 700 – www.SAPV-Nord.de

Um ihre Arbeit sinnvoll ergänzen zu können, wurde der gemeinnützige Verein zur Förderung der Palliativmedizin gegründet, welcher Spenden annimmt unter DE75 2105 0170 1003 6597 50 bei der Förde Sparkasse, NOLADE21KIE





Wen rufe ich an, wenn ich Hilfe brauche?

In den Situationen, in denen es einen Bedarf für schnelle medizinische Hilfe gibt, wissen viele nicht so genau, wen sie in welcher Reihenfolge anrufen sollen. Hier eine kurze Erinnerung.

- Wenn Sie chronisch krank sind, also an einer länger andauernden Krankheit leiden, ist der Anruf bei **Ihrer Hausärztin oder Ihrem Hausarzt** die beste Lösung, weil diese Sie und Ihre Krankheitsgeschichte am besten kennen.
- Wenn Hausärztin oder Hausarzt nicht erreichbar sind, zum Beispiel nachts oder am Wochenende, gibt es eine ärztliche Vertretung, den sogenannten **Ärztlichen Bereitschaftsdienst** (oder auch Ärztlichen Notdienst) → **116 117** (Wählen Sie bitte alle 6 Ziffern!). Dieser Dienst ist für die Fälle gedacht, bei denen Sie normalerweise in die Hausarztpraxis gegangen wären, aber nicht bis zum nächsten Tag warten können. Infos auch unter www.116117.de.
- Wenn es ein medizinisches Problem gibt, das der sofortigen Behandlung bedarf, wählen Sie die landeseinheitliche **Notrufnummer 112**. Dort erreichen Sie eine geschulte Fachkraft, die Ihnen einige Fragen stellt und dann entscheidet, wen sie zur Hilfe schickt, also zum Beispiel einen Rettungswagen oder zusätzlich auch ein Notarzt-Einsatzfahrzeug mit einer Notärztin bzw. einem Notarzt.
- Wenn Sie in einer medizinischen Notlage aus Versehen die Notrufnummer der Polizei (110) wählen, so ist dies nicht schlimm. Es existieren grundsätzlich Standleitungen zwischen den verschiedenen Leitstellen, sodass Ihr Anruf direkt an die richtige Adresse weitergeleitet werden kann.

Notfallambulanz des Zentrums für Integrative Psychiatrie (ZIP)

Hilfe in akuten psychischen Krisensituationen
Niemannsweg 147, 24105 Kiel, www.uksh.de/zip
Telefon 0431 500-98181
24/7 geöffnet, persönlich wie telefonisch

TelefonSeelsorge

0800 1110111 oder 0800 1110222 oder 116123
Mail und Chat unter online.telefonseelsorge.de

Was ist im Todesfall zu regeln?

Der Tod eines Menschen ist ein erschütterndes Ereignis und vielen Angehörigen fällt es verständlicherweise schwer, einen klaren Gedanken zu fassen. Die unmittelbare Zeit nach dem Tod ist unweigernd, diese Stunden können sehr kostbar sein.

Verstorbene können bis zu 36 Stunden zu Hause aufgebahrt werden, auch wenn der Todesfall zum Beispiel im Krankenhaus eingetreten ist. Die Checkliste kann helfen, sich Zeit zu nehmen für den Abschied im engsten Kreis.

Nach Eintreten des Todes

- Ärzt*in rufen, der/die den Totenschein ausstellt
- Bestattungsinstitut informieren
- Personalausweis bereitlegen

Gegebenenfalls, wenn gewünscht/erforderlich

- engste Angehörige und Freund*innen benachrichtigen – wer möchte den/die Verstorbene*n noch einmal sehen?
- Wohnung versorgen (Haustiere, Pflanzen, Kühlschrank)
- Arbeitgeber*innen informieren

Gespräch mit Bestatter*in

- Absprachen über Aufbahrung
- Urkunden (Geburts-, Heiratsurkunden/Scheidungsurteil), Verträge, Verfügungen, Vorsorgevertrag, Versicherungsunterlagen, falls vorhanden Testament/Hinterlegungsschein mitbringen
- Bestattungsform, Friedhof und Grab auswählen
- Blumenschmuck für die Trauerhalle/Grab bestellen (x)
- eventuell Gaststätte/Café für Beerdigungskaffee reservieren (x)
- Text für Todesanzeige/Trauerbrief besprechen
- Termin mit Pastor*in/Trauerredner*in, Friedhof vereinbaren (x)
- Sterbefall beim Standesamt melden (x)
- Krankenkasse, Lebens-, Unfall-, und Sterbegeldversicherungen abmelden (x)
- Versicherungen, Rentenkasse, Firma, Behörden, Ämter, Mitgliedschaften und ähnliches abmelden (x)
- bei Ehepartnern: Antrag auf Rentenfortzahlung (3 Monate) beim Rententräger stellen (x)

(x) = erledigt in der Regel der/die Bestatter*in

Nach der Trauerfeier

- gegebenenfalls Erbschein beim Nachlassgericht beantragen
- Akte mit wichtigen Dokumenten anlegen (Sterbeurkunde, Grabnutzung, Abrechnungen)
- gegebenenfalls Auto um-/abmelden
- Wohnung kündigen
- eventuell laufende Zahlungen einstellen

Torsten Schneider
von Martens Bestattungen, Kiel



Waldbestattung im RuheForst®.

Hier finden Sie den RuheForst®-Standort in Ihrer Nähe: www.RuheForst.de



Wir sind für Sie da: RuheForst GmbH (Verwaltung)
Marktplatz 11, 64711 Erbach, Deutschland
Telefon: (06062) 95 92-50
E-Mail: kontakt@ruheforst.de



RuheForst®. Ruhe finden.




Heute schon an morgen denken.

Unser Team beantwortet Ihnen alle Fragen zur Bestattungsvorsorge und unterstützt Sie dabei, Ihre Wünsche für das Lebensende festzuhalten. Vereinbaren Sie einen persönlichen Gesprächstermin und sichern Sie sich Ihre kostenlose Vorsorgemappe: **0431 / 59 33 10**



Falckstr. 11 (Klosterkirchhof) | Eckernförder Str. 64 | Schönberger Str. 169
Kieler Str. 63b (Kronshagen) | www.flenker-bestattungen.de

Pflege

PflegeNotTelefon in Schleswig-Holstein

Beratungs-, Krisen- und Beschwerdetelefon
 PflegeNotTelefon 01802 494847 (0-24 Uhr, 6 Cent/Anruf)
www.pflege-not-telefon.de
 Sozialrechtliche Erstberatung am PflegeNotTelefon:
 mittwochs 15-18 Uhr

Pflegestützpunkt der Stadt Kiel

im Amt für Soziale Dienste
 Stephan-Heinzel-Straße 2, 24116 Kiel
www.kiel.de/pflegestuetzpunkt, www.pflege.schleswig-holstein.de
 Telefon 0431 901-3696 / -3627 / -1578, pflegestuetzpunkt@kiel.de

Der Pflegestützpunkt in der Landeshauptstadt Kiel bietet allen Kieler*innen trägerunabhängige, individuelle und kostenfreie Beratung zu den Themen Pflege und Wohnen im Alter.

Die Mitarbeiter*innen informieren über Hilfsangebote, den Weg zur Einstufung in einen Pflegegrad, über die Pflegekasse, Finanzierungsmöglichkeiten sowie Leistungsansprüche, unterschiedliche Wohnformen, ambulante und stationäre Pflege und deren Voraussetzungen und vieles mehr. Hinsichtlich des Themenbereichs Menschen mit Demenz und deren Angehörige besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Demenz und Pflege.

Die Mitarbeiter*innen verstehen sich als erste Anlaufstelle für Betroffene und Angehörige und alle, die sich zu diesen Themen informieren wollen. In jedem Fall haben sie ein offenes Ohr für die Fragen, Gedanken und Sorgen der Ratsuchenden. Im gemeinsamen Gespräch werden Wege für eine individuelle Lösung und Unterstützung bei der Organisation der benötigten Leistungen gefunden.

Der Pflegestützpunkt ist barrierefrei zugänglich und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

Finanzielle Hilfe zur Pflege

Amt für Soziale Dienste
 Stephan-Heinzel-Straße 2, 24116 Kiel
 Telefon 901-1153, soziale.dienste@kiel.de

In aller Regel decken die Leistungen der Pflegekasse nicht alle erforderlichen Kosten. Wenn das eigene Einkommen nicht ausreicht, kann hier ein Antrag auf Bezuschussung gestellt werden. Der Antrag kann auch online auf der Seite der Stadt Kiel gestellt werden.

Ambulante Palliativversorgung (SAPV)

Diakonie Altholstein

SAPV-Versorgungsregion Kiel
 Lehmburg 24, 24105 Kiel, Telefon 0431 2209149
www.diakonie-altholstein.de
palliativversorgung@diakonie-altholstein.de

DRK-Anschar-Schwesternschaft e.V.

SAPV Team in Kiel und Umgebung
 Kronshagener Weg 128a, 24116 Kiel, www.sapv-team-kiel.de
 Telefon 0431 1496218, sapv@anschar-schwestern.de

Mobiler Pflegeservice Kiel

Annenstraße 9, 24105 Kiel, www.mobiler-pflegeservice.de
 Telefon 0431/92221, info@mobiler-pflegeservice.de

Palliativnetz HORIZONT gGmbH

Palliative Versorgung im Kreis Rendsburg-Eckernförde
 Kaiserstraße 24, 24768 Rendsburg, www.pn-horizont.de
 Telefon 04331 463956-0, info@pn-horizont.de

Palliativteam Nord

Sell-Speicher, Wall 55, 24103 Kiel, www.sapv-nord.de
 Telefon 0431 31040700, info@sapv-nord.de

Stationäre Palliativversorgung

Städtisches Krankenhaus Kiel – Palliativstation

Chemnitzstraße 33, 24116 Kiel, www.krankenhaus-kiel.de
 Telefon 0431 1697-1201

UKSH Campus Kiel – ISPS

Interdisziplinäre Schmerz- und Palliativstation
 Arnold-Heller-Straße 3, Haus R3, 24105 Kiel, www.uksh.de
 Telefon 0431 500-20920

Palliativstation im Friedrich-Ebert-Krankenhaus

Friesenstraße 11, 24534 Neumünster
www.friedrich-ebert-krankenhaus.de
 Pflegeleitung: Telefon 04321 405-5550

STIFTUNG KIELER STADTKLOSTER



Wir helfen Seniorinnen und Senioren in allen Lebenslagen

Zuhause und in unterschiedlichen Wohnformen

- ausführliche Beratung
- Ausflüge
- elektronische Hilfen
- Reinigungsdienst
- Pflege
- Begleitung der letzten Lebensphase
- Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege
- Besuchsdienst
- Gruppenangebote
- Pflegeheime
- Wohnen mit Service
- Seniorenappartements
- Betreuung bei Demenz
- Wohngemeinschaften
- Tagespflege
- Urlaubs- und Krankheitspflege

Wir informieren und beraten Sie gerne. Rufen Sie uns kostenlos an – wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

0431 58088 0

SEIT 1257

Menschlichkeit ist unsere Stärke

www.stadtkloster.de



HOF APOTHEKE



RÜDEL
 GEGRÜNDET ANNO 1642
 24103 KIEL · ALTER MARKT 11

- Eigene Herstellung von Spezial- und Schmerztherapeutika
- Kooperation mit allen spezialisierten Pflegediensten in Kiel
- Zeitnahe Auslieferung der Medikamente nach Hause
- 24-Stunden-Rufbereitschaft für Ärzte und Pflegeteams

Wir beraten Sie gerne!
Tel.: 0431 97 45 70

Die HOF APOTHEKE RÜDEL ist Ihr kompetenter und zuverlässiger Partner für die Betreuung schwerkranker Menschen.



BÄUME SIND GEDICHTE, DIE DIE ERDE IN DEN HIMMEL SCHREIBT.

KHALIL GIBRAN

**RUHEPARK LEHMKUHLN
 24211 LEHMKUHLN**

Telefon: 0 43 42 / 76 61 88
www.ruhepark-lehmkuhlen.de



KONRAD SCHRODER BESTATTUNGEN



**Wir sind für Sie da.
 Tel. 04347.90 43 990**

Kätterskamp 23 | 24220 Flintbek
info@bestattungen-schroeder.de
www.bestattungen-schroeder.de



Ihre Knut & Karena Schröder

Hilfe und Unterstützung für pflegende Angehörige

Pflegende Angehörige von unterstützungsbedürftigen Menschen leisten täglich einen wichtigen und erheblichen Beitrag, um den Verbleib im eigenen Zuhause zu ermöglichen. Deswegen erhalten sie auch verschiedene Hilfen und Leistungen, zum Beispiel als finanzielle Unterstützung das Pflegegeld. Auch haben pflegende Angehörige Anspruch auf Vertretung in Form von Urlaubs- und Verhinderungspflege, sofern sie die pflegebedürftige Person mindestens sechs Monate in ihrer häuslichen Umgebung gepflegt haben und diese einen Pflegegrad erhalten hat.



2015 ist das Gesetz zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf in Kraft getreten. Seitdem können Angehörige, die Zeit für die Organisation einer akut aufgetretenen Pflegesituation benötigen, bis zu zehn Arbeitstage von der Arbeit fernbleiben. Mit der Pflegezeit haben Beschäftigte einen Anspruch, sich für maximal sechs Monate vollständig von der Arbeit freistellen zu lassen oder in Teilzeit zu arbeiten, um pflegebedürftige nahe Angehörige zu betreuen. Seit 2015 gibt es auch einen Rechtsanspruch auf Familienpflegezeit. Damit können Beschäftigte ihre wöchentliche Arbeitszeit für maximal 24 Monate auf bis zu 15 Stunden reduzieren, wenn sie pflegebedürftige nahe Angehörige in häuslicher Umgebung pflegen. Die Regelung gilt allerdings nicht gegenüber Arbeitgeber*innen mit weniger als 26 Beschäftigten.

Der Leitfaden „Gut gepflegt im eigenen Zuhause“, der von der Landeshauptstadt Kiel in Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt herausgegeben wurde, enthält vielfältige Informationen und Unterstützungshinweise für die Organisation der Pflege im häuslichen Bereich sowie zur Entlastung pflegender Angehöriger. Den Leitfaden erhält man direkt im Pflegestützpunkt oder er kann unter kiel.de/pflegestuetzpunkt heruntergeladen werden.

Telefonische Beratung und schnelle Hilfe für Angehörige

Auf der Internetseite www.wege-zur-pflege.de des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend finden pflegende Angehörige Informationen und Unterstützung. Dort werden viele Fragen rund um das Thema Pflege beantwortet und man kann über das Pflegetelefon Hilfe in schwierigen Situationen erhalten: Telefon 030 20179131, montags bis donnerstags 9-18 Uhr info@wege-zur-pflege.de

wir pflegen

Interessenvertretung und Selbsthilfe pflegender Angehöriger e.V. wir pflegen e.V., Turmstraße 4, 10559 Berlin
Telefon: 030 4597 5750, info@wir-pflegen.net

Kurse

Pflegekurse für Angehörige

Das UKSH bietet regelmäßig Basiskurse für pflegende Angehörige an. Die Teilnahme ist kostenlos und unabhängig von der Krankenkassenzugehörigkeit. Die Kurse bestehen aus drei jeweils dreistündigen Modulen und finden am UKSH Campus Kiel statt. Ein Kurs startet zum Beispiel am 5. November 2025, 17-20 Uhr. Für weitere Auskünfte und zur Anmeldung können Interessierte sich im PIZ – Patienteninformationszentrum unter Telefon 0431 500-13820/-13821 melden.

Kurse zur Pflege von Angehörigen mit Demenz



Das Städtische Krankenhaus Kiel bietet pflegenden Angehörigen regelmäßig kostenlose Kurse für die Pflege von Angehörigen mit Demenz an. Die Demenzkurse sind eine wichtige Hilfe bei der

Angehörigenversorgung im Alltag. Pflegehandlungen werden erklärt und sollen den Teilnehmern Sicherheit vermitteln. Der Demenzkurs ist in drei Module zu jeweils drei Stunden aufgeteilt. Treffpunkt ist immer die SKK-Eingangshalle, Chemnitzstraße 33. Eine telefonische Anmeldung ist unbedingt erforderlich. Anmeldungen und weitere Informationen bei der Pflegetrainerin Kerstin Rosenkranz, Telefon 0172 1004627.

Letzte Hilfe Kurse

Das Lebensende und Sterben unserer Angehörigen, Freunde und Nachbarn macht uns oft hilflos. In diesen Letzte Hilfe Kursen lernen interessierte Bürgerinnen und Bürger, was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können: Sterben und Tod als Teil unseres Lebens zu begreifen, was passiert eigentlich in der letzten Lebensphase, wie kann ich vorsorgen und welche Entscheidungen sind zu treffen, welche Beschwerden treten in der letzten Lebensphase häufig auf und wie kann ich helfen und begleiten. Einen Letzte Hilfe Kurs in Ihrer Nähe finden Sie unter www.letztehilfe.info

AUGUST
STRUNK
BESTATTUNGSHAUS

Gestalten Sie Ihren Abschied selbstbestimmt.
Lassen Sie uns gemeinsam vorsorgen.
Ihr „letzter Wille“ ist uns wichtig.

Wir sind für Sie da: Telefon 043 1. 73 23 96

Elisabethstraße 45 | Gaarden
www.strunk-bestattungshaus.de

B/P
BRITTA PLAGMANN
Trauerrednerin

Leben | Lieben | Loslassen

Sie wünschen sich für die Trauerfeier Ihres lieben Verstorbenen einen individuellen persönlichen Rahmen - gemeinsam gestalte ich mit Ihnen eine Trauerfeier, die Trost spendet und den Abschied erträglicher macht.

B/P Britta Plagmann | Vossbarg 2 | 24248 Mönkeberg
Mobil: 0172 6442403 | eMail: 4Plagmann@gmx.net
<https://www.britta-plagmann.de>



Die einfachste Art, Erinnerungen gemeinsam zu teilen

Sicher, privat und unvergesslich: mit **venovani** Erinnerungen jederzeit geschützt aufbewahren

- Erstelle eine Erinnerung an einen lieben Menschen: mit schönen Fotos, kurzen Videos, Standorten und lieben Worten
- Gib Freunden und Bekannten die Möglichkeit, diese Erinnerung mit aufzubauen und daran teilzuhaben
- Erweitere und verteile einfach deine Erinnerung via Link oder QR-Code (im Anschreiben oder Grabstein)
- Egal wo. rufe jederzeit all die schönen Momente in Erinnerung
- Sichere - wenn gewünscht - die Erinnerung mit einer PIN

Persönliche Erinnerungen - ohne Werbung, ohne KI, aus Deutschland, mit Datenhaltung in Frankfurt am Main

venovani Deine App zum gemeinsamen Erinnern
mehr Infos unter www.venovani.com oder nehmen Sie Kontakt auf via kontakt@venovani.com

Premiumversion abstrahlend nur 29€ / Jahr

Scan mich



GET IT ON Google Play | Download on the App Store



Die Servicehäuser rund um Kiel

1. Am Wohld
Telefon 0431/53 590-0
2. Ellerbek
Telefon 0431/58 59 93-0
3. Lübscher Baum
Telefon 0431/64 00-811
4. Suchsdorf
Telefon 0431/98 26 19-0
5. Wellingdorf
Telefon 0431/23 726-100
6. Mettenhof
Telefon 0431/53 330-0
7. Boksborg
Telefon 0431/20 96-10
8. Schönkirchen
Telefon 0431/2091-103
9. Eckernförde
Telefon 04351/666 78-0

Ihre kompetenten Partner

Die 7 Kieler Servicehäuser, Servicehaus Eckernförde & Servicehaus Schönkirchen

Betreutes Wohnen
bis zum Lebensende in der Servicehauswohnung

Tagespflege
tagsüber begleitet, abends zuhause

WOHNPflege
stationäre Pflege individuell betreut

Kurzzeitpflege
zeitweise in einer WOHNPflege

Betreute Wohn-Gemeinschaft
für Menschen mit Demenz

Sozialruf
ambulanter Pflege- und Hauswirtschaftsdienst

Freie Tagespflegeplätze!
Wir freuen uns auf Sie • www.awo-pflege-sh.de



Stationäre Hospize

Hospiz Kieler Förde gGmbH

Radewisch 90, 24145 Kiel, www.hospiz-kiel.de
Telefon 0431 799679-11/-12, weerts@hospiz-kiel.de

Hospiz im Wohld, gGmbH

Lindentor 2, 24214 Gettorf, www.hospiz-im-wohld.de
Telefon 04346 60001-0, info@hospiz-im-wohld.de

Ambulante Hospizdienste

Ambulanter Hospizdienst hospiz-initiative kiel e.v.

Waitzstraße 17, 24105 Kiel, www.hospiz-initiative-kiel.de
Telefon 0431 220335-0

- › Dunja Anraad, Telefon 0431 220335-32
anraad@hospiz-initiative-kiel.de
- › Moritz Herrmann, Telefon 0431 220335-38
herrmann@hospiz-initiative-kiel.de
- › Nina Reebehn, Telefon 0431 220335-37
reebehn@hospiz-initiative-kiel.de
- › Julia Thomas, Telefon 0431 220335-34
thomas@hospiz-initiative-kiel.de
- › Petra Schönke, Telefon 0431 220335-33
schoenke@hospiz-initiative-kiel.de

Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst Rendsburg-Eckernförde

Prinzenstraße 8, 24768 Rendsburg, www.pflegediakonie.de
Telefon 04331 5914977, meinanker@pflegediakonie.de

„Bis dann...“ Hospizbewegung Heikendorf

Dorfplatz 2, im Rathaus Heikendorf, 24226 Heikendorf
Telefon 0431 24953, info@hospizbewegung-heikendorf.de

Deutscher Hospiz- und Palliativverband e.V.

Aachener Straße 5, 10713 Berlin, www.dhpv.de
Telefon 030 8200758-0, info@dhpv.de

SIE SUCHEN EINE GANZ EIGENE FORM DES ABSCHIEDS?
Wir beraten Sie unverbindlich.



Martens
Seit 1908 BESTATTUNGEN

Mit Gefühl und Qualifikation

Wörthstraße 7/9 • Kiel
Tel. 0431-1 50 55
www.martens-bestattungen.de
Fordern Sie unsere Broschüre an!

Hospiz Haus Porsefeld

Johannes-Wilhelm-Geiger-Weg 2, 24768 Rendsburg
www.pflegediakonie.de
Telefon 04331 1435-0, hausporsefeld@pflegediakonie.de

Petri Haus – Hospiz im Garten

Moltkestraße 45a, 24837 Schleswig, www.petri-haus.de
Telefon 04621 967796, petri-haus@diakonie-kropp.de

Hospiz- und Hospizförderverein „Gabriel“ e.V.

Wiesengrund 26, 24211 Schellhorn, www.hospiz-gabriel.de
Telefon 04342 799034, gabriel@hospiz-kiel.de

Hospiz- und Palliativverband Schleswig-Holstein e.V.

Burgstraße 2, 24103 Kiel, www.hpvsh.de
Telefon 0431 908855-0, info@hpvsh.de

Hospiz-Initiative Neumünster e.V.

Ambulanter Hospizdienst
Moltkestraße 8, 24534 Neumünster, www.hospiz-neumuenster.de
Telefon 04321 250911-0, info@hospiz-neumuenster.de

Hospizverein Dänischer Wohld e.V.

Kieler Chaussee 2, 24214 Gettorf, www.hospiz-im-wohld.de
Telefon 04346 6026448, hospiz.im.wohld@gmail.com

Hospizverein Preetz e.V. und Ortsgruppe Plön

Hospizarbeit, Hospiz- und Trauerbegleitung, Selbstsorge
Kirchenstraße 58, 24211 Preetz, www.hospizverein-preetz.de
Telefon 04342 7889640, info@hospizverein-preetz.de

Hospizverein Segeberg e.V.

Kirchstraße 10, 23795 Bad Segeberg, www.hospizverein-segeberg.de
Telefon 04551 9631945, info@hospizverein-segeberg.de

Palliativnetz HORIZONT gGmbH

Ambulanter Hospizdienst im Kreis Rendsburg-Eckernförde
Kaiserstraße 24, 24768 Rendsburg, www.pn-horizont.de
Telefon 04331 463956-0, info@pn-horizont.de



Wir sind das Team der Palliativnetz HORIZONT gGmbH

Hinter jeder einfühlsamen Begleitung,
hinter jedem offenen Ohr und jedem würdevollen
Moment steht bei uns vor allem eines:
ein engagiertes, interprofessionelles Team.

...wir unterstützen, wir organisieren, wir stehen bei,
wir vermitteln, wir betreuen, wir beraten -
wir sind mit Herz dabei!



Wir versorgen und begleiten schwerkranke
Menschen und ihre Zugehörigen
im Kreis Rendsburg-Eckernförde -
einfühlsam, kompetent und verlässlich.

Dies umfasst vor allem:

- die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV)
- den Ambulanten Hospizdienst (AHD)
- Beratung in sozialen Aspekten
- Trauerbegleitung



Palliativnetz HORIZONT gGmbH
Kaiserstraße 24, 24768 Rendsburg
☎ 04331 - 46 39 560
www.pn-horizont.de

trauer und liebe
in worte fassen



Anke Erdmann
Trauerreden

Wie kann ein persönlicher und
würdiger Abschied aussehen?
Gemeinsam mit Ihrem Bestattungshaus berate
ich Sie gerne und fasse nach einem Vorgespräch
in Worte, was Ihnen am Herzen liegt.

www.trauerreden-kiel.de
T 0431.8899402 | M 0151.67630572

Wir begleiten

- schwerkranke und sterbende Menschen
jeden Alters, unabhängig von Herkunft,
Religion und Weltanschauung,
- An- und Zugehörige bei der Bewältigung
von Verlust, Abschied und Trauer.



Hospizverein Preetz e.V.
für den Kreis Plön
Kirchenstraße 58 · 24211 Preetz
www.hospizverein-preetz.de
Tel. 04342 / 788 96 40 o. 0171 / 273 56 73



Waldfrieden
PLÖNER SEE

Letzte Ruhe inmitten der Natur.
www.waldfrieden-ploenersee.de

Über das Ehrenamt im hospizlichen Bereich

Sterbe- und Familienbegleitung

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen sind das Fundament der Hospizbewegung. Die Aufgaben, die Menschen ehrenamtlich bei der hospiz-initiative kiel e.v. übernehmen, sind vielfältig und facettenreich. Die Ehrenamtlichen begleiten schwerkranke Erwachsene und Kinder auf ihrem Lebensweg und schenken Zeit. Gemeinsam mit den hauptamtlichen Mitarbeitenden ermöglichen sie Betroffenen, ihren Familien und Zugehörigen ein fachkräftegestütztes Angebot.

Zu den konkreten Aufgaben der Sterbe- oder Familienbegleiter*innen gehören regelmäßige Besuche zu Hause, in Pflegeheimen oder Krankenhäusern. Als Außenstehende können die Ehrenamtlichen gute Gesprächspartner*innen sein. Die Begleitungstätigkeit richtet sich dabei immer an den Bedürfnissen und Bedarfen der zu Begleiteten aus. Begleitungstätigkeiten können zum Beispiel Gespräche, Vorlesen, kleine Spaziergänge oder die Entlastung von Familienmitgliedern sein.

Die Vorbereitungskurse für Sterbe- oder Familienbegleiter*innen umfassen jeweils ca. 100 Stunden, laufen über einen Zeitraum von mehreren Monaten und starten bei der hospiz-initiative immer im Herbst. Die Kurse finden überwiegend abends und am Wochenende statt und gliedern sich in einen Grund- und einen Vertiefungskurs. Er enthält theoretische und praktische Anteile, sowie Selbsterfahrungselemente. Außerdem werden Modulabende u.a. mit den Schwerpunkten Trauer, Vielfalt, Vorsorge, Schmerz, Bestattungskultur und Palliative Versorgung von Kindern angeboten.

Voraussetzungen zur Teilnahme an einem Kurs sind die Bereitschaft sich mit existenziellen Situationen und auch eigenen Verlusterfahrungen zu beschäftigen sowie psychische Stabilität und keine persönliche akute Krise.

Begleiten können Menschen ab 18 Jahren, die bereit sind, sich mit den Themen Sterben, Tod, Trauer und Verlust persönlich auseinanderzusetzen, die Würde anderer Menschen auch bei anderen Wertvorstellungen zu achten und Freude daran haben, Menschen zu begegnen. Spätestens mit Aufnahme einer Begleitungstätigkeit ist die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses notwendig. Zur Unterstützung und Reflexion der verantwortlichen Tätigkeit erhalten Ehrenamtliche qualifizierte Aus- und Weiterbildungen, regelmäßige Supervision sowie Gesprächsangebote mit den Hauptamtlichen.

Haus der Begegnung, hospiz-initiative kiel e. v.

Waitzstraße 17, 24105 Kiel

Telefon 0431 220335-0, info@hospiz-initiative-kiel.de

Kinder in Trauer begleiten

Der Verein Trauernde Kinder Schleswig-Holstein e.V. begleitet Kinder im Alter von 4 bis 13 Jahren und Jugendliche von 13 bis 18 Jahren, die eine nahestehende Person durch Tod verloren haben. Die Trauergruppen werden durch ein Team von sechs bis acht Ehrenamtlichen und einer pädagogischen Fachkraft betreut. Die Ehrenamtlichen werden durch eine Grundqualifizierung und Weiterbildungen vorbereitet und ausgebildet.

Trauernde Kinder Schleswig-Holstein e.V.

Lerchenstraße 19a, 24103 Kiel

Telefon: 0431 2602051, info@trauernde-kinder-sh.de

Qualifikation zur Begleitung von trauernden Eltern

Der VESH (Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister SH e.V.), bietet 2026 an sechs Wochenenden von April bis November eine umfangreiche Weiterbildung für die „Qualifikation zum/ zur Trauerbegleiter*in“ an. Der VESH möchte damit den Umgang mit der besonders herausfordernden Begleitung von trauernden Eltern schulen. Der Tod von Kindern gilt weltweit als die größte menschliche Tragödie. Diesen Verlust zu erleben, ist ein Ereignis, das weit außerhalb der gewohnten Trauererfahrungen und -vorstellungen liegt. Eltern, aber auch das Umfeld sind in der Regel überfordert und nicht selten besteht für Angehörige eine anhaltende Belastung, die sich zur Trauerstörung entwickeln kann.

In der vom VEID (Bundesverband verwaister Eltern und trauernde Geschwister in Deutschland e.V.) anerkannten Basisqualifikation werden Kompetenzen und Kenntnisse vermittelt, die zur Begleitung von trauernden Eltern und erwachsenen Geschwistern befähigen sowie zur Leitung von entsprechenden Selbsthilfegruppen. Die Qualifikation vermittelt neben Fachkompetenzen auch Methoden- und Sozialkompetenz. Die VEID-Basisqualifikation richtet sich an psychosoziale und pädagogische Fachkräfte, Koordinatoren, Interessierte und an Menschen, die nach der Teilnahme in einer Trauergruppe selbst als Gruppenleiter*in tätig werden wollen und die die Gemeinschaft der verwaisten Eltern und Geschwister durch eigenes Engagement fördern wollen. Interessierte können sich an Katharina Grothkopp, Telefon 04621 9526070, grothkopp@vesh.de wenden.

VESH – Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister SH e.V.

Friedrichstraße 7, 24837 Schleswig.

nettekieler

Im nettekieler Ehrenamtsbüro können sich Menschen beraten lassen, die Interesse an einem Ehrenamt haben, und so ein geeignetes Projekt finden, das ihren individuellen Neigungen, Fähigkeiten, Erfahrungen und Kapazitäten entspricht.

nettekieler im Neuen Rathaus, Andreas-Gayk-Straße 31, 24103 Kiel

Telefon 0431 901-5502/-5503, ehrenamtsbuero@nette-kieler.de

Reerdigung – eine Bestattung im Kreislauf der Natur

Eine neue Form der Bestattung nach dem Vorbild der Natur

Der Tod ist tiefgreifend und jenseits unseres Verstehens. Doch die Natur weiß genau, was zu tun ist. MEINE ERDE hat sich von einem der ältesten Prozesse der Welt inspirieren lassen und ihn pietätvoll optimiert: Natürliche Mikroorganismen transformieren nach dem Tod den Körper. Innerhalb von 40 Tagen entsteht so fruchtbare Erde – ganz ohne schädliche Beigaben und ohne den Einsatz von fossilen Brennstoffen. In der neuen Erde sind wertvolle Pflanzennährstoffe enthalten. Der natürliche Kreislauf schließt sich.

Wahlmöglichkeit am Lebensende

Bis 2022 gab es in Deutschland nur zwei Bestattungsarten: die Einäscherung und die Erdbestattung. Doch viele Menschen fühlen sich mit beiden Optionen nicht wirklich wohl. Sie wünschen sich eine naturnahe Abschiednahme, die zu Ihren Werten und den schönen Erinnerungen der Hinterbliebenen passt.

In Schleswig-Holstein gibt es nun eine neue Bestattungsart: die Reerdigung. Dabei wird der Körper in 40 Tagen sanft und auf natürliche Weise zu Erde transformiert. Dafür braucht es pflanzliche Materialien und eine kontrollierte Umgebung für die Transformation: den Kokon. Geborgen im Kokon, einem sargähnlichen Behälter, können die Mikroorganismen unter optimalen Bedingungen ihr Werk verrichten.

Der Welt etwas Gutes hinterlassen

Mit einer Reerdigung hinterlassen Sie fruchtbare Erde, auf der Pflanzenleben gedeihen kann. Das ist gut für die Umwelt und tröstlich für die Hinterbliebenen. Zugleich leisten Sie einen Beitrag für den ökologischen Wandel unserer Bestattungskultur.

Wenn Sie sich bereits für eine Bestattungsart entschieden haben, können Sie mit einer Bestattungsvorsorge Ihren Abschied selbstbestimmt gestalten. Für eine Reerdigungsvorsorge stehen Ihnen dabei verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung: vom Treuhandkonto bis zur Reerdigungsverfügung.

Wir beraten Sie gerne unter:

 030.209.655.888

www.meine-erde.de/vorsorge



Wo eine Reerdigung möglich ist

Reerdigungen können derzeit in MEINE ERDE-Alvarien in Schleswig-Holstein durchgeführt werden. Auf unserer Homepage finden Sie eine aktuelle Karte mit allen Alvarien und Partnern der Reerdigung: www.meine-erde.de/standorte

MEINE ERDE

Kinder

Wenn Kinder krank sind

Bundesverband Kinderhospiz e.V.

Schloss-Urach-Straße 4, 79853 Lenzkirch
www.bundesverband-kinderhospiz.de
Telefon 07653 82640-0, info@bundesverband-kinderhospiz.de

Das Brückenteam – Versorgung zu Hause

Spezialisierte ambulante pädiatrische Palliativversorgung (SAPPV)
DRK-Heinrich-Schwesternschaft e.V.
Kronshagener Weg 128a, 24116 Kiel, www.heinrich-schwestern.de
› Sonja Kuchel, Kristin Tiedemann, Telefon 0431 88723-34
brueckenteam@heinrich-schwestern.de

Deutscher Kinderhospizverein e.V.

In der Trift 13, 57462 Olpe, www.deutscher-kinderhospizverein.de
Telefon 02761 941290, info@deutscher-kinderhospizverein.de

Die Muschel e.V.

Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst
Klosterkamp 19, 23795 Bad Segeberg, www.die-muschel-ev.de
Telefon 04551 8023030, info@die-muschel-ev.de

Krebskranke Kinder in Kiel

Förderverein zur Verbesserung der Situation betroffener Kinder im stationären und ambulanten Bereich, Beratung, Betreuung und Unterstützung der Familien auch von Nicht-Mitgliedern.
Elternhaus: Wohnen und Betreuung für Eltern krebskranker Kinder, nur 5 Gehminuten von der Uni-Kinderklinik entfernt.
Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche e.V.
Forstweg 1, 24105 Kiel, www.krebskranke-kinder-kiel.de
Telefon 0431 311734, info@krebskranke-kinder-kiel.de

Frag-OSKAR.de

Das Hilfeportal des Bundesverband Kinderhospiz e.V. mit Sorgentelefon, Sorgenmail und Meet & Talk
Sorgentelefon 0800 88884711 (10-24 Uhr, 365 Tage)

meinANKER – Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst Rendsburg-Eckernförde

Prinzenstraße 8, 24768 Rendsburg, www.pflegediakonie.de
Telefon 04331 5914977, meinanker@pflegediakonie.de

Anzeige

Sternenmamas

Yogakurse und Unterstützung nach Kleiner und Stiller Geburt
Podcast „Sternemamas“ überall, wo es Podcasts gibt
Daniela Mundt, www.sternenmamas.de, Telefon 0173 8817382



RaBe – Rat und Begleitung für Familien

Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst, Familienberatung hospiz-initiative kiel e.v., Waitzstraße 17, 24105 Kiel
www.hospiz-initiative-kiel.de
› Bente Petersen, Telefon 0431 220335-22
petersen@hospiz-initiative-kiel.de
› Helena Konrad, Telefon 0431 220335-35
konrad@hospiz-initiative-kiel.de

Regenbogenwege

Für Eltern, die ihr Kind vor, während oder nach der Geburt verloren haben
Klinik- und Notfallseelsorge, Pastoralpsychologischer Dienst
Am Krankenhaus 5, 24211 Preetz, Telefon 04342 801-424
www.regenbogenwege.de, info@regenbogenwege.de
› Pastorin Fanny Dethloff, f.dethloff@kirchenkreis-ploe-se.de
Mobil 0173 9552608
› Karin Scheidemann, Krankenschwester und Trauerbegleiterin
Mobil 0175 8433427

Ronald McDonald Haus

Zuhause auf Zeit für Eltern mit schwer kranken Kindern in unmittelbarer Nähe der Klinik
Lornsenstraße 2, 24105 Kiel, www.mcdonalds-kinderhilfe.org/kiel
Telefon 0431 57991-0, haus.kiel@mdk.org

Sternenkinder-Friedhof

Informationen über die Möglichkeiten der Bestattung von Sternenkindern
www.sternenkinder-friedhof.de

SternenkindFotografie e.V.

Fotograf*innen Anforderung: 08000-116606
www.sternenkindfotografie.de

weiter auf Seite 50

MeinANKER Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst Rendsburg-Eckernförde

- Trauerbegleitung
- Begleitung erkrankter Kinder
- Begleitung Kinder erkrankter Eltern

Prinzenstraße 8 • 24768 Rendsburg
Telefon: 04331/5914977
meinanker@pflegediakonie.de
www.pflegediakonie.de



Ein Trauerfall in der Familie

- Persönliche Erstberatung für betroffene Familien
- Kinder- und Jugendgruppen
- Einzelberatung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Beratung von pädagogischem Fachpersonal aus Schulen, Kitas u. a. Einrichtungen

Telefon: 0431-2602051 • www.trauernde-kinder-sh.de

Sanitätshaus
Haus der Hilfe® GmbH
Immelnmannstr. 2-6 0431/26043500
24159 Kiel-Holtenau info@hausderhilfe.de

Ihr Sanitätshaus im Norden

Wir bieten ein umfangreiches Sortiment an Hilfsmitteln, Kompressionsstrümpfen und Bandagen.



Versorgungspartner der SAPV-Netzwerke in Kiel, Neumünster und Rendsburg-Eckernförde

Schnell & flexibel
Kompetent & verbindlich

Alles für die Gesundheit unter einem Dach

GESUNDHEITSZENTRUM AM LÖWEN

- Apotheke
- Sanitätshaus
- Werkstätten für Orthopädietechnik, Schuhorthopädietechnik, Rehathechnik/-sonderbau
- Parfümerie Kosmetik & Fußpflege
- Reformhaus

Markt 9-12
24211 Preetz
Tel.: 04342 / 71550

Preetz | Eutin | Bad Malente | Heide www.GZL.de

VESH
Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister
Schleswig-Holstein e.V.*

NEUE Angebote in Kiel

Wir begleiten Eltern, Familienmitglieder und Geschwister ab 18 Jahre, wenn ein Kind jeglichen Alters verstorben ist.

Beratung – Trauerbegleitung – Trauergruppen

Nehmen Sie gern Kontakt auf:
Zweigstelle Kiel: Beselerallee 34a, 24109 Kiel
Tel. 04621 / 952 60 70 oder info@vesh.de
Informationen und aktuelle Termine unter **vesh.de**

Freie Rednerin
Jasmin Paster

- ›› Einfühlsam, authentisch und professionell stehe ich an Ihrer Seite
- ›› Wir begeben uns gemeinsam auf den Weg, suchen Spuren und lassen Erinnerungen lebendig werden
- ›› Aus einem schmerzhaften Verlust & Abschied kann ein dankbares Lebewohl werden

Tel. 0160/8146337
info@rednerin-jasminpaster.de
www.trauerrednerin-jasmin.de

Kinder Fortsetzung von Seite 48

Wenn Kinder krank sind

Team DoppelpASS e.V.

Erfüllen Herzenswünsche krebskranker Kinder
Neue Straße 2, 24589 Nortorf, www.team-doppelpass.de
info@team-doppelpass.de

Trauer um Kinder, die gestorben sind, bevor sich ihr Leben entfalten konnte, in Kiel e.V.

Gruppenangebot für verwaiste Mütter und Väter
Katholische Kirchengemeinde St. Joseph, Ostring 193, 24148 Kiel
www.trauer-um-kinder-kiel.de
› Rita Becker, Telefon 0431 70979-15
r.becker@franz-von-assisi-kiel.de

Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister Schleswig-Holstein e.V.

Friedrichstraße 7, 24837 Schleswig, www.vesh.de
Telefon 04621 9526070, info@vesh.de

Wenn Angehörige krank sind

Hilfe für Kinder krebskranker Eltern e.V.

Beratung und Information für Eltern, Verwandte und Kinder jeder Altersgruppe unbürokratisch und schnell in Gesprächen, telefonisch (nach Terminvereinbarung) oder per Mail
Arnstädter Weg 3, 65931 Frankfurt am Main, www.hkke.org
Telefon 069 47892071, info@hkke.org

hospiz+Schule

Präventives, kostenfreies Angebot für Kieler Schulen und KiTas
hospiz-initiative kiel e.v., Waitzstraße 17, 24105 Kiel
www.hospiz-initiative-kiel.de
› Helena Konrad, Telefon 0431 220335-35
konrad@hospiz-initiative-kiel.de
› Bente Petersen, Telefon 0431 220335-22
petersen@hospiz-initiative-kiel.de

Kinderpaten vom DRK

Kostenfreie Kinderbetreuung für Familien mit einem krebs-erkrankten Elternteil von ehrenamtlichen Kinderpaten
DRK-Kreisverband Plöner Land e.V.
Rundweg 6, 24238 Selent, www.drkploenerland.de
› Claudia Ottow, Telefon 04342 903340-20
claudia.ottow@drk-oh.de

Pausentaste

Wer anderen hilft, braucht manchmal selber Hilfe. Ein Angebot für Kinder und Jugendliche, die sich um ihre Familie kümmern
www.pausentaste.de

Pink Kids

Junge Erwachsene unterstützen Jugendliche, deren Mutter an Brustkrebs erkrankt ist
Pink Kids von Awareness Deutschland gGmbH
Reibeltgasse 10, 97070 Würzburg, www.pink-kids.de
hallo@pink-kids.de, Instagram: @pink.kids

Projekt KLEE®

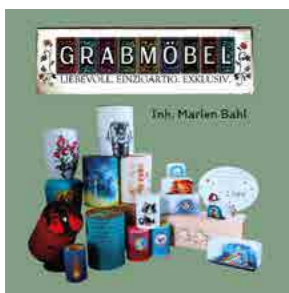
Hilfe für Kinder lebensbedrohlich erkrankter Eltern
hospiz-initiative kiel e.v.
Waitzstraße 17, 24105 Kiel, www.hospiz-initiative-kiel.de
› Inke Böttcher, Telefon 0431 220335-44
boettcher@hospiz-initiative-kiel.de

Trauernde Kinder Schleswig-Holstein e.V.

Lerchenstraße 19a, 24103 Kiel, www.trauernde-kinder-sh.de
Telefon 0431 2602051, info@trauernde-kinder-sh.de

Anzeige

Abschied – So einzigartig wie das Leben selbst



Jedes Leben – sei es auch noch so klein gewesen – ist besonders, auch im Abschied. Unter GRABMÖBEL haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, einzigartige und würdevolle Urnen, Säрге, Grabmale und Erinnerungsstücke in liebevoller Handarbeit herzustellen

und zu gestalten. Mit künstlerischer Tiefe und Ästhetik schaffen wir Abschiedsprodukte, die die Persönlichkeit der Verstorbenen und die Wünsche ihrer Angehörigen widerspiegeln, leise berühren und warm nachklingen lassen. Mit unserer Motiv- und Produkt-Kollektion „Coccinella“ (Marienkäfer) und dem kleinen roten Schutzbegleiter „Cocci“ widmen wir Föten, Babys und Kindern einen besonderen Herzensbereich.

Jedes unserer Produkte wird mit größter Sorgfalt und Liebe zum Detail entwickelt, ausgewählt und erstellt – um für jedes Leben einen unikaten und empathischen Rahmen des Abschieds und Erinnerns zu schaffen.

Weitere Informationen und Kontakt unter www.grabmoebel.de, kontakt@grabmoebel.de

SARRAHS
BESTATTUNGEN

Begleitung + Vertrauen + Kompetenz
☀ ☾ (04344) 13 22

Mit eigenen Abschiedsräumen und Trauerhalle.
24217 Schönberg + Bahnhofstraße 27 + Kamp 6
sarrahs-bestattungen.de + info@sarrahs-bestattungen.de

Worte sind, was uns bleibt.
Ich möchte das Leben Ihres Angehörigen so erzählen, dass Sie in Trost und Wertschätzung liebevoll Abschied nehmen können.

Hans-Jörg Grohmann – Freier Redner
Tel. 0177 / 260 15 10
Hans.Grohmann@gmx.de
www.hier-spricht-grohmann.de

Aurora von TrostHelden

★★★★★

Nie wieder allein in deiner Trauer.

Dein individueller Trauerbegleiter Aurora sofort in deiner Hosentasche. Rund um die Uhr für dich da. Die Essenz von 1000 Trauernden an deiner Seite, denn: Trauer braucht ein Gegenüber.

über WhatsApp - 24h kostenlos testen

Scannen und direkt mit Aurora chatten

www.trosthelden.de/aurora

Bei Petrus anklopfen. Ins Gras beißen. Das Zeitliche segnen. Über die Wupper gehen.

Synonyme für das Sterben und den Tod haben wir Menschen viele. Leider fehlt uns oft der Mut, gezielt Vorsorge zu treffen für „den Fall der Fälle“.

Ein Trauerfall in der Familie bedeutet oft nicht nur die seelische Not, den Verlust eines geliebten Menschen und die Zerstörung gemeinsamer Visionen, sondern bedeutet häufig auch große finanzielle Belastung und Einschränkung.

Wenn Sie wissen möchten, was im Voraus alles geregelt werden kann, wenn Sie Ihre Familie absichern und selbstbestimmt auch das Ende Ihres Lebens gestalten möchten, sprechen Sie uns gerne an. Wir sind gerne für Sie da!

Fürsorgekasse von 1908 VVaG
Uerdinger Straße 323 · 47800 Krefeld
Telefon 02151 93119-0 · E-Mail info@fuersorgekasse.de
www.fuersorgekasse.de

Fürsorge. Vorsorge. Verantwortung. Selbstbestimmung.

Trauerbegleitung

AGUS – Angehörige um Suizid e.V.

www.agus-selbsthilfe.de, www.kiel.agus-selbsthilfe.de

› Ansprechpartner in Kiel:

Jana Martin, Telefon 04346 3619236, kiel@agus-selbsthilfe.de

Bestattungshaus Paulsen

Gruppen- und Einzelgespräche, Gedenkfeier im November

Feldstr. 47, 24105 Kiel, www.bestattungshaus-paulsen.de

Telefon 0431 57022-0, info@bestattungshaus-paulsen.de

Flenker Bestattungen

Gruppen zu Partnerverlust, trauernden Eltern und jungen

Erwachsenen ab 18 Jahren und Einzelbegleitung

Klosterkirchhof 10-12, 24103 Kiel, www.flenker-bestattungen.de

Telefon 0431 593310, info@flenker-bestattungen.de

Interreligiöser Arbeitskreis Kiel

Konfessionsübergreifende Trauerkultur

www.interrel-kiel.de

› Anita Brahmst, Telefon 01512 68933189

mamanitabrahmst@web.de

› Imam Hasib Ghaman, Telefon 0172 9592504

kiel@ahmadiyya.de

› Diakon Stefan Rix, Telefon 0173 2337193

s.rix@franz-von-assisi-kiel.de

Katholische Kirche in Kiel

Erinnerungsandachten und Trauerbegleitung: Einzelgespräche und Gruppen

Pfarrei Franz von Assisi, Rathausstraße 5, Telefon 0431 2609230

pfarrbuero@franz-von-assisi-kiel.de, www.katholisch-in-kiel.de

› Rita Becker, Gemeindefereferentin und Trauerbegleiterin

Telefon 0431 7097915, r.becker@franz-von-assisi-kiel.de



Thode Bestattungen
Meisterbetrieb seit 1871

Telefon: 0431 / 59 00 50

Im Herzen Kiels für Sie da,
in allen Fragen
zur Bestattung und
Bestattungsvorsorge.
Sprechen Sie uns an.

Mittelstraße 11, 24103 Kiel
www.bestattungen-thode.de

Kibis-Kiel

Kontaktstelle für Information und Beratung im Selbsthilfebereich

Königsweg 9 (Innenhof), 24103 Kiel, www.kibis-kiel.de

Telefon 0431 672727, kibis-kiel@t-online.de

Sprechzeiten: Dienstag 9-13 Uhr, Mittwoch 10-12 Uhr,

Donnerstag 14-17 Uhr und nach Vereinbarung

Kieler Arbeitskreis Trauerbegleitung

hospiz-initiative kiel e.v.

Waitzstraße 17, 24105 Kiel, www.trauerlandschaft-kiel.de

Telefon 0431 220335-0, info@trauerlandschaft-kiel.de

MiT – Menschen in Trauer

hospiz-initiative kiel e.v.

Waitzstraße 17, 24105 Kiel, www.hospiz-initiative-kiel.de

› Petra Schönke, Telefon 0431 220335-33

schoenke@hospiz-initiative-kiel.de

› Moritz Herrmann, Telefon 0431 220335-38

herrmann@hospiz-initiative-kiel.de

Palliativnetz HORIZONT

Trauerbegleitung: Einzelgespräche, Trauergruppen, Kreativgruppe, der etwas andere Stammtisch für Männer, Trauercafé ...

Anmeldungen und Infos unter Telefon 04331 463956-9

Palliativnetz HORIZONT gGmbH, Kaiserstraße 24, 24768 Rendsburg

www.palliativnetz-horizont.de/trauer

Trauergruppen in Altenholz und Holtenau

Offene Trauergruppen für Betroffene in der Kirchengemeinde

Altenholz einmal monatlich mittwochs von 19.30-21 Uhr und im

Kurt-Engert-Haus in Holtenau

Kontakt und Infos: Pastor Okke Breckling-Jensen

Telefon 0431 883993-36, breckling-jensen@kompass-kirche.de

www.kompass-kirche.de/lebensbegleitung

Weißer Trauer

für die Trauer vor dem Versterben

Gesprächskreis für Angehörige von Menschen mit Demenz

AWO Beratungsstelle Demenz und Pflege

› Christiane Berndt, Telefon 0431 7757044

c.berndt@awo-kiel.de



Freden op'n Kliff

**DER BEGRÄBNISWALD
IN OSTHOLSTEIN**



**Vereinbaren Sie gern einen Termin
für Ihre Waldführung.**

Sebastian Graf von Platen
T 0172 95 79 490

WWW.FREDENOPNKLIFF.DE

Vertrauen seit 1930

PETERSDOTTER
BESTATTUNGEN
Meisterbetrieb



BESTATTER
vom Handwerk geprüft

- Trauerhalle
- Abschiedsraum
- eigene Floristik
- Trauer- u. Schleifendruck

Plön, Gänsemarkt 12 (0 45 22) 7 41 70

Preetz, Kirchenstraße 64-66 (0 43 42) 7 62 40

Schwentinental (0 43 07) 63 50

www.petersdotter.de



ALGORDANZA™
SWISS MADE



Erinnerungsdiamanten
seit mehr als 20 Jahren

Nun auch gefasst in
exklusivem Schmuck
der Algordanza

Seria d'Amur



Seria Clerezza



Tel. (kostenfrei): 00800 7400 5500
schmuck@algordanza.com
www.shop.algordanza.com

Ethikberatungen

hospiz-initiative kiel e.v.

Ambulante Ethikberatung
 Waitzstraße 17, 24105 Kiel, www.hospiz-initiative-kiel.de
 › Anike Ohmes, Telefon 0431 220335-10
ohmes@hospiz-initiative-kiel.de
 › PD Dr. Claudia Schmalz, Telefon 0431 220335-0
info@hospiz-initiative-kiel.de

Hospizverein Dänischer Wohld

Ambulante Ethikberatung
 Kieler Chaussee 2, 24214 Gettorf, www.hospiz-im-wohld.de
 Telefon 04346 6026448, 0171 3897744, hospiz.im.wohld@gmail.com

Städtisches Krankenhaus Kiel

Klinische Ethikberatung
 Chemnitzstr. 33, 24116 Kiel, www.krankenhaus-kiel.de
 Telefon 0431 1697-8282, kek@krankenhaus-kiel.de

UKSH, Campus Kiel

Klinische Ethikberatung
 Arnold-Heller-Straße 3, 24105 Kiel, www.uksh.de
 Telefon 0173 5232164, KEK.kiel@uksh.de

Mobile Ethikberatung im Gesundheitswesen für Schleswig-Holstein e.V.

Ziegelstraße 9-11, 23556 Lübeck, www.megsh.de
 Telefon 0451 583490-40, kontakt@megsh.de

Nachlassspenden

Deutsche Wildtier Stiftung

Die Stiftung setzt sich für den Schutz der heimischen Wildtiere und ihrer Lebensräume ein
 Lucy-Borchardt-Straße 2, 20457 Hamburg
www.deutschewildtierstiftung.de
 › Gaby Schürmann, Telefon 040 9707869-40
g.schuermann@deutschewildtierstiftung.de

Deutsches Rotes Kreuz e.V.

Testamentsspenden helfen international: Vertrauliche und unverbindliche Beratung zu Testamentsspenden
 Carstennstraße 58, 12205 Berlin
www.drk.de/spenden/testamentsspende
 › Antje Brack, Telefon 030 85404165, A.Brack@drk.de

Mein Erbe tut Gutes – Das Prinzip Apfelbaum

Eine Initiative gemeinnütziger Organisationen und Stiftungen
 Informationen und Orientierung, wie man mit einem Testament die Arbeit gemeinnütziger Organisationen unterstützen kann
www.mein-erbe-tut-gutes.de

Mit dem Testament Natur erhalten

Persönliche und vertrauliche Beratung zu Nachlassspenden
 Naturschutzbund Deutschland (NABU) Landesverband S-H e.V.
 Färberstraße 51, 24534 Neumünster, www.nabu-sh.de

Vererben, spenden, stiften

Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein
 Eschenbrook 4, 24113 Molfsee, www.stiftungsland.de



Foto: imageBROKER.com / Thomas Hinsche

Geben Sie mit Ihrem Testament Wildtieren eine Zukunft.

Wildtieren fehlt es im dicht besiedelten Deutschland an Lebensraum. Viele Arten sind deshalb inzwischen stark bedroht. Mit Ihrem Testament können Sie nicht nur Ihre Familie absichern, sondern auch den Wildtieren helfen: Vermachen Sie einen Teil Ihres Nachlasses der Deutschen Wildtier Stiftung – der gemeinnützigen Naturschutzorganisation, die sich seit über 30 Jahren für den Schutz bedrohter Arten in Deutschland starkmacht. Mit den uns übertragenen Nachlässen erwerben wir zum Beispiel Land, das dauerhaft für die Natur erhalten bleibt. Wildtiere finden dort die Lebensräume, die sie so dringend brauchen. So helfen Sie mit, die heimische Artenvielfalt für nachfolgende Generationen zu bewahren.

Nur mit einem Testament können Sie Ihren Nachlass nach Ihren Wünschen gestalten – und das ist gar nicht schwer.



Bestellen Sie unseren
kostenlosen Testamentsratgeber:

www.DeutscheWildtierStiftung.de/Testamentsspende



Für ein persönliches Gespräch stehe ich Ihnen gern zur Verfügung:

Gaby Schürmann
 Leiterin Gemeinnütziges Vererben
 Telefon: 040 970 78 69-40
G.Schuermann@DeutscheWildtierStiftung.de

Mit diesem Coupon erhalten Sie gratis unseren Testamentsratgeber.

Coupon bitte ausschneiden und zurücksenden an:

Deutsche Wildtier Stiftung
 Gaby Schürmann
 Lucy-Borchardt-Straße 2
 20457 Hamburg

Fax: 040 970 78 69-99
 E-Mail: Spenden@DeutscheWildtierStiftung.de

Vorname und Name

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Ort

Datum und Unterschrift

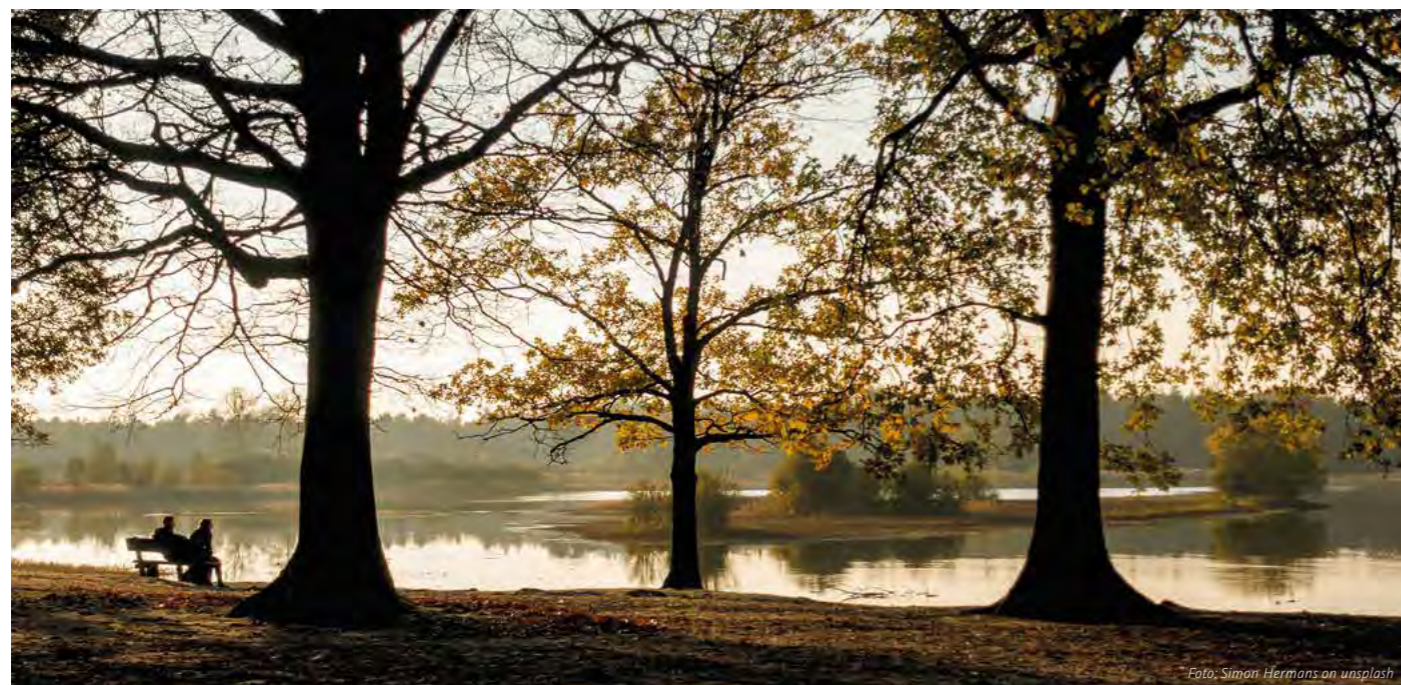


Foto: Simon Hermans on unsplash

Trauer um Tiere

Tierbestattung

Elysium Haustierkrematorium

Böternhöfen 17, 24594 Hohenwestedt
Telefon 04871 708655, www.haustier-krematorium.de

Tierbestattung Engelsreisen

Heldenallee 28, 23684 Scharbeutz,
Telefon 04524 6879099, www.engelsreisen.com

Tierbestattung Nordlicht

Hollerstraße 40, 24782 Büdelsdorf
Telefon 04331 1354348, www.tierbestattung-nordlicht.de

Tierfriedhof

Tierfriedhof Russee

Rendsburger Landstraße 445, 24111 Kiel
Telefon 0170 7985803, tierfriedhof@kiel.de



Begleitung bei Trauer um Tiere

Julia Hertz-Kleptow

Annenhofer Weg 7, 24247 Rodenbek
Telefon: 0176 46633775, www.trauerbegleitung-mit-hertz.de

Frau Fuß geht mit

Angela Fuß, Marienthaler Str. 17, 24340 Eckernförde
www.fraufu3ghehtmit.de, Telefon 04351 4861180

Und außerdem ...

Betreuungsverein in Kiel e.V.

Unterstützung und Fortbildung ehrenamtlicher Betreuer*innen
Kirchhofallee 25, 24103 Kiel, www.btv-kiel.de
Telefon 0431 55729780, info@btv-kiel.de

Der Wünschewagen Schleswig-Holstein

Erfüllt letzte Herzenswünsche
ASB-Landesverband Schleswig Holstein
Kieler Straße 20A, 24143 Kiel, www.wuenschewagen.de
Telefon 0431 70694111, info@wuenschewagen.net

Förderverein Palliativmedizin Kiel e.V.

UKSH, Campus Kiel
Schwanenweg 21, 24105 Kiel, www.fvp-kiel.de
Telefon 0431 500-20920 (Station), kontakt@fvp-kiel.de

jung verwitwet e.V.

Bogenstraße 26, 20144 Hamburg, www.verwitwet.de

Schleswig-Holsteinische Krebsgesellschaft e.V.

Alter Markt 1-2, 24103 Kiel (Jacobsen-Haus, 2. Stock)
www.krebsgesellschaft-sh.de
Telefon 0431 8001080, info@krebsgesellschaft-sh.de

Sozialverband Deutschland, LV Schleswig-Holstein

Eine starke Solidargemeinschaft mit über 160.000 Mitgliedern
berät in sozialen Fragen
Maria-Merian-Straße 7, 24145 Kiel, www.sovd-sh.de
Telefon 0431 659594-0, info@sov-d-sh.de

Patientenombudsman/-frau Schleswig-Holstein e.V.

Patienten- und Pflegeberatung in Schleswig-Holstein
Der Verein vertritt Patienteninteressen, vermittelt bei Konflikten
und berät bei Problemen im Pflegebereich.
Bismarckallee 8-12, 23795 Bad Segeberg
www.patientenombudsman.de
Telefon 04551 803422, info@patientenombudsman.de

PIZ-Patienteninformationszentrum im UKSH

Das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein bietet mit dem PIZ
Patienteninformationszentrum eine zusätzliche Einrichtung, um
Fragen zu Gesundheit und Krankheit zu stellen und beantwortet
zu bekommen. Es ist ein ergänzendes Angebot der Pflege zu den
Informationen, Schulungen und Beratungen der Stationen und
Abteilungen.
UKSH – Campus Kiel, Arnold-Heller-Str. 3, Haus B1, 24105 Kiel
Telefon 0431 500-13826/-13820

Tierbestattung

...für einen würdigen und liebevollen Abschied

Engelsreisen

365 Tage im Jahr persönlich für Sie erreichbar

Tel. 045 24/687 90 99 · www.engelsreisen.com

Am Ende wissen wie es geht.



Letzte Hilfe ist so wichtig wie Erste Hilfe.
Kurse finden Sie hier
www.letztehilfe.info/kurse

LETZTE HILFE Deutschland gGmbH
Lollfuß 20 · 24837 Schleswig
Tel. 04621 / 9327161
Mobil: 0157 / 85033247
www.letztehilfe.info



„Was man tief in seinem Herzen besitzt,
kann man nicht durch den Tod verlieren.“

Johann Wolfgang von Goethe

Waldfriedhof
Erdbestattung
Feuerbestattung
Seebestattung

Wir sind an Ihrer Seite!

Kompetent, seriös und preiswert in
allen Angelegenheiten der Bestattung.

Förde
BESTATTUNGEN
Inh. Marco Böttger e.K.

Tel. 67 42 52
Sophienblatt 57
(Ecke Gablenzstr.)
24114 Kiel

www.foerde-bestattungen.de



Ihre Unterstützung – auch in schweren Zeiten

Die Situation schwerkranker Menschen und ihrer Angehörigen ist belastend genug. Das sollte nicht zusätzlich durch Auseinandersetzungen, zum Beispiel um Pflegeleistungen, überschattet werden. Kompetente Unterstützung und Beratung erhalten Betroffene an über 16 Standorten im ganzen Land. Mehr Infos unter: www.sovd-sh.de oder Telefon 0431 / 65 95 94 - 0.

Sozialverband Deutschland
Landesverband Schleswig-Holstein

SOVD

Bestattungshäuser in Kiel und Umgebung



Nach Postleitzahlen sortiert

Flenker Bestattungen

Klosterkirchhof 10-12, 24103 Kiel

Telefon 0431 593310, www.flenker-bestattungen.de

Thode Bestattungen

Mittelstraße 11, 24103 Kiel

Telefon 0431 59005-0, www.bestattungen-thode.de

Hartz Bestattungen

Feldstraße 47, 24105 Kiel

Telefon 0431 563079, www.hartz-bestattungen.de

trauerhafen – andere bestattungen

Holtenauer Straße 106, 24105 Kiel

Telefon 0431 2213979-0, www.trauerhafen.de

Bestattungshaus Paulsen

Feldstraße 47, 24105 Kiel

Telefon 0431 57022-0, www.bestattungshaus-paulsen.de

Tischendorf Bestattungen

Feldstraße 22, 24105 Kiel

Telefon 0431 2608160, www.bestattungen-tischendorf.de

Wichmann Bestattungen

Blücherstraße 15, 24105 Kiel

Telefon 0431 86204, www.bestattungen-wichmann.de

Beutler Bestattungen

Belvedere 1, 24106 Kiel

Telefon 0431 38036288, www.beutler-bestattungen.de

Förde Bestattungen

Sophienblatt 57, 24114 Kiel

Telefon 0431 674252, www.foerde-bestattungen.de

Hauser Bestattungen

Sophienblatt 73, 24114 Kiel

Telefon 0431 61130, www.hauser-bestattungen-kiel.de

Novis Bestattungen

Kirchhofallee 40, 24114 Kiel

Telefon 0431 6612777, www.novis-kiel.de

Flenker Bestattungen

Eckernförder Straße 64, 24116 Kiel

Telefon 0431 593310, www.flenker-bestattungen.de

Martens Bestattungen

Wörthstraße 7/9, 24116 Kiel

Telefon 0431 15055, www.martens-bestattungen.de

Spoida Bestattungen

Eichhofstraße 42, 24116 Kiel

Telefon 0431 996898-0, www.spoida.net

Bestattung Zeller

Krausstraße 13, 24118 Kiel

Telefon 0174 8692220, www.bestattungen-zeller.de

Flenker Bestattungen

Kieler Straße 63b, 24119 Kiel

Telefon 0431 51234, www.flenker-bestattungen.de

August Strunk Bestattungshaus

Elisabethstraße 45, 24143 Kiel

Telefon 0431 732396, www.strunk-bestattungshaus.de

Hans Strunk Bestattungen

Kieler Straße 56, 24143 Kiel

Telefon 0431 73007-0, www.bestattungen-strunk.de

Anton Röer – Elmschenhagener Bestattungsinstitut

Dorfstraße 13, 24146 Kiel

Telefon 0431 783254, www.roeer-bestattungen.de

weiter auf Seite 60



TRAUERHAFEN

ANDERE BESTATTUNGEN

Wir gestalten
Abschiede individuell & zeitgemäß
nach Ihren Wünschen



Holtenauer Straße 106 - 24105 Kiel

T: 0431 . 221 397 90

info@trauerhafen.de

www.trauerhafen.de

Bestattungshäuser in Kiel und Umgebung Fortsetzung von Seite 58

Kieler Bestattung Beran

Grazer Straße 42, 24147 Kiel
Telefon 0431 67938900

Flenker Bestattungen

Schönberger Straße 169, 24148 Kiel
Telefon 0431 593310, www.flenker-bestattungen.de

Bischoff Bestattungshaus

Poggendorf Weg 1a, 24149 Kiel
Telefon 0431 202767, www.bischoff-bestattungshaus.de

Bestattungen Selck

Redinskamp 17, 24159 Kiel
Telefon 0431 39918-0, www.selckbestattungen.de

Bichel Bestattungen

Pohnsdorfer Straße 25, 24211 Preetz
Telefon 04342 86765, www.bestattungen-preetz.de

Petersdotter Bestattungen

Kirchenstr. 64-66, 24211 Preetz
Telefon 04342 76240, www.petersdotter.de

Sarrahs Bestattungen

Kamp 6, 24217 Schönberg
Telefon 04344 1322, www.sarrahs-bestattungen.de

Konrad Schröder Bestattungen

Kätterskamp 23, 24220 Flintbek
Telefon 04347 904399-0, www.bestattungen-schroeder.de

Petersdotter Bestattungen

24223 Schwentental OT Raisdorf
Telefon 04307 6350, www.petersdotter.de

Bischoff Bestattungshaus

Teichtor 8, 24226 Heikendorf
Telefon 0431 202767, www.bischoff-bestattungshaus.de

Linde Bestattungen

Laboer Weg 3a, 24226 Heikendorf
Telefon 0431 241313, www.linde-bestattungen.de

Dall Bestattungsinstitut

Augustental 28, 24232 Schönkirchen
Telefon 04348 1297, www.dallbestattungen.de

Mühlenstedt Bestattungen

Am Dorfteich 8, 24232 Schönkirchen
Telefon 04348 1029, www.muehlenstedt-bestattungen.de

Beutler Bestattungen

Dorfring 26-30, 24235 Stein/Laboe
Telefon 04343 49777, www.beutler-bestattungen.de

Uwe Sindt Bestattungen

Reiherweg 11, 24235 Laboe
Telefon 04343 6544, www.bestattungen-sindt-laboe.de

M. Busch Bestattungen

Lütjenburger Straße 8, 24306 Plön
Telefon 04522 789790, www.mbusch-bestattungen.de

21Gramm – Andere Bestattungen

Hof Wittmoldt 8, 24306 Wittmoldt
Telefon 04522 503263, www.21-gramm.net

Petersdotter Bestattung

Gänsemarkt 12, 24306 Plön
Telefon 04522 7417-0, www.petersdotter.de

Bestattungsinstitut Kramer

Mühlenredder 16, 24582 Bordesholm
Telefon 04322 691569, www.bestattungsinstitut-kramer.de

Und außerdem ...

Feuerbestattungen Schleswig-Holstein

Feldstraße 47, 24105 Kiel
Telefon 0431 399099-520, www.feuerbestattungen-sh.de

Deutsche See-Bestattungs-Genossenschaft

Am Jägersberg 18b, 24161 Altenholz
Telefon 0431 666787-0, www.dsbg.de

Meine Erde

Deutschlandweite Reerdigungen
Telefon 030 209655888, www.meine-erde.de

TRAUER IST SO INDIVIDUELL WIE WIR MENSCHEN.

Sie haben einen geliebten Menschen verloren und wünschen sich Unterstützung in dieser schweren Zeit? – Ich begleite Sie dabei gern.
wertschätzend · stabilisierend · achtsam · empathisch · auf Augenhöhe



JULIA HERTZ-KLEPTOW

- Sterbe- und Trauerbegleiterin
- Tiertrauer-Begleitung
- Palliative Care Schwester
- Horse Assisted Coachin



Telefon: 0176 4 66 33 77 5 · Homepage: www.trauerbegleitung-mit-hertz.de

Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel richtig setzen.

Häuser
BESTATTUNGEN

ARISTOTELES

Wir sorgen vor.

Gestalten Sie Ihren Abschied selbstbestimmt. Lassen Sie uns gemeinsam vorsorgen. Ihr „letzter Wille“ ist uns wichtig.

Wir sind für Sie da.
Telefon 04 31. 6 11 30

Sophienblatt 73
24114 Kiel

info@bestattungen-schroeder.de
www.bestattungen-schroeder.de

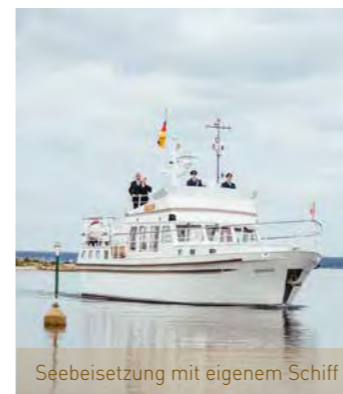
Das Leben feiern

Jeder Mensch hat seine eigene ganz besondere Geschichte. Ich liebe diese Geschichten schon seit meiner Jugend. Als freie Rednerin darf ich die Schätze finden, die Geschichten in Worte fassen und erzählen.

Martina Lorentsen-Truskowski
Lebensrednerin, Freie Rednerin (IHK)

Freie Trauungen
Kinderwillkommensfeiern
Trauerfeiern
Tiertrauerfeiern

Am Königsmoor 45
24248 Mönkeberg
Tel. 01512 5296257
www.wort-finderin.com




ABSCHIED NEHMEN WÜRDEVOLL & INDIVIDUELL

Beutler Bestattungen GmbH & Co.KG

Kiel . Tel. 0431. 38036288
Stein/Laboe . Tel. 04343. 49777
Lütjenburg . Tel. 04381. 4956

www.beutler-bestattungen.de
www.abendfrieden.de

Das Testament

Liegt im Todesfall kein Testament vor oder ist das Testament ungültig, tritt die gesetzliche Erbfolge in Kraft. Um festzustellen, ob die gesetzliche Erbfolge den eigenen Vorstellungen entspricht oder ob man die Erbfolge anders und individuell regeln möchte, sollte man sich bei Rechtsanwält*innen, Notar*innen oder in einer Rechtsberatungsstelle informieren, wie die gesetzliche Erbfolge im eigenen Fall aussieht und ob es ratsam ist, ein Testament aufzusetzen. Durch eine klare testamentarische Regelung können oft Streitigkeiten unter Angehörigen vermieden werden. Kieler*innen mit geringem Einkommen können die öffentliche Rechtsberatung im Bürger- und Ordnungsamt der Landeshauptstadt Kiel zu einer niedrigen einkommensabhängigen Gebühr in Anspruch nehmen.

Rechtsberatung der Stadt Kiel

Telefon 0431 901-2929, -2932, -2933, beratung@kiel.de
Rathaus, Fleethörn 9, 24103 Kiel
nur nach vorheriger Terminvereinbarung:
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 9-11 Uhr

Das eigenhändige Testament

Die einfachste Art, seinen letzten Willen festzulegen, ist das eigenhändige Testament. Es muss von eigener Hand geschrieben und mit vollem Namen unterzeichnet werden. Dabei müssen auch Ort und Datum aufgeführt werden. Es ist unzulässig, jemandem seinen letzten Willen zu diktieren oder am PC zu schreiben und auszudrucken. Diese Form des Testaments ist für einfache Verfügungen ratsam. Wenn man verhindern möchte, dass ein Testament verloren geht, kann es beim Nachlassgericht im Amtsgericht Kiel hinterlegt werden.

Das öffentliche Testament

Der letzte Wille kann auch bei Notar*innen erklärt und dort eine Niederschrift angefertigt werden. Die Notarin oder der Notar informiert und berät über die zweckmäßige Form und den notwendigen Inhalt der Verfügung. Die Kosten für ein öffentliches Testament richten sich nach dem Vermögen des Erblassers zum Zeitpunkt der Beurkundung. Im Todesfall wird das Nachlassgericht informiert. Von dort werden dann die erbenden Personen benachrichtigt und das Testament wird eröffnet.

Änderung des Testaments

Das Testament kann jederzeit geändert werden, wenn es nicht mehr dem letzten Willen entspricht. Der einseitige, nur von einem Ehepartner ausgesprochene Widerruf eines gemeinschaftlichen Testaments muss notariell beurkundet werden. Grundsätzlich gilt die zeitlich zuletzt erfolgte Niederlegung des letzten Willens.



Foto: Jeanette Dietl

Das Nachlassgericht am Amtsgericht Kiel

Für Ausschlagungserklärungen, Erbscheinsanträge, Testamentsrückgaben und Anträge auf Erteilung eines Testamentsvollstreckerverzeichnisses benötigen Sie **immer einen Termin**. Termine für Testamentsrückgaben werden wegen der eventuell mit der Rückgabe eintretenden Rechtswirkung sehr zeitnah vergeben.

Der Antrag auf **Hinterlegung eines Testaments** kann im Internet heruntergeladen werden. Für die Verwahrung der letztwilligen Verfügung und die vorgeschriebene Registrierung im zentralen Testamentsregister fallen Kosten in Höhe von 90,50 € (75,- € Verwahrung und 15,50 € erhoben vom zentralen Testamentsregister) an. Folgende Unterlagen werden für die Hinterlegung benötigt:

- Personalausweis oder ein anderes gültiges Ausweispapier
- Geburtsurkunde(n) oder Heiratsurkunde(n) des oder der Testator*in
- Antrag auf Hinterlegung eines Testaments

Für die **Testamentseröffnung** werden folgende Papiere benötigt:

- Personalausweis oder ein anderes gültiges Ausweispapier
- Sterbeurkunde
- Name und Anschrift der nächsten Angehörigen
- bei gemeinschaftlichen Testamenten Geburtsurkunde des überlebenden Ehegatten (Kopie ausreichend)

Amtsgericht Kiel

Deliusstraße 22-24, 24114 Kiel, Telefon 0431 604-0
Sprechzeiten: Montag, Dienstag, Freitag 9-12 Uhr,
Donnerstag 9-12 + 13-15.30 Uhr



Was mir das Leben gab,
gebe ich zurück.

International helfen - mit Ihrer Testamentsspende

Wenn Sie die Stiftung für Rotkreuz-Auslandshilfe in Ihrem Testament bedenken, unterstützen Sie unsere weltweite Hilfe für Menschen in Not.

Bestellen Sie unseren **kostenlosen Ratgeber** mit Informationen und Anregungen zur Testamentsgestaltung.

Mit Testamentsspenden können viele Projekte der humanitären Hilfe unterstützt werden. **Gern überlege ich mit Ihnen gemeinsam, wie Sie über Ihr Leben hinaus Hoffnung schenken können.**



Setzen Sie sich mit mir in Verbindung.
Ich freue mich auf Ihre Nachricht.

Antje Brack

Ihre Antje Brack



Deutsches Rotes Kreuz e.V.

Carstennstraße 58 · 12205 Berlin
A.Brack@drk.de · www.drk.de/testamentsspende

Scannen Sie den QR-Code und erfahren Sie mehr www.drk.de/videotestamentsspende

Veranstaltungen

Es gibt viele Veranstaltungen zum Thema in unserer Region.

Sinnvoll ist es, sich kurz vorher zu informieren, ob der Termin wie geplant stattfindet.

anna: Anlaufstelle Nachbarschaft

Lebendige Nachbarschaft im Alter gemeinsam gestalten in den Kieler Stadtteilen mit Austausch und Begegnung
Anlaufstellen, Infos und Termine unter www.anna-in-kiel.de

DemenzNetzwerkKalender

Trägerübergreifende Veranstaltungen in Schleswig-Holstein für Menschen mit Demenz und Angehörige
www.demenz-sh.de unter Aktuelles

2025

9. Kieler hospizTAGE

4.-11. Oktober 2025
Programm unter www.palliativnetz-kiel.de

Kinofilm „Poison – Eine Liebesgeschichte“

Filmvorführung zur Eröffnung der 9. Kieler hospizTAGE
Samstag, 4. Oktober 2025, 13 Uhr (siehe Seite 26)
STUDIO Filmtheater am Dreiecksplatz, Wilhelminenstraße, Kiel

3. Woche der seelischen Gesundheit in Kiel

6.-10. Oktober 2025
Programm unter www.ttp.de/WocheSeelischeGesundheit

Friedhofssnack – offenes Seelsorgeangebot

Montag, 6. Oktober 2025, 10-12 Uhr
Pavillion am Friedhofseingang, Friedhof Elmschenhagen
Elmschenhagener Allee 4, 24146 Kiel

16. Krebsinformationstage 2025

Fachvorträge über Krebs für Betroffene, deren Familien und Freund*innen in Heide und Itzehoe
6.-16. Oktober 2025
Programm: www.krebsgesellschaft-sh.de/krebsinfotag

Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht + Co.

Hybrid-Vortrag, Infos/Anmeldung: Telefon 0431 500-10741
oder Gesundheitsforum.Kiel@uksh.de
Dienstag, 7. Oktober 2025, 18-19 Uhr
UKSH Gesundheitsforum, CITTI-Park, Mühlendamm 1, 24113 Kiel

Individuelle Abschiede gestalten

Vortrag: Wie kann eine Beisetzung persönlich gestaltet werden?
mit Bestatter Jan Suren Möllers aus Berlin
Donnerstag, 9. Oktober 2025, 19 Uhr
Friedhofskapelle, Nordfriedhof, Westring, 24118 Kiel



Maiken Buerschaper, ehrenamtliche Trauerbegleiterin, Andrea Piening-Beese, ehrenamtliche Seelsorgerin, und Pastorin Inga von Gehren laden ein zum Friedhofssnack auf den Friedhof Elmschenhagen im Oktober. Weitere Termine voraussichtlich im Frühjahr.

Welthospiztag im Rahmen der Kieler hospizTAGE

Thema: Lebensqualität als Ziel medizinischen Handelns – Betrachtungen aus medizinischer und ethischer Perspektive mit Vorträgen von PD Dr. Claudia Schmalz und Dr. Benedikt Hruschka und moderierter Gesprächsrunde
Samstag, 11. Oktober 2025, 10.30 Uhr
Forum für Baukultur, Waisenhofstraße 3, 24103 Kiel
Anmeldung: Telefon 0431 220335-0 oder info@hospiz-initiative-kiel.de

Vortrag: Spirituelle und religiöse Sichtweisen auf Tod, Sterben und Jenseits

mit Trauerbegleiterin Angela Fuß
Mittwoch, 15. Oktober 2025, 18.30-19.30 Uhr
TÖZ, Marienthaler Str. 17, 24340 Eckernförde
Anmeldung/Infos: 04351 4861180, mail@frauflussgehtmit.de

Friedhofssnack – offenes Seelsorgeangebot

Freitag, 17. Oktober 2025, 14-16 Uhr
Pavillion am Friedhofseingang, Friedhof Elmschenhagen
Elmschenhagener Allee 4, 24146 Kiel

Friedhofssnack – offenes Seelsorgeangebot

Freitag, 31. Oktober 2025, 14-16 Uhr
Pavillion am Friedhofseingang, Friedhof Elmschenhagen
Elmschenhagener Allee 4, 24146 Kiel

GRAF
Abfallbeförderung und -entsorgung

Vorsorge für Entrümpelung: Heute planen, später entlasten

Sie können schon zu Lebzeiten festlegen, wie ihre Wohnungsauflösung ablaufen soll – ganz ohne Stress für Ihre Angehörigen. Wir kümmern uns nach Ihrem Tod um Entrümpelung, Renovierung und Wohnungsübergabe.

Persönlich, einfühlsam, rechtlich sicher.

Graf – Entsorgungsfachbetrieb
Kolonnenweg 31 · 24113 Kiel
Tel. 0431/521618
www.graf-entsorgung.de

TrauerOasen
Corfu & Münsterland
Auszeit für trauernde Eltern

Innehalten & Erholung, der Trauer Raum geben & Kraft schöpfen
Als Trauerbegleiterin und selbst trauernde Mutter kenne ich den Schmerz und begleite Sie liebevoll und geschützt.
www.traueroase-corfu.de



MediCar®
Fahrdienst

- Rollstuhlfahrten
- Patienten- und Krankenfahrten
- Dialyse- und Serienfahrten
- Seniorenfahrten und Ausflüge
- Privatfahrten

0431 / 66 11 45 0

www.medi-car.info

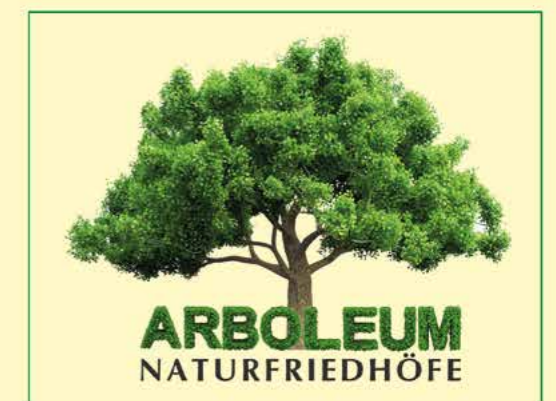


Arboleum Julianenruh in Strande: Unter Bäumen Ewige Ruhe finden

Arboleum ist ein konfessionell ungebundener Anbieter von Grabstätten in Laub- oder Mischwäldern. Unsere Einstellung zu Natur und Waldpflege orientiert sich an dem Wunsch Verstorbener und hinterbliebener Angehöriger und Freunde, dort Ruhe und Besinnung zu finden, wo der Kreislauf von Leben und Sterben weitestgehend sich selbst überlassen bleibt. Wir sind naturaffin aus Tradition und Überzeugung und denken über Generationen hinweg; Schutz und Erhalt unserer Wälder und der darin befindlichen Natur sind uns ein Bedürfnis.

Wer unter Bäumen Ewige Ruhe finden möchte, kann bei uns für sich den Baum seiner Wahl zu Lebzeiten erwerben; Paare, eine Familie, ein Freundeskreis können sich gemeinsam für einen Baum entscheiden oder einen nahen Freund oder Verwandten um eine Auswahl bitten.

Wir sind Ansprechpartner für Interessenten, Angehörige und Beauftragte zu Lebzeiten und vor der Beisetzung, führen alle Vorbereitungen für die Beisetzung durch und gestalten einen würdigen Abschied – individuell nach Ihren Wünschen.
Erfahren Sie mehr unter www.arboleum.de oder 0177 42 42 041.



Veranstaltungen

Gedenkfeier am Sternenkindergrabfeld

für Eltern, Geschwister und Angehörige von Sternenkindern
Samstag, 1. November 2025, 14 Uhr
Treffpunkt: Sternenkindergrabfeld, Alter Urnenfriedhof
Eichhofstraße 48-50, 24116 Kiel

Andacht und Segnung der Gräber auf Friedhöfen

Samstag, 1. November 2025, jeweils um 14 Uhr
Eichhoffriedhof, Eichhofstraße 56, 24116 Kiel
Friedhof Pries, Brammerkamp 14, 24159 Kiel
Friedhof Russee, Rendsburger Landstraße 445, 24111 Kiel

Gedenkgottesdienst für alle Verstorbenen

Samstag, 1. November 2025, 18.30 Uhr
St. Nikolaus Kirche, Rathausstraße 5, 24103 Kiel

happyEND info-messe

zu den Themen Vorsorge, Pflegen, Sterben und Bestatten
Sonntag, 2. November 2025, 10-17 Uhr
Forum Ohlsdorf (Ohlsdorfer Friedhof)
Fuhlsbüttler Straße 756, 22337 Hamburg, www.happyend-messe.de

Andacht und Segnung der Gräber auf Friedhöfen

Sonntag, 2. November 2025, jeweils um 14 Uhr
Nordfriedhof, Westring, 24118 Kiel
Südfriedhof, Saarbrückenstraße 1, 24114 Kiel
Elmschenhagener Friedhof, Elmschenhagener Allee 4, 24146 Kiel
Alter Urnenfriedhof, Eichhofstraße 48-50, 24116 Kiel
Ostfriedhof, Klausdorfer Weg 277, 24148 Kiel

Queer Grief Talk

hospiz initiative Kiel e.v. und HAKI laden ein zu einem Abend
zum Thema Queer und Trauer
Dienstag, 4. November 2025, 19-21 Uhr
HAKI e.V., Walkerdamm 17, 24103 Kiel

Tag der offenen Tür

in den Krematorien in Kiel, Lübeck und Tornesch
Samstag, 8. November 2025, 10-16 Uhr
Krematorium Kiel, Eichhofstraße 52, 24116 Kiel

Lange Nacht der Literatur

Frau Fuß liest schöne Texte zum Thema Trauer und Abschied
Samstag, 8. November 2025, 17 Uhr
Buchhandlung Lobenberg, Gänsemarkt 5, 24340 Eckernförde

Woche der pflegenden Angehörigen

in Kiel, Schwentinental, Dörnick, Kronshagen, Eckernförde und
weiteren Orten in Schleswig-Holstein sowie digital
10.-17. November 2025, Programm unter
www.woche-der-pflegenden-angehoerigen-sh.de



Foto: Bodo Quante

Offenes Büro und Zeit für Begegnung auf dem Nordfriedhof

Persönliche Gespräche, individuelle Beratung oder einfach
ein Moment der Ruhe und Besinnung am Volkstrauertag
Sonntag, 16. November 2025, 10-15 Uhr
Nordfriedhof, Westring, 24118 Kiel

Bildungs- und Kulturarbeit für eine selbstbestimmte Trauerkultur

Workshops, Vorträge und Fortbildungen rund um Sterben, Tod und Trauer für beruflich und privat Interessierte.

www.KulturTrauer.net
info@KulturTrauer.net
Telefon: 030 347 147 87

WICHMANN BESTATTUNGEN

- Erd-, Feuer-, Wald-, Seebestattungen
- Vorsorge mit Treuhandkonto

... wenn der Mensch den Menschen braucht

– Seit 1909 in vierter Generation das Haus Ihres Vertrauens –

Blücherstr. 15 · 24105 Kiel · Tag- & Nachruf 0431/86204

M. BUSCH BESTATTUNGEN

Manchmal scheint die ganze Welt entvölkert zu sein, wenn ein einziger Mensch fehlt

Alphonse de Lamartine

24306 Plön · Lütjenburger Straße 8 · 04522 789 790
www.mbusch-bestattungen.de

Vertrauen Sie uns – unsere Aufgabe ist es, Ihnen zu helfen.

Noch einmal von der Liebe sprechen.

Silke Eckeberg
Trauerrednerin
Trauerbegleiterin

An der Schwentine 39
24326 Dörnick

Tel. 04526/8775
Mobil 0176/51105150
silke.eckeberg@googlemail.com

NOVIS ist anders.

Überzeugend in Qualität und Leistung

- Übersichtliche Programmpreise
- Außergewöhnlich zu ungewöhnlich kleinen Preisen.
- Sofortige Preisinformation am Telefon, per Mail oder Post
- Kostenlose Beratung, auch bei Ihnen zu Hause
- Bestattungsvorsorge, unverbindlich und jederzeit kündbar
- neuer hauseigener Abschiedsraum

Kiel, Kirchhofallee 40
Tel.: 0431 – 6612777

Unser Unternehmen ist geprüft und empfohlen von Verbraucherschutz.de

HILFE | BETREUUNG | ENTLASTUNG

Betreuung im Alltag

- ✓ Spaziergänge
- ✓ Begleitung bei Arztbesuchen
- ✓ Hilfe bei Einkäufen und beim Einräumen dieser
- ✓ Aktivierende Maßnahmen
- ✓ Unternehmungen wie Theaterbesuche, Spaziergänge, Veranstaltungen etc.
- ✓ Gesellschaftsspiele spielen
- ✓ Versorgung von Haustieren
- ✓ Apothekengänge
- ✓ Soziale Integration

Haushaltshilfe

- ✓ Gründliche Reinigung Ihrer Wohnung
- ✓ Betten abziehen und beziehen
- ✓ Fenster putzen
- ✓ Leichte Gartenarbeit (Rasen mähen)
- ✓ Mülltrennung und Müllentsorgung
- ✓ Wäsche waschen (trocknen, bügeln und einräumen)
- ✓ Unterstützung beim Kochen
- ✓ Gemeinsame Mahlzeiten

WeNow
Die Alltagshelfer

Kontaktieren Sie uns:

WeNow GmbH
Spreeallee 282 - 24111 Kiel
0176 619 26882
info@wenow-alltagshilfe.de
www.wenow-Alltagshilfe.de

Kostenlose Hilfe über alle Pflegekassen oder ärztliche Verordnung!

Hilfe und Betreuung im Alltag durch qualifizierte Helfer

Veranstaltungen

Führung anlässlich des Volkstrauertags

Sonntag, 16. November 2025, ab 15 Uhr
Alter Friedhof, Eutiner Straße 50, 24306 Plön
Anmeldungen unter www.holsteinischeschweiz.de

Gedenkfeier für Angehörige in der Trauerhalle

mit Musik, Gesang und einer weltlichen Trauerrednerin
Dienstag, 18. November 2025, 17 Uhr
Bestattungshaus Paulsen, Feldstraße 47, 24105 Kiel
Anmeldung bis zum 17. November: Telefon 0431 57022-0 oder info@bestattungshaus-paulsen.de

Vortrag: Vorbereitung auf Abschiede auf geistiger und psycho-sozialer Ebene

mit Trauerbegleiterin Angela Fuß
Mittwoch, 19. November 2025, 18.30-19.30 Uhr
TÖZ, Marienthaler Str. 17, 24340 Eckernförde
Anmeldung/Infos: 04351 4861180, mail@frau Fussgehtmit.de

Death Slam

ein Poetry Slam über Sterben, Tod und Trauer anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der hospiz-initiative kiel e.v., moderiert von Björn Högsdal
Freitag, 21. November 2025, 19 Uhr
Die Pumpe, Haßstraße 22, 24103 Kiel
Anmeldung: Telefon 0431 220335-0 oder info@hospiz-initiative-kiel.de

Totensonntag auf den Kieler Friedhöfen

Auf vier Friedhöfen finden diverse Aktionen und Möglichkeiten für Begegnungen statt.
Totensonntag, 23. November 2025, ab 10 Uhr

Ostfriedhof: ab 11 Uhr Zeit für Austausch bei Punsch und Gebäck, 13 Uhr Friedhofsführung

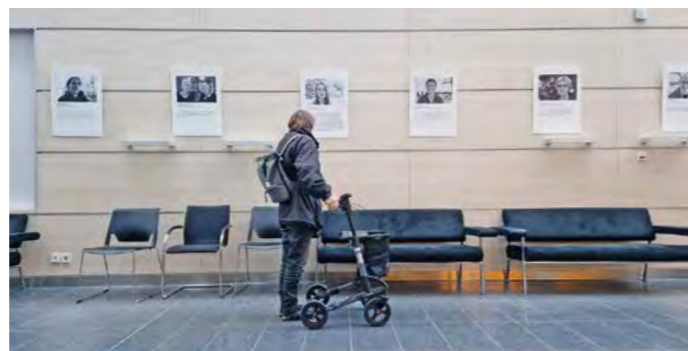
Friedhof Russee: ab 10 Uhr Bilderausstellung, 13 Uhr Spaziergang über den Friedhof

Alter Urnenfriedhof: ab 13 Uhr Spaziergang über den Friedhof und offenes Büro

Nordfriedhof: 13 Uhr Spaziergang über den Friedhof mit Gebäck und Punsch

Männer trauern anders ...

... ein etwas anderer Stammtisch vom Palliativnetz HORIZONT für betroffene Männer, Infos unter Telefon 04331 4639569
Donnerstag, 27. November 2025, 19 Uhr
Fräulein Möhls, Schiffbrückenplatz 6, Rendsburg



Finissage „Ehrenwert: Gesichter der Hospizarbeit“

Ausstellung mit Fotografien von Bernd Bünsche
Freitag, 12. Dezember 2025, 17-18.30 Uhr
Haus der Begegnung, Waitzstraße 17, 24105 Kiel
Anmeldung: Telefon 0431 220335-0 oder info@hospiz-initiative-kiel.de

Weltgedenktag für verstorbene Kinder

Sonntag, 14. Dezember 2025, ab 15 Uhr
Kirche St. Joseph, Ostring 193 und Werftpark, Kiel

Adventssingen am 3. Advent

Sonntag, 14. Dezember 2025, 15.30 Uhr
Alter Urnenfriedhof, Eichhofstraße 48a, 24116 Kiel
Friedhof Russee, Rendsburger Landstraße 445, 24111 Kiel

Oh Tannenbaum... Adventssingen mit Bläserensembles

Sonntag, 21. Dezember 2025, 15 Uhr
Nordfriedhof, Westring 481, 24118 Kiel

2026

Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung

Online-Vortrag der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V.
Montag, 26. Januar 2026, 18-19.30 Uhr
Anmeldung: almut.koch@deutsche-alzheimer.de

Wie gestalte ich mein Testament?

Online-Vortrag der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V.
Montag, 16. Februar 2026 um 18-19.30 Uhr
Anmeldung: almut.koch@deutsche-alzheimer.de

Messe „Leben und Tod“

Freitag/Sonnabend, 10./11. April 2026
Messe Bremen, Findorffstraße 101, 28215 Bremen
www.leben-und-tod.de

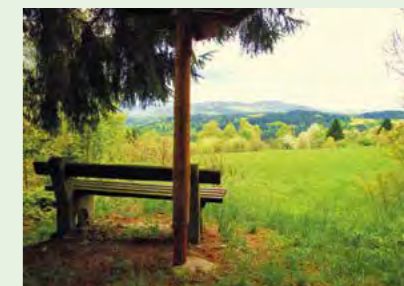
Montes Mariani: Urne zu Hause, Gedenkbaum & Naturbestattungen im Böhmerwald

Die Beisetzung in der Natur ist eine ursprüngliche Form der Bestattung und wurde von unseren Vorfahren, die noch eine sehr enge Verbindung zur Natur hatten, durchgeführt.

Bei einer Naturbestattung entstehen für die Angehörigen keine laufenden Kosten, da die Grabpflege die Natur übernimmt und die Grabstätte ist langfristig gesichert.

In der Nähe des Nationalparks Böhmerwald können wir Ihnen eine würdevolle Beisetzung in Form einer Naturbestattung in der malerischen Berggegend des Böhmerwaldes ermöglichen.

Natürlich haben Sie bei uns auch die Möglichkeit der „Urne zu Hause“. Die Urne wird an die Angehörigen übergeben, mit der Möglichkeit einer späteren Naturbestattung.



Weitere Infos und Beratung:
www.montes-mariani.de
naturbestattung@montes-mariani.de

Hören Sie rein in meine persönlichen PODCASTS auf frau Fussgehtmit.de



Frau Fuß geht mit.

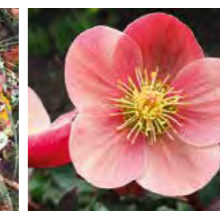
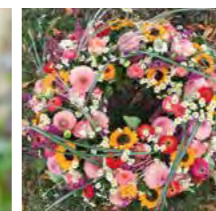
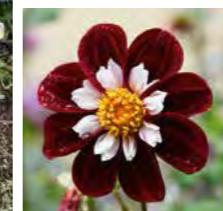
Begleitung. Weiter. Leben.

Wege durch Krisen, Abschiede und Veränderungen.
Sich selbst besser kennenlernen und innerlich wachsen.
Eine neue Verbindung zum Leben erschaffen.



Angela Fuß
Sterbe- und Trauerbegleiterin
Fachfrau für Abschiedsrituale und Trauerfeiern
mail@frau Fussgehtmit.de
Telefon 04351 4861180

Ein würdevoller Abschied.



Blumen symbolisieren in ihrer Schönheit und Vergänglichkeit den Kreislauf des Lebens. Sie erzählen Geschichten, geben dem Abschied einen würdevollen Rahmen und spenden Trost.

Wir gestalten anspruchsvolle und individuelle Trauerfloristik.



Hamburger Landstraße 108 · 24113 Molfsee · Telefon: 0431. 6 11 52 · Fax: 0431. 67 73 16 · www.koehler-florist.de



Wir sagen Danke!

An dieser Stelle möchten wir uns für die großzügige Unterstützung unserer Sponsoren bedanken. Sie haben es uns ermöglicht, das schwierige Thema Tod ein wenig mehr in die Öffentlichkeit zu rücken. Denn es braucht Transparenz, Aufklärung und auch Informationen, um den Beteiligten Unterstützung und Hilfestellung in schweren Zeiten zu geben. Das Projekt „Abschied nehmen“ konnte nur gelingen durch die Hilfe der Unternehmen und Menschen hier aus der Region. Dafür danken wir!

Wir danken unseren Sponsoren!



66 Filialen in Kiel, Eckernförde, Rendsburg und Umland
Radewisch 160, 24145 Kiel
www.baecker-steiskal.de



Weil's um mehr als Geld geht.
Lorentzendam 28-30, 24103 Kiel
www.foerde-sparkasse.de



Buchner & Partner GmbH
Zum Kesselort 53, 24149 Kiel
www.buchner.de



Ihre Apotheke in der Holtenuer
Holtenuer Straße 77, 24105 Kiel
www.ansgar-apotheke.de



Jacques' Wein-Depot
Saarbrückenstraße 145, 24114 Kiel
www.jacques.de

Impressum

Abschied nehmen im Rönne Verlag

Zum Forst 62, 24145 Kiel-Rönne
Telefon 0431 22073-0, www.roenne-verlag.de

Herausgeber

Rönne Verlag, Inhaberin Bärbel Richter

Bürozeiten

Mo-Fr 8-14 Uhr

Kundenberatung

Angela Wiesmann, wiesmann@roenne-verlag.de

Grafik

Corinna Sachse, sachse@roenne-verlag.de
Bärbel Richter, richter@roenne-verlag.de

Titelbild

Mathilde Langevin on unsplash

Druck

Lehmann Offsetdruck und Verlag GmbH,
Norderstedt

Auflage

14.000 Exemplare



Rönne Verlag
Zum Forst 62
24145 Kiel-Rönne
www.roenne-verlag.de

T 0431-22 073-0
F 0431-22 073-10
info@roenne-verlag.de

In Kooperation mit der



hospiz-initiative kiel e.v.

Waitzstraße 17
24105 Kiel
www.hospiz-initiative-kiel.de

Alle Angaben nach besten Wissen.

Wir übernehmen keine Gewähr für Aktualität,
Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen.



DRK-Schwesternschaften Kiel

SAPV für Kinder und Erwachsene

SAPV: Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung

Die Palliativteams der Kieler DRK-Schwesternschaften begleiten Menschen mit schweren Erkrankungen in vertrauter Umgebung

Für Betroffene und ihre Familien stellt eine schwere Erkrankung oft eine körperliche, seelische und soziale Belastung dar. Kinder, Jugendliche und Erwachsene möchten so viel Normalität wie möglich in und mit ihrem vertrauten Umfeld erleben. Die Palliativteams der DRK-Schwesternschaften in Kiel ermöglichen diesen Menschen und ihren Familien auch bei zunehmender Schwere

der Krankheit, zu Hause versorgt zu werden. Die Erhaltung der bestmöglichen Lebensqualität der Patient:innen, die ganzheitliche Versorgung im häuslichen Umfeld, das Eingehen auf individuelle Bedürfnisse, die Vermeidung ungewollter und ungeplanter Krankenhausaufenthalte sowie eine optimale ambulante, medizinische Versorgung, all das ist SAPV.

KONTAKT

SAPV-Team Kiel und Umgebung
DRK-Anschar-Schwesternschaft Kiel e.V.
Kronshagener Weg 128a
24116 Kiel
Tel. 0431.149 62-18
sapv@anschar-schwestern.de

Brückenteam
DRK-Heinrich-Schwesternschaft e.V.
Kronshagener Weg 130c 24116 Kiel
Tel. 0431.887 23-34
brueckenteam@heinrich-schwestern.de

SAPV-Team Kiel und Umgebung

Den Wunsch vieler Erkrankter, die verbleibende Lebenszeit im eigenen Zuhause und im Kreise der Angehörigen zu verbringen, kann das SAPV-Team Kiel und Umgebung gemeinsam mit seinem qualifizierten Netzwerk erfüllen. Pflegefachkräfte mit der Zusatzausbildung Palliative Care und Ärzt:innen mit der Zusatzqualifikation Palliativmedizin sowie Apotheken, Hospize und Hospizdienste, Krankenhäuser, Pflegedienste und -heime, Physiotherapeuten und Sanitätshäuser arbeiten hier eng zusammen. Seit diesem Sommer gehören neben kooperierenden Ärzt:innen auch drei festangestellte Ärzt:innen zum Team. Sie alle verbindet eine langjährige Erfahrung im Umgang mit schwerkranken und sterbenden Menschen, so dass für jeden Palliativpatienten ein bedürfnisorientierter und individuell angepasster Versorgungsplan ermittelt wird. Regelmäßige Hausbesuche des SAPV-Teams und der jeweiligen Netzwerkpartner stellen die qualifizierte und vollumfängliche Versorgung sicher.

Das Brückenteam

Wenn bei einem Kind festgestellt wird, dass es schwer und unheilbar erkrankt ist und es selbst und seine Familie Unterstützung und Versorgung benötigt, beginnen die Aufgaben des Brückenteams der DRK-Heinrich-Schwesternschaft e.V. Als einziges spezialisiertes Kinderpalliativteam in Schleswig-Holstein versorgt es pflegerisch und medizinisch betroffene Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Es ist in allen Teilen des Landes unterwegs und begleitet die ganze Familie. Das Brückenteam setzt sich aus Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger:innen, Kinder- und Jugendmediziner:innen sowie einer Sozialpädagogin zusammen. Sie verfügen über besondere Weiterbildungsqualifikationen und langjährige berufliche Erfahrungen in der Palliativversorgung von Kindern und Jugendlichen und der unterstützenden psychosozialen Begleitung der Familien.

Die medizinischen Leistungen der SAPV für Kinder und Erwachsene sind seit 2009 gesetzlich verankert und werden von den Krankenkassen getragen. Über diese Leistungen hinaus erbringen die Palliativteams der DRK-Schwesternschaften Kiel unzählige große und kleine Hilfestellungen, die nur mit Hilfe von Spenden möglich sind.

Spendenkonto SAPV

DRK-Anschar-Schwesternschaft Kiel e.V.
Förde Sparkasse - BIC NOLADE21KIE
IBAN DE67 2105 0170 0003 0018 80

Spendenkonto Brückenteam

DRK-Heinrich-Schwesternschaft e.V.
Förde Sparkasse - BIC NOLADE21KIE
IBAN DE 94210501700000103325

www.sapv-team-kiel.de

www.drk-schwesternschaften-kiel.de



Da sein

für alle, die unheilbar krank sind

Das Leiden von Menschen mit lebensbegrenzenden Erkrankungen lindern, mit kompetenter Hilfe und viel Zuwendung für mehr Lebensqualität sorgen – dafür geben wir täglich unser Bestes. Den Auftrag, unheilbar Kranken die verbleibende schwere Zeit zu erleichtern, wollen wir auch zukünftig optimal erfüllen – mit einer neuen Palliativstation.




**Unterstützen Sie uns dabei.
Mit Ihrer Spende!**

Spendenkonto

IBAN DE47 2105 0170 1400 2950 00

**Für mein Städtisches.
Weil's naheliegt.**

www.krankenhaus-kiel.de/spenden-und-helfen

Folgen Sie uns auf:   

Um unheilbar kranken Patienten und Patientinnen sowie ihren Angehörigen den Raum zu geben, den sie brauchen, planen wir direkt neben dem bisherigen Krankenhaus einen Neubau mit größerer Palliativstation im obersten Geschoss.

